

Zeitschrift: Cahiers d'archéologie romande
Herausgeber: Bibliothèque Historique Vaudoise
Band: 186 (2020)

Artikel: "Moenia lata vide" : die römische Stadtmauer von Aventicum, Avenches (Kanton Waadt, Schweiz). Band 1, Synthese
Autor: Flück, Matthias
Kapitel: 9: Katalog und Tafeln
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1052845>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

9 KATALOG UND TAFELN

ARCHITECTURELEMENTE AUS STEIN

Arch. 1–Arch. 121.

Falls nicht anders angegeben, sind die Objekte im M. 1:20 dargestellt. Elemente des Fassadendekors des Osttors sind in M. 1:1, 1:2, 1:5 oder 1:10 abgebildet.

BAUKERAMIK

Bk. 1–Bk. 7

Baukeramik ist im M. 1:2 abgebildet.

HOLZ

Holz 1–Holz 61

Vollständige Pfähle sind im M. 1:20 dargestellt, Pfahlquerschnitte im M. 1:5.

SIGNATUREN

	Neuenburger Kalkstein
	Weisser Kalkstein
	Muschelsandstein
	Kalkmörtel auf Muschelsandstein
	Tuffstein
	Ziegelschrotmörtel
	Gebrannter Ton
	Holz

Arch. 1

Inv.-Nr.: 1900/00001.

Herkunft: Aufgrund der Skizzen und Beschreibungen von Bossert 1919 (Nr. 8) und 1935 (1935/003, Nr. 8) identifiziert und dem Osttor zugewiesen. In der Datenbank «MuseumPlus» des SMRA werden als Herkunft des Stückes das Osttor und das Theater angegeben.

Grösse: Höhe 0.23 m, Länge 0.32 m, Breite 0.15 m, maximale Höhe des Reliefs 0.12 m.

Material: Gelber Kalkstein, porös; fast tuffsteinartige Fazies.

Erhaltung: Rechte und linke Schmalseite partiell erhalten, linke Seite bildet senkrecht zum Fragment verlaufende, glatt abgearbeitete Fläche. Ober- und Unterseite abgebrochen. Mehrere Abbrüche auf der Vorderseite. Rückseite abgebrochen. An der Unterseite sind zwischen den Beinansätzen Reste des mutmasslichen Reliefgrundes erhalten.

Bearbeitungsspuren: Auf der Vorderseite sind an mehreren Stellen deutliche Glättungsspuren (Gewandfalten im oberen Teil) und feine Spitzspuren im Bereich von Vertiefungen (unterer Abschluss des Gewandes) zu sehen.

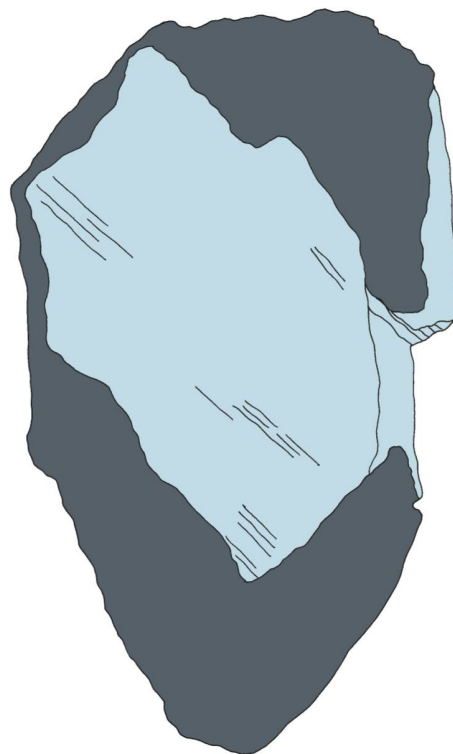
Farbreste: Makroskopisch sind keine Farbreste erkennbar.

Ansprache: Fragment eines figürlichen Reliefs. Oberschenkelpartie einer stehenden, unterlebensgrossen Figur. Linkes Bein möglicherweise leicht angewinkelt. Reste eines stark in Längsfalten gegliederten tunikaartigen Kleidungsstückes, das bis ca. Mitte Oberschenkel reicht, erhalten. An der Rückseite bilden die Reste des Reliefgrundes eine horizontale Linie. Bei Bossert 1998, 69 wurde das Fragment als Teil einer Panzerstatue mit Tunika gedeutet.

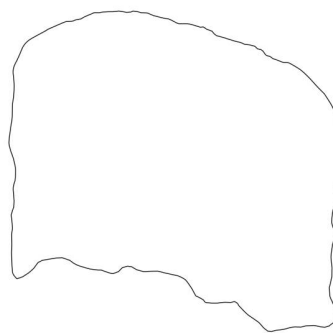
Baulicher Kontext: Bei einer Eingliederung in das Dekor der Fassade des Osttors kommt am ehesten eine Integration in einen Fries in Frage; auch eine Platzierung in einer Nische ist nicht auszuschliessen. Jedenfalls ist die Figur aufgrund der senkrecht gearbeiteten, linken Seite hier an ein vertikal verlaufendes Element – sei es eine nächste Reliefplatte oder aber die Wand einer Nische – gestossen. Denkbar ist auch, dass die Statue im Torinnern, etwa im Bereich des runden Innenhofs oder in einem der seitlichen Durchgänge aufgestellt war (vgl. die figürlich reliefierten Pfeiler und Säulenbasen einer Toranlage aus Mainz, Büsing 1982, 26–27; 30–32; Taf. 17; 21).

Publikation: Bossert 1998, 68–69; Taf. 18 Nr. 22.

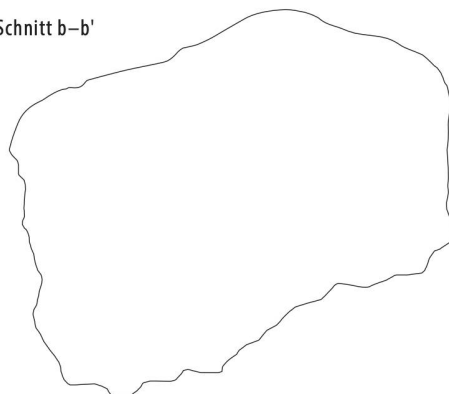
Ansicht linke Seite



Schnitt a–a'



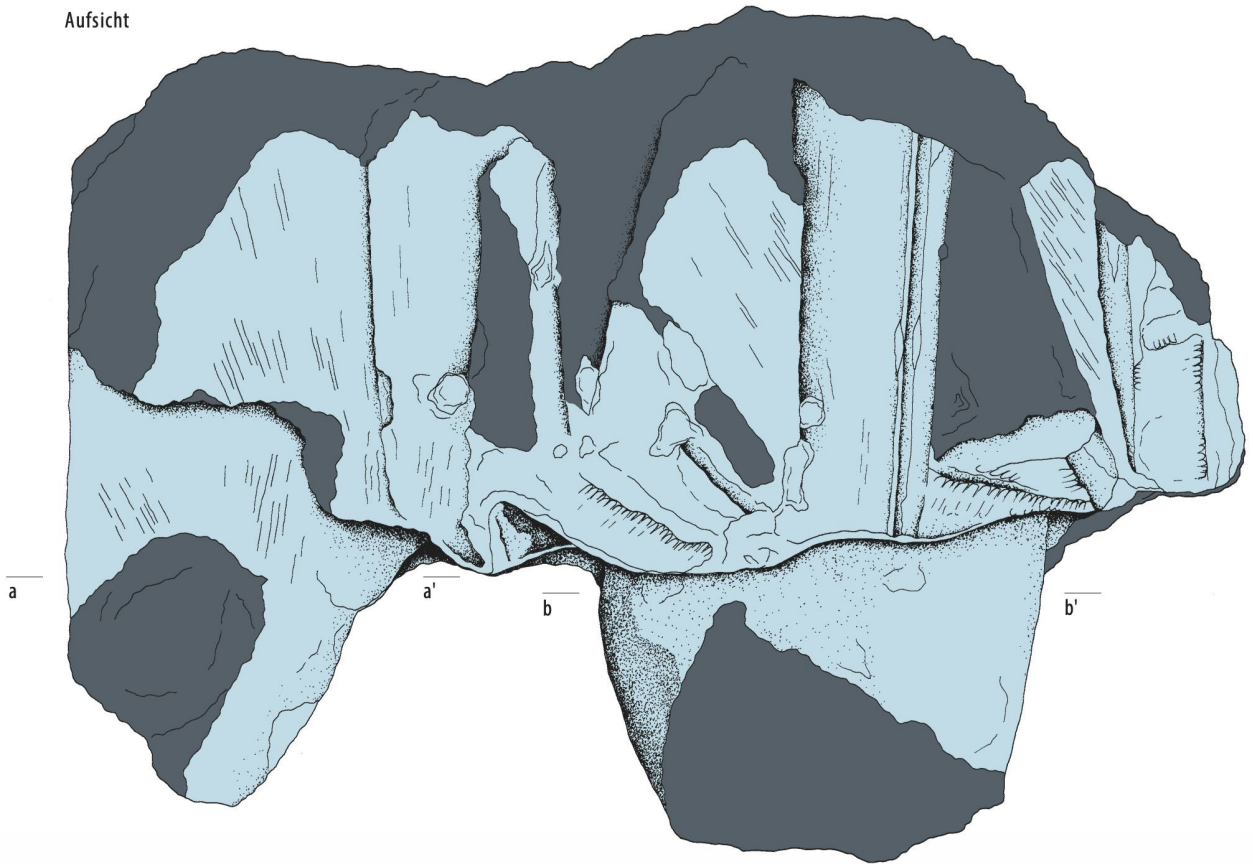
Schnitt b–b'



Arch. 1

Tafel 1

Aufsicht



Arch. 2

Inv.-Nr.: X/01344.

Herkunft: Aufgrund der Skizzen und Beschreibungen von Mayor 1899b identifiziert und dem Osttor zugewiesen. In der Datenbank «MuseumPlus» des SMRA wird die Herkunft des Stückes als unbekannt angegeben.

M. Bossert hat das Fragment 1998 erwähnt und als verloren bezeichnet (Bossert 1998, 68), es allerdings in derselben Publikation unter einer anderen Bezeichnung (Bossert 1998, Taf. 43 RS 64) abgebildet.

Grösse: Höhe 0.08 m, Länge 0.17 m, Breite 0.07 m, maximale Höhe des Reliefs 0.07 m.

Material: Weisser Kalkstein, eher poröse Fazies mit ins Gräuliche reichender Farbe.

Erhaltung: Oberseite, linke Seite und rechte Seite teilweise intakt. Obere und untere Schmalseite gebrochen, Rückseite ebenfalls gebrochen.

Bearbeitungsspuren: Keine deutlichen Bearbeitungsspuren.

Farbreste: Makroskopisch sind keine Farbreste erkennbar.

Ansprache: Fragment eines figürlichen Reliefs. Hand einer vermutlich ungefähr lebensgross dargestellten Figur mit stabartigem Gegenstand. Ob es sich beim Abschluss des Stabes unter dem Handrücken um den originalen Abschluss oder lediglich um eine abgerundete Bruchstelle handelt, ist nicht eindeutig festzulegen. Die länglich-grazile Form der Hand könnte für eine Frauendarstellung sprechen. Beim leicht gekrümmten Stab scheint es sich nicht wie von Mayor vermutet um einen Kommandostab, sondern eher um ein längeres, stabartiges Objekt, etwa ein Füllhorn oder den Stab des Aeskulap (Bossert-Radtke 1992, 30; Taf. 9) zu handeln. Auch denkbar ist, wie von Mayor ebenfalls erwogen, der Schaft eines Bogens. Eine kurze Schriftrolle oder ein kurzes Zepter scheinen wegen der Längsrichtung, in welcher der Stab offensichtlich gehalten wird, ausgeschlossen (vgl. etwa Triumphatorrelief am Titusbogen, Pfanner 1983, 46; Taf. 2; kürzere Objekte werden quer zur Arm- bzw. Handrichtung dargestellt). Hingegen ist ein längeres, stabartiges Szepter, wie etwa jenes der Iuno eher realistisch (vgl. Hand mit Fragment eines stabartigen Szepters einer mutmasslichen Jupiter-Darstellung aus dem Tempelbezirk von Thun-Allmendingen; Bossert 2000, 21; Taf. 2. 1e; Traiansbogen Benevent; linkes Attikarelieft; Hassel 1966, Taf. 14).

Baulicher Kontext: Teil einer figürlichen, lebensgrossen Reliefdarstellung. Wie bei Arch. 1 ist eine Aufstellung an der Torfassade, im Torinnern oder in einem der seitlichen Durchgänge denkbar.

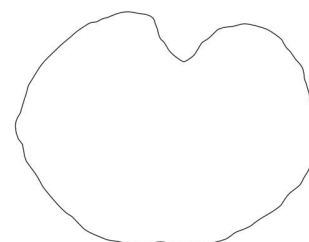
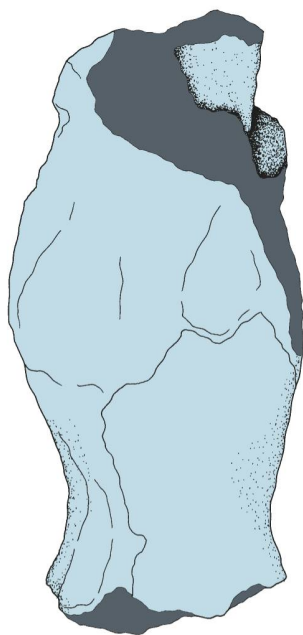
Publikation: Mayor 1899a, 74. | Tagebuch Mayor 1899b, 28. Fragment als verloren beschrieben bei Bossert 1998, 68 und als RS 64 auf Taf. 43 abgebildet, jedoch nicht als solches erkannt.

Arch. 2

Aufsicht

Seitenansicht

Tafel 2



Arch. 3

Inv.-Nr.: X/01439

Herkunft: Aufgrund der Skizzen von Bosset 1919 (Nr. 6) und 1935 (1935/003, Nr. 6) identifiziert und den Ausgrabungen am Osttor zugewiesen. In der Datenbank «MuseumPlus» des SMRA wird die Herkunft des Stückes als unbekannt vermerkt und auch in den Inventarbüchern des MRA sind keine weiteren Informationen zu diesem Fragment zu finden.

Grösse: Höhe 0.21 m, Länge 0.11 m, Breite 0.9 m.

Material: Weisser Kalkstein, dichte Fazies mit ins Gelbgrülich reichender Farbe.

Erhaltung: Abgesehen von grösseren Teilen der Vorder- und Rückseite und kleineren Partien der äusseren Schmalseite ist das Fragment allseitig gebrochen.

Dekor (von oben nach unten): Am oberen Ende des Fragmentes ist ein letzter Rest des horizontal verlaufenden *abacus* mit zwei (möglicher Ansatz einer dritten) vorhandenen Schrägrillen erhalten. Unter dem horizontal verlaufenden *abacus* folgen mindestens fünf schräg gegen unten führende Rillen der unmittelbar darunter ansetzenden Akanthusblatttranke (*helices*). Unterhalb folgen die Windungen einer Volute mit mindestens 11 cm Durchmesser. Das Volutenauge ist als dreiblättrige Rosette ausgebildet.

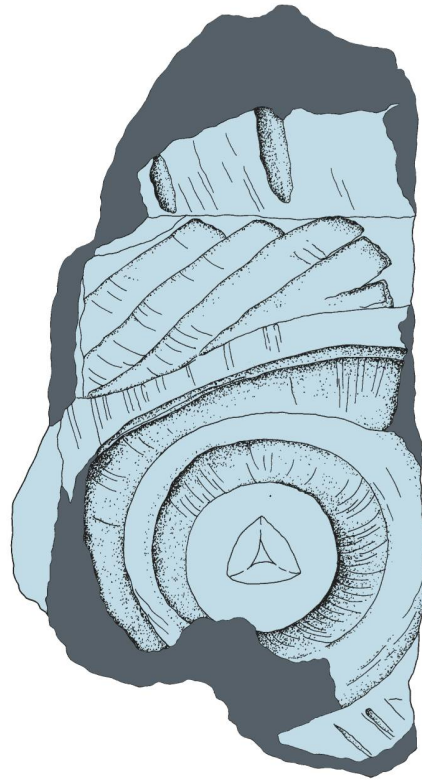
Bearbeitungsspuren: Deutliche Bearbeitungsspuren sind in den eingetieften Bereichen der Volute in Form von senkrecht zum Verlauf der Windung angebrachten, rund 2–3 mm breiten Spitzspuren eines Flachmeissels zu erkennen. An der linken Schmalseite sind in der Vertiefung zwischen den beiden Volutenhälften weitere Spuren eines feinen Flachmeissels sichtbar.

Farbreste: Makroskopisch sind keine Farbreste zu erkennen.

Ansprache: Teil eines Kompositkapitells. Äusserster Abschluss der Volute als Teil der *caules* und Ansatz des darüberliegenden *abacus*.

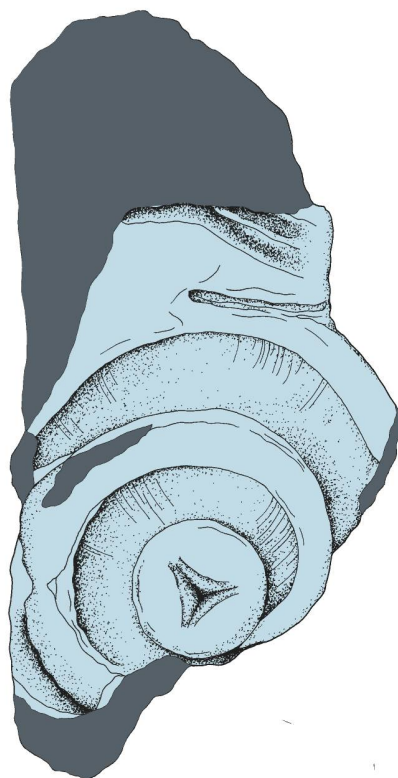
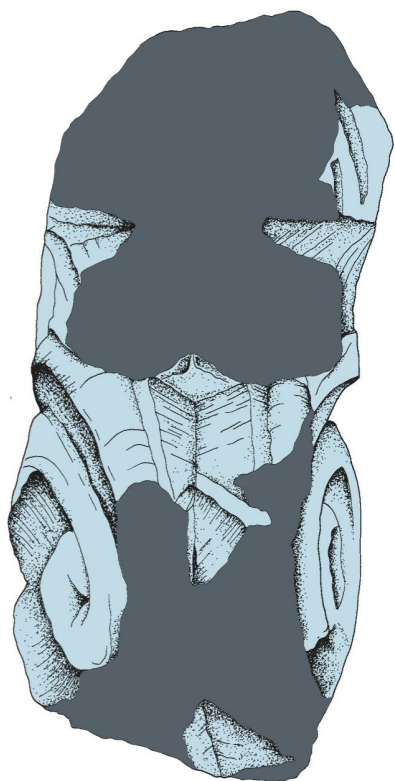
Baulicher Kontext: Säulen- oder Pilasterkapitell. Gestaltung des *abacus* und Ausrichtung der Voluten deuten auf ein Kapitell korinthischer bzw. römisch-korinthischer Kompositordnung hin. Der Durchmesser der Volute von mindestens 11 cm deutet auf ein Kapitellmass von rund 0.45 m unterer Breite hin.

Publikation: Unpubliziert.



Arch. 3

Tafel 3



Arch. 4

Inv.-Nr.: x/02052 (2 anpassende Fragmente).

Herkunft: Aufgrund der Skizzen von Bosset 1919 (Nr. 1 und 7) und 1935 (1935/003, Nr. 7) identifiziert und den Ausgrabungen am Osttor zugewiesen. In der Datenbank «MuseumPlus» des SMRA wird die Herkunft des Stückes als unbekannt vermerkt und auch in den Inventarbüchern des MRA sind keine weiteren Informationen zu diesen Fragmenten zu finden.

Grösse: Höhe 0.12 m, Länge 0.49 m (beide Fragmente), Breite 0.13 m.

Material: Weisser, leicht gelblicher Kalkstein, dichte Fazies (in «MuseumPlus» als Tuffstein angegeben).

Erhaltung: Die Vorder- und Oberseite der beiden Fragmente ist grösstenteils intakt, die Rückseite und auch Schmalseiten sind grossteilig gebrochen. Die Unterseite ist nur auf wenigen Zentimetern Länge intakt erhalten geblieben, der Rest ist ebenfalls gebrochen.

Dekor (von oben nach unten): Glattes Band von 5.5 cm Höhe; *kyma recta*; Abtreppe.

Bearbeitungsspuren: Die glatten Bänder weisen Spuren einer feinen Bearbeitung mit dem Flachmeissel auf; auf dem *kyma* sind deutliche Spitzspuren in horizontaler Richtung auszumachen. Die Oberseite weist grobe Bearbeitungsspuren mit dem Flachmeissel auf, die quer zur Längsrichtung der Steine ausgeführt wurden. Die Unterseite ist deutlich feiner gearbeitet und weist quer zu den Steinen angebrachte Spitzspuren auf.

Farbreste: Makroskopisch sind keine Farbreste erkennbar.

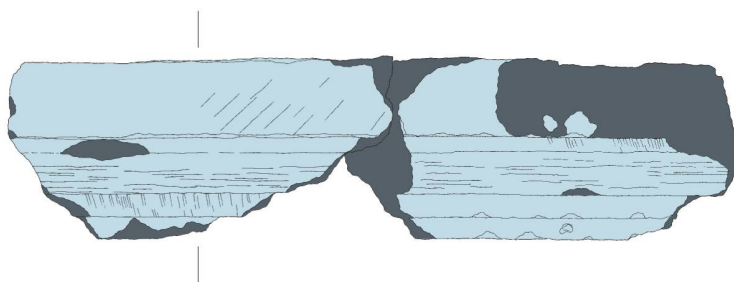
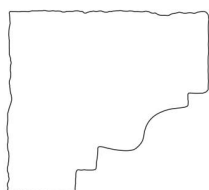
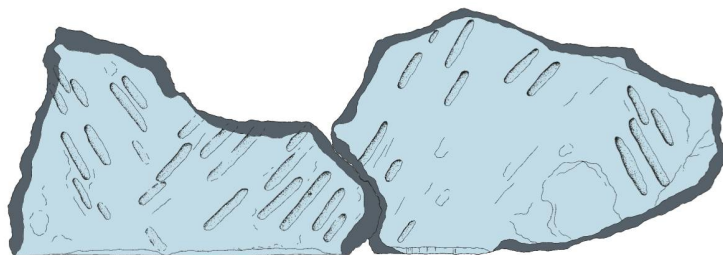
Ansprache: Kämpfergesims, geringe Masse sprechen gegen einen Einbau im Bereich der Torbögen des Erdgeschosses. Mayor 1899b, 27.2 hat wohl ein weiteres Fragment (Arch. 13) derselben Gesimsordnung skizziert; ebenso vermutlich Bosset 1917 (Arch. 18) (Bosset 1917, Nr. 10).

Baulicher Kontext: Die Auskrugung des Gesims beträgt 9 cm, die Gesimshöhe 12 cm. Die deutlich gröber gearbeitete Oberseite hat kaum als Auflager für weitere Steinelemente gedient, jedoch lagen die beiden Fragmente an der Unterseite – nicht zuletzt der feinen Oberflächengestaltung wegen – sicherlich auf einem Steinelement auf.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 4

Tafel 4



Arch. 5

Inv.-Nr.: x/02642.

Herkunft: Aufgrund der Skizze von Bosset 1919 (Nr. 5) und 1935 (1935/003, Nr. 5) identifiziert und den Ausgrabungen am Osttor zugewiesen. Bei Verzár 1977, 13 als Teil der Ausstattung des Tempels von *La Grange des Dîmes* angesprochen; obwohl die genaue Herkunft des Stückes auch dort nicht geklärt schien. Ph. Bridel verweist in seiner Herkunftsangabe des Katalogs der Architekturelemente von *La Grange des Dîmes* auf ein anderes Architekturelement (x/02634), kann jedoch auch keine gesicherte Provenienz nennen (Bridel 2015, 124 Cat. 12). In den Inventarbüchern des MRA sind keine weiteren Informationen zu diesem Stück zu finden.

Grösse: Höhe 0.25 m, Länge 0.34 m, Breite 0.21 m.

Material: Gelblich-weisser Kalkstein, dichte Fazies.

Erhaltung: Ausser auf der Vorderseite allseitig gebrochen.

Dekor (von oben nach unten): glattes Band von 6 cm Breite, Perlband aus rund 7.5 cm langen, walzenförmigen Perlen; um ca. 1.5 cm gegen innen zurück versetztes, 7.5 m breites, glattes Band; zweites Perlband aus vermutlich alternierender Abfolge von rund 5 cm langen, walzenförmigen Perlen und jeweils zwei, rund 3.5 cm breiten, kugelförmigen Perlen. Zwischen den einzelnen Gliedern wurden schmale Stege stehengelassen.

Bearbeitungsspuren: Die glatten Bänder weisen Spuren einer feinen Bearbeitung mit dem Spitz Eisen auf; ebenso zeigen die Perlen deutliche, in horizontaler Richtung verlaufende Feinspitzspuren.

Farbreste: Makroskopisch sind keine Farbreste erkennbar.

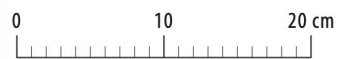
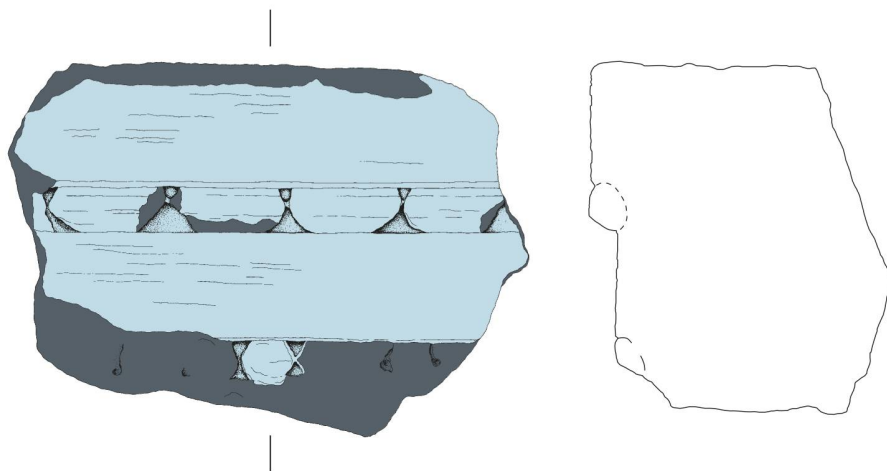
Ansprache: Fragment eines Dreifaszienarchitravs.

Baulicher Kontext: Am unteren Abschluss des Gebälks einzuordnen.

Publikation: Verzár 1977, 13; Pl. 9. Cat. 17. | Bridel 2015, 49; 124 Cat. 12; Dépl. 4.1.2.1.

Arch. 5

Tafel 5



Arch. 6

Inv.-Nr.: x/02645.

Herkunft: Aufgrund der Skizze von Bosset 1919 (Nr. 1) und 1935 (1935/003, Nr. 1) identifiziert und den Ausgrabungen am Osttor zugewiesen. Wird von Ph. Bridel dem Bestand der Architekturelemente des Tempels von *La Grange des Dîmes* zugeordnet, er benennt allerdings im Katalog die Herkunft als «unbekannt» (Bridel 2015, 125 Cat. 15). Auch in der Datenbank «MuseumPlus» des SMRA wird die Herkunft des Stückes als unbekannt angegeben. In den Inventarbüchern des MRA sind keine weiteren Informationen zu diesem Stück zu finden. Vor seiner Archivierung im Depot des SMRA war es im Untergeschoss des Museums gelagert.

Grösse: Höhe 0.26 m, Länge 0.31 m, Breite 0.4 m.

Material: Gelblich-weisser Kalkstein, dichte Fazies mit einigen Fossilieneinschlüssen.

Erhaltung: Rückseite, linke Schmalseite und Unterseite sind grösstenteils gebrochen. Auffällig ist eine leicht stumpfwinklig verlaufende, rund 4 cm tiefe und mindestens 9 cm breite Abarbeitung am oberen Ende der Rückseite. An der Oberseite sind eine fein gespitzte, rund 1 cm erhöhte Leiste gegen die Vorderseite und ein grob gespitzter, hinterer Teil zu sehen. Die rechte Schmalseite verläuft schräg zur Oberseite und dem Dekor auf der Vorderseite (rechte Schmalseite zieht in einem Winkel von rund 7° gegen innen). Die Oberfläche der rechten Schmalseite ist entlang dem Rand gegen vorne hin auf rund 7 cm Breite fein gespitzt; der Rest der rund 0.5 cm tiefer liegenden Fläche ist deutlich gröber belassen (Anathyrose).

Dekor (von oben nach unten): Rechteckig abgewinkelte Abtreppung; lesbisches *kyma* mit Zackenblattmotiv (dreifach gezackte Akanthusblätter) und alternierenden Pfeilspitzen; Abtreppung; *kyma-reversa*-Konsole mit Dekor aus offener, siebenblättriger Palmette, dazwischen vertiefte Geisonkassette mit einfacher, fünfblättriger Rosette; Abtreppung; ionisches *kyma* (Eierstab, Hüllblätter unten offen, Zwischenblatt überschritten als lanzettförmiger Pfeil, der nur im unteren Teil von den Hüllblättern getrennt ist, entspr. Typus 5 nach Mattern 2001, 51 Abb. 15); breites, tief ausgearbeitetes, tropfenförmiges Ei, das unten mit einem kleinen Steg mit der Leiste verbunden ist; Ansatz einer weiteren Abtreppung.

Bearbeitungsspuren: Im Bereich der Dekorelemente zahlreiche deutliche Bohrlöcher (Dm. 3–7 mm). Die Dekorelemente (Akanthus- und Palmettenblätter; Hüllblätter) und Abtreppungen weisen deutliche Glättungsspuren des Flachmeissels auf. Im Bereich der Akanthus- und Palmettenblätter verlaufen diese horizontal, beim ionischen *kyma* schräg. An der Ober- und rechten Schmalseite sind ebenfalls Spitzspuren zu sehen (s. oben).

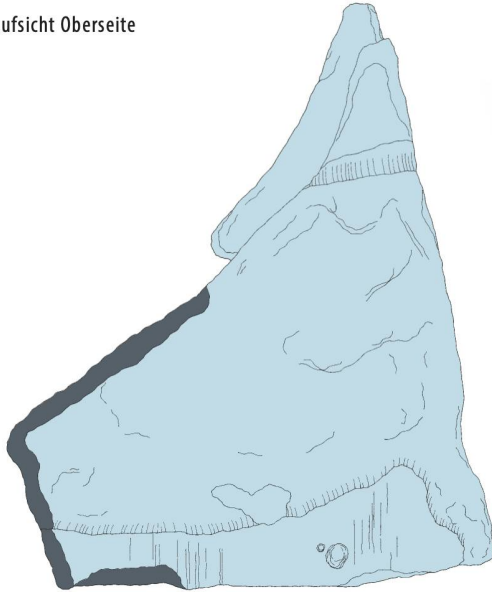


Ansicht rechte Seite

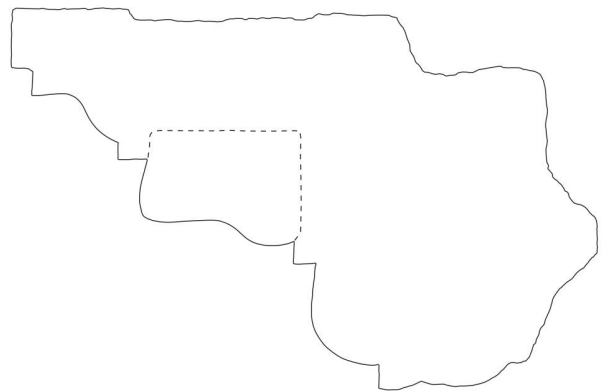


Arch. 6

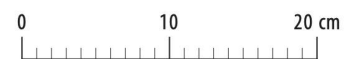
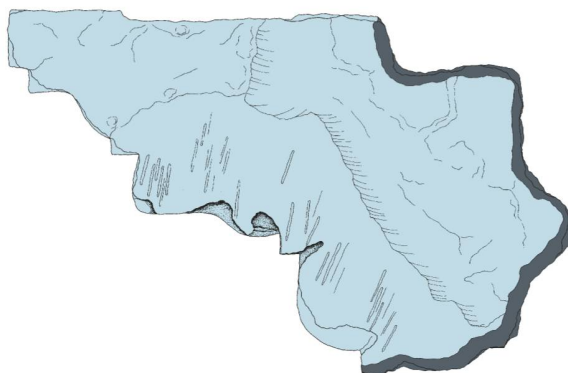
Aufsicht Oberseite



Tafel 6



Ansicht rechte Seite



Farbreste: Makroskopisch sind an mehreren Stellen (insbesondere im Bereich des ionischen *kyma*) Spuren einer weissen Farbgrundierung sowie Reste gelber und ockriger Farbe zu sehen (vgl. Bericht Bigović 2015, 178).

Ansprache: Gesimselement, Kleine Ordnung. Oben originaler Abschluss, die Abfolge des Dekors lässt den eigentlichen Gesimsabschluss vermuten. Auch wenn die Bearbeitung der Oberfläche an der Oberseite das Auflager eines weiteren Steinelementes zuliesse, deutet die starke Auskragung des Gesimses auf einen Abschluss hin. Die randliche Leiste («Pseudo-Anathyrose») bzw. insbesondere die dahinter ansetzende Vertiefung könnte eine Art Rinne zur Ableitung von Meteorwasser darstellen. An der Gesimsunterseite ist noch mit weiteren Dekorelementen (Zahnschnitt?) bis zum unteren Gesimsabschluss zu rechnen. Geht man davon aus, dass bis zum Ende des Gesimses nur noch ein Dekorelement anschliesst, so liesse sich das Gesims mit einer Höhe von rund 0.3 m (d. h. rund 1 röm. Fuss) und einer identischen Auskragung von 0.3 m rekonstruieren.

Baulicher Kontext: Oberer Abschluss eines Gesimses. Rechts dürfte ein weiteres Gesimselement mit schräg verlaufender Schmalseite(!) angestossen haben. Oben dürfte sich aufgrund der Bearbeitung der Oberfläche eine Auflagefläche befunden haben. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass das Fragment am oberen Abschluss der Fassade in unmittelbarer Nähe zur Dachtraufe eingebaut war. Der in einem Winkel von rund 110° verlaufende Absatz an der Rückseite könnte auch zur Aufnahme der Dachsparren gedient haben. Setzt man als Hypothese den Ansatz des Sparrens in besagtem Absatz ab, so ergibt sich eine Dachneigung von 23°. Der weiter vorne liegende Absatz von ca. 0.5–1 cm Tiefe könnte so als Anschlag der Dachhaut bzw. der Oberkante des vordersten Dachziegels gedient haben.

Publikation: Bridel 2015, 125 Cat. 15.

Arch. 6

Detailfotos Dekor

Tafel 7



Arch. 7

Inv.-Nr.: x/02646.

Herkunft: Aufgrund der Skizze von Bosset 1919 (Nr. 3) und 1935 (1935/003, Nr. 3) identifiziert und den Ausgrabungen am Osttor zugewiesen. Wird von Ph. Bridel dem Bestand der Architekturelemente des Tempels von *La Grange des Dîmes* zugeordnet, er benennt allerdings im Katalog die Herkunft als «unbekannt» (Bridel 2015, 105; 125 Cat. 16). Auch in der Datenbank «MuseumPlus» des SMRA wird die Herkunft des Stückes als unbekannt angegeben. In den Inventarbüchern des MRA sind keine weiteren Informationen zu diesem Stück zu finden. Vor seiner Archivierung im Depot des SMRA war es im Untergeschoss des Museums gelagert.

Grösse: Höhe 0.27 m, Länge 0.38 m, Breite 0.33 m.

Material: Gelblich-weisser Kalkstein, dichte Fazies mit einigen Fossileneinschlüssen.

Erhaltung: Die Rückseite sowie die Unterseite und die rechte Schmalseite sind gebrochen. Die linke Schmalseite zeigt eine fein gespitzte Randzone und eine etwas gröber bearbeitete innere Zone. Es handelt sich hierbei um eine schwach ausgeprägte Anathyrose. Die Oberseite ist lediglich grob gespitzt, zeigt jedoch keine feiner geglätteten Bereiche.

Dekor (von oben nach unten): Rechteckig abgewinkelte Abtreppung; lesbisches *kyma* mit Zackenblattmotiv (dreifach gezackte Akanthusblätter), dazwischen möglicherweise Pfeilspitzen; Abtreppung; *kyma-reversa*-Konsole mit Dekor aus offener, fünfblättriger Palmette, Konsole von Perlband aus 3.5–4.0 cm langen, walzenförmigen Perlen gerahmt; zwischen den Konsolen vermutlich vertiefte Geisonkassette mit unbestimmtem Dekor. Bohrungen links der Konsole könnten ein Rosetten-Motiv andeuten.

Bearbeitungsspuren: Im Bereich der Dekorelemente zahlreiche deutliche Bohrlöcher (Dm. 3–7 mm). Die Dekorelemente (Palmettenblätter; Perlband) weisen deutliche, horizontal verlaufende Glättungsspuren des Flachmeissels (Breite ca. 2–3 mm) auf. Im Bereich der Palmettenblätter sind auch schräg verlaufende Glättungsspuren zu sehen. An der Ober- und linken Schmalseite sind ebenfalls Spitzspuren zu sehen (s. oben).

Farbreste: Im Bereich des Perlbandes der Konsole wie auch der Palmettenblätter sind an mehreren Stellen Reste einer weissen Farbgrundierung sowie gelbe Farbspuren erkennbar (vgl. Bericht Bigović 2015, 178).

Ansprache: Gesimselement, Grosse Ordnung. Oben originaler Gesimsabschluss. Die Bearbeitung der Oberfläche wie auch die Abfolge des Dekors deuten an, dass mit keinen weiteren Auflagern in Werksteintechnik zu rechnen ist. Unten allerdings sind noch weitere Dekorelemente (ionisches *kyma*? Zahnschnitt?) bis zum unteren Gesimsabschluss zu erwarten.

Baulicher Kontext: Oberer Abschluss eines Gesimses. Die



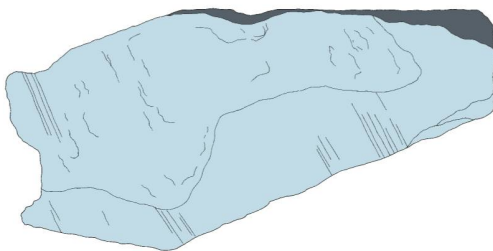
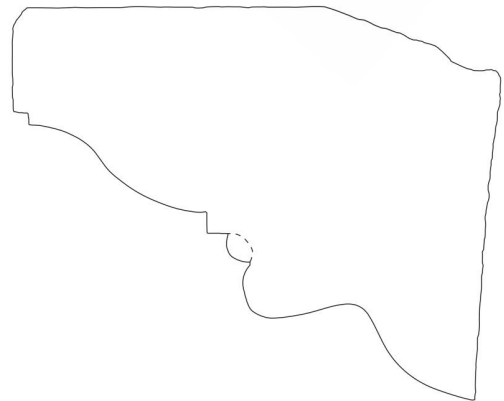
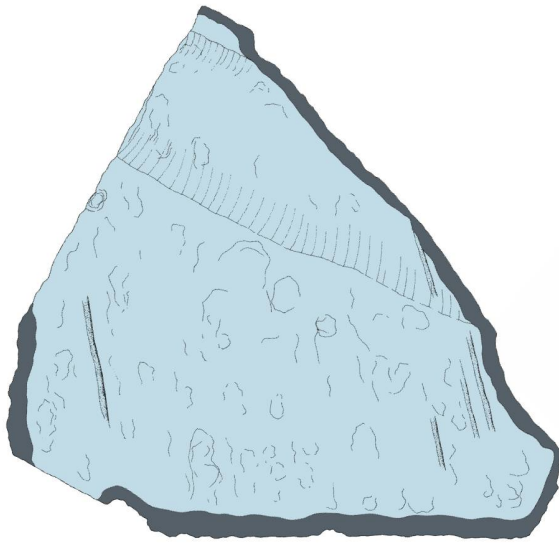
Ansicht linke Seite



Arch. 7

Aufsicht Oberseite

Tafel 8



Auskragung des Gesims beträgt mindestens 31 cm, die Gesimshöhe mehr als 27 cm. Links dürfte ein weiteres Gesimselement angestossen haben. Oben hat sich aufgrund der groben Bearbeitung der Oberfläche vermutlich keine Auflagefläche für eine Fortsetzung in Werksteintechnik befunden, wahrscheinlicher scheint eine Fortsetzung in vermörtelter Kleinquadertechnik. Die grobe Bearbeitung des vorderen Teils der Oberseite deutet weiter an, dass die Fläche an einem nicht oder nicht im Detail sichtbaren Ort eingebaut war.

Publikation: Bridel 2015, 125 Cat. 16.

Arch. 7

Detailfotos Dekor mit Spuren von polychromer Bemalung

Tafel 9



Arch. 8

Inv.-Nr.: X/02649.

Herkunft: Aufgrund der Skizze von Bosset 1919 (Nr. 4) und 1935 (1935/003, Nr. 4) identifiziert und den Ausgrabungen am Osttor zugewiesen. In der Datenbank «MuseumPlus» des SMRA wird als Herkunft des Stückes mit «Grange-des-Dîmes?» angegeben. Ph. Bridel hat das Stück in den Korpus der Architekturelemente aus *La Grange des Dîmes* aufgenommen, es jedoch nicht in seine Architekturekonstruktion integriert (Bridel 2015, 49; 126 Cat. 19; Dépl. 5.1.2.2.). In den Inventarbüchern des MRA sind keine weiteren Informationen zu diesem Stück zu finden. Vor seiner Archivierung im Depot des SMRA war es im Untergeschoss des Museums gelagert.

Grösse: Höhe 0.07 m (erhaltene Vorderseite) bzw. 0.38 m (gesamte Höhe), Länge 0.18 m, Breite 0.34 m.

Material: Gelber Kalkstein, sehr poröse, fast tuffsteinartige Fazies.

Erhaltung: Ausser einem kleinen Teil der Vorder- und Unterseite sind alle Seiten gebrochen. Eine feingespitzte, horizontale Fläche an der Unterseite deutet auf eine Auflagefläche hin.

Dekor (von oben nach unten): Abtreppe; lesbisches *kyma* mit Scheren-Glattblatt-Dekor; Abtreppe.

Bearbeitungsspuren: Im Bereich der Dekorelemente zahlreiche deutliche Bohrlöcher (Dm. 3–7 mm). Die Glattblätter weisen deutliche, horizontal verlaufende Glättungs-Spuren des Flachmeissels (Breite ca. 2–3 mm) auf. Im Bereich der unteren Abtreppe sind deutlich quer zur Steinrichtung verlaufende Spitzspuren zu erkennen.

Farbreste: Makroskopisch sind geringe Reste weisser Grundierung und spärliche Reste von roter Farbe zu erkennen (vgl. Bericht Bigović 2015, 179).

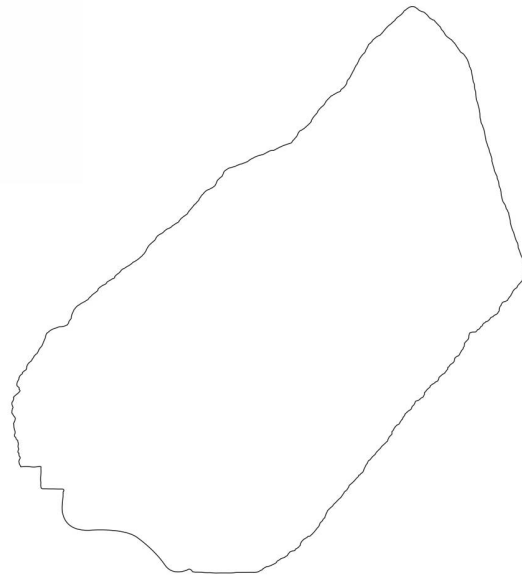
Ansprache: Gesimselement, Grosse Ordnung. Unten originaler Abschluss bzw. Auflagefläche. Die Form und Erhaltung des Stückes lässt gegen oben weitere Dekorelemente annehmen. Ob der untere Abschluss den eigentlichen Abschluss des Gesims oder lediglich einen Abschluss eines Gesimselementes bildet, bleibt offen.

Baulicher Kontext: Auskragung des Gesimselementes beträgt mindestens 0.12 m, die Gesimshöhe mehr als 0.38 m.

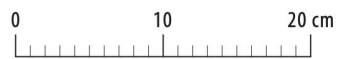
Publikation: Bridel 2015, 49; 126 Cat. 19; Dépl. 5.1.2.2.

Arch. 8

Tafel 10



Schnitt durch Arch. 8,
in ursprünglicher Ausrichtung



Arch. 9

Inv.-Nr.: 7122.

Herkunft: Gemäss dem Grabungsbericht von J. Mayor (Mayor 1899b, 28–29) wurde das Fragment 1898 in einer Schuttschicht im Bereich des Osttores gefunden, die keine Hinweise mehr auf die ursprüngliche Positionierung der Inschrift zulies.

Grösse: Länge 7 cm, Breite 6 cm, Dicke 2.5 cm.

Material: Hellgrau bis weisslicher, dichter Kalkstein.

Erhaltung: Das Fragment ist allseitig abgebrochen.

Dekor (von oben nach unten): –

Bearbeitungsspuren: Vorder- und Rückseite fein gespitzt und geglättet. Auf der Vorderseite zwei Buchstaben («A»; zweiter Buchstabe nicht sicher zu lesen: «P», «E» oder «F» [?]) und mögliches Trennzeichen.

Farbreste: In den Buchstaben lassen sich keine Farbreste erkennen.

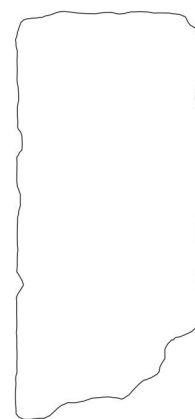
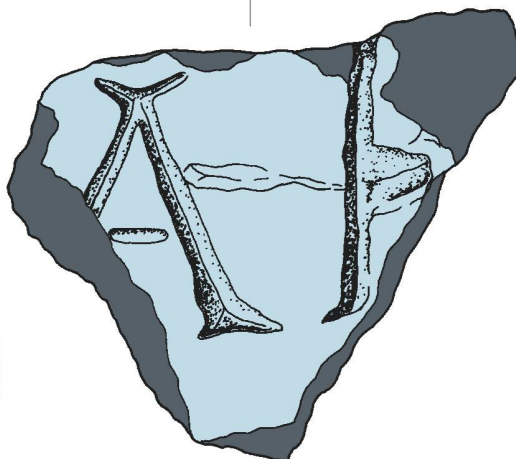
Ansprache: Die Dicke der Trägerplatte der Inschrift von 2.5 cm spricht gegen eine Interpretation als Fragment einer Stele oder eines Grabsteins. Die Buchstabengrösse von 3.8 cm lässt eine Herkunft von einer in entsprechender Höhe angebrachten Bauinschrift an der Fassade des Osttores unrealistisch erscheinen. Es könnte sich folglich um ein Fragment einer Inschriftenplatte handeln, die in geringerer Höhe am Tor oder in dessen Inneren (Innenhof?) angebracht war.

Baulicher Kontext: Inschriftenplatte aus dem Kontext des Osttores?

Publikation: Mayor 1899a, 74; Oelschig 2009, 270 Nr. 7122.

Arch. 9

Tafel 11



Arch. 10

Inv.-Nr.: keine Inventarnummer.

Herkunft: Der Steinquader wurde 1989 (1989.05) in der Sondage S14, rund 20 m östlich des Osttores, gefunden. Er lag mit der Vertiefung gegen unten.

Grösse: Höhe 0.55 m, Länge 1.51 m, Breite 1.01 m.

Material: Weisser Jurakalkstein.

Erhaltung: Ecken und Oberseite randlich mit kleinen Bruchstellen, ansonsten vollständig.

Dekor: –

Bearbeitungsspuren: Auf der Oberseite des Steines sind drei Löcher eingearbeitet. Dabei handelt es sich um ein grösseres, zentrales Loch und zwei seitlich in der Längsachse des Steines angebrachte Löcher. Diese kleineren, seitlichen Löcher sind von quadratischer Grundform, messen rund 4×4 cm und sind rund 5 cm tief. Die Löcher weisen einen kastenförmigen Querschnitt mit vertikalen Seitenwänden und horizontaler Sohle auf. Beim zentralen Loch handelt es sich um eine zweiteilige Vertiefung, welche aus einem 0.38×0.40 m grossen, viereckigen, äusseren Teil und einem, rund 0.15–0.18 m tiefer ansetzenden, inneren, runden Teil von rund 0.29 m Durchmesser besteht. Der äussere, viereckige Teil weist an der Aussenkante (Querachse des Steins) je zwei einander gegenüberliegende Ausbuchtungen von rund 4.8×5.2 cm Grösse auf. In diese Ausbuchtungen ist je ein rundliches Loch von ca. 2 cm Durchmesser und rund 3.5 cm Tiefe eingelassen. Die runde Vertiefung weist ein im unteren Teil zweifach abgetreptes Profil auf. Dieses führt dazu, dass die Sohle der Vertiefung noch 0.15 m Durchmesser aufweist. Auf der Oberseite weist der Quader weitere, jeweils in Längsrichtung des Steins verlaufende Vertiefungen von muldenförmigem Querschnitt und maximal 4 cm Tiefe auf.

Die Gestaltung der Schmalseiten des Steins konnte aufgrund seiner momentanen Platzierung beim Osttor nicht eruiert werden.

Farbreste: –

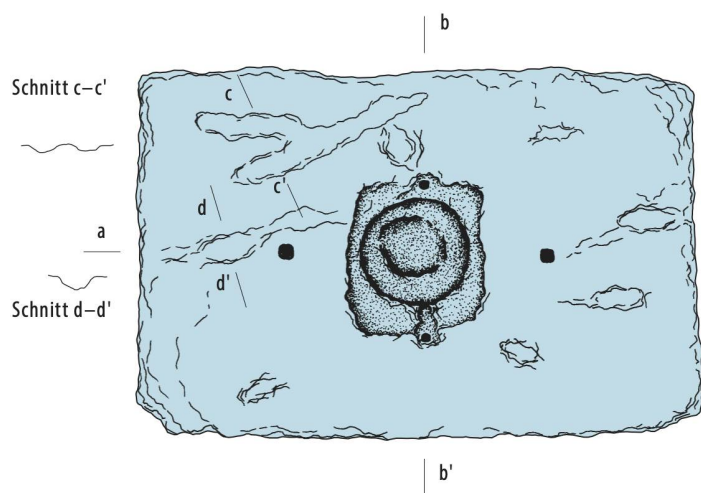
Ansprache: Schwellenstein mit zentralem Loch für Torpfosten. Die quadratisch ausgearbeitete Vertiefung über dem runden Pfostenloch dürfte für die Aufnahme einer Bronzehülse (Lagerpfanne) gedient haben, in welcher der Torpfosten eingelassen war. Die lateral zur quadratischen Öffnung angelegten Lochungen dürften der Verankerung der metallenen Lagerpfanne gedient haben. Der Stein wurde 1999 im Bereich der südlichen Durchfahrt (M10) an der Ostfassade des Osttores platziert.

Baulicher Kontext: Obschon der Stein rund 20 m östlich des Osttores gefunden wurde, erscheint ein ursprünglicher Kontext im Bereich eines Tordurchganges plausibel. Die Länge des Steins von rund 1.5 m korrespondiert mit der Breite von M10.

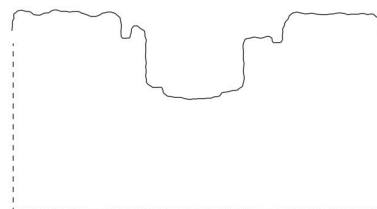
Arch. 10



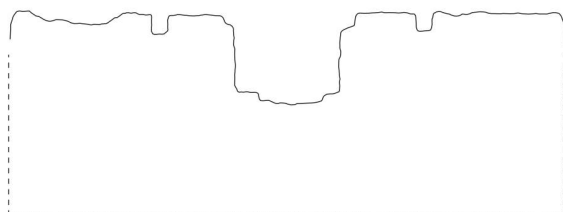
Tafel 12



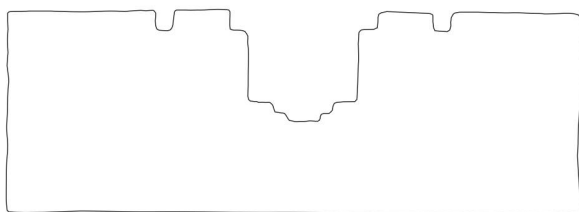
Schnitt b-b'



Schnitt a-a'



Profilschnitt 1989



Arch. 11

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer.

Herkunft: Als Foto in der Dokumentation von Mayor 1898 (ACFMH_2301_1898) enthalten und möglicherweise im Grabungsbericht von Mayor 1899b, 26 (wohl gleichzusetzen mit dem in der publizierten Fassung bei Mayor 1899a, 72 erwähnten Fragment).

Grösse: Schätzung aufgrund des Fotos, Mindestlänge 0.5 m, Mindestbreite 0.3 m.

Material: Vermutlich Muschelsandstein (vgl. Mayor 1899a, 72).

Erhaltung: Fragment scheint auf dem Foto ACFMH_2301_1898 stark verwittert zu sein.

Dekor (von oben nach unten): Eine profilierte Vorderseite ist auf dem Foto deutlich zu erkennen, ebenso mindestens zwei Konsolen. Die flach gearbeitete Unterseite des Fragmentes (auf dem Foto oben), welche direkt an das Konsolendekor anschliesst, deutet auf eine Abschlussfläche (Lagefläche) hin.

Bearbeitungsspuren: Die Unterseite des Fragmentes scheint aufgrund des Fotos flach zugerichtet, allerdings nicht geglättet zu sein.

Farbreste: Aufgrund des Fotos von 1898 nicht zu beurteilen.

Ansprache: Gesimsfragment.

Baulicher Kontext: Fundort könnte auf einen Baukontext an einer der Fassaden des Osttores hindeuten. Eine auffällige Ähnlichkeit zeigt das Fragment, soweit aufgrund des Fotos zu beurteilen, mit einem Gesimsfragment aus dem Kontext des Westtores (Arch. 92). Dieses weist ebenfalls einen Konsolendekor auf und ist aufgrund seiner polygonalen Form eindeutig mit dem Architekturdekor der Tortürme in Verbindung zu bringen. Darauf könnte in Anlehnung an die Fragmente Arch. 92 vom Westtor auch das mutmassliche Material von Arch. 11 (Muschelsandstein) hindeuten.

Publikation: Möglicherweise bei Mayor 1899a, 72 erwähnt.

Arch. 12

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer.

Herkunft: Gemäss dem Grabungsbericht von Mayor 1899b, 27.1 fand sich das Fragment zusammen mit anderen Architekturelementen in einer nicht genauer lokalisierten Schuttschicht im Bereich des Osttores.

Grösse: 0.18 m lang, 0.06 m breit, 0.105 m hoch (Massangaben bei Mayor 1899b, 27).

Material: «*Calcaire jaunâtre très tendre*» (Mayor 1899b, 27).

Erhaltung: Allseitig gebrochen.

Dekor (von oben nach unten): Rechtwinklige, glatte Leiste mit darunter ansetzendem Zahnschnittdekor, einzelne Zähne sind 6 cm breit, Zwischenräume sind 1.9 cm breit.

Bearbeitungsspuren: –

Farbreste: –

Ansprache: Gesimsfragment. Die Dimensionierung des Zahnschnitts liesse eine Verordnung im Bereich der Grossen Ordnung (Arch. 7, Arch. 8) zu.

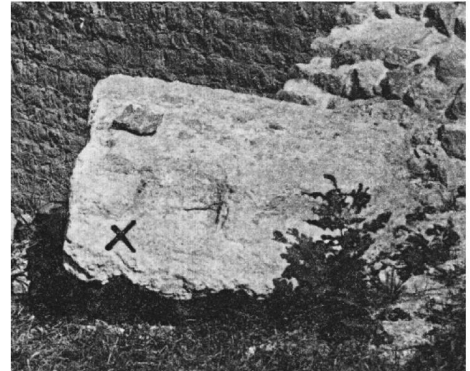
Baulicher Kontext: Möglicherweise Element der Grossen Ordnung der Fassadengestaltung des Osttores.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 11

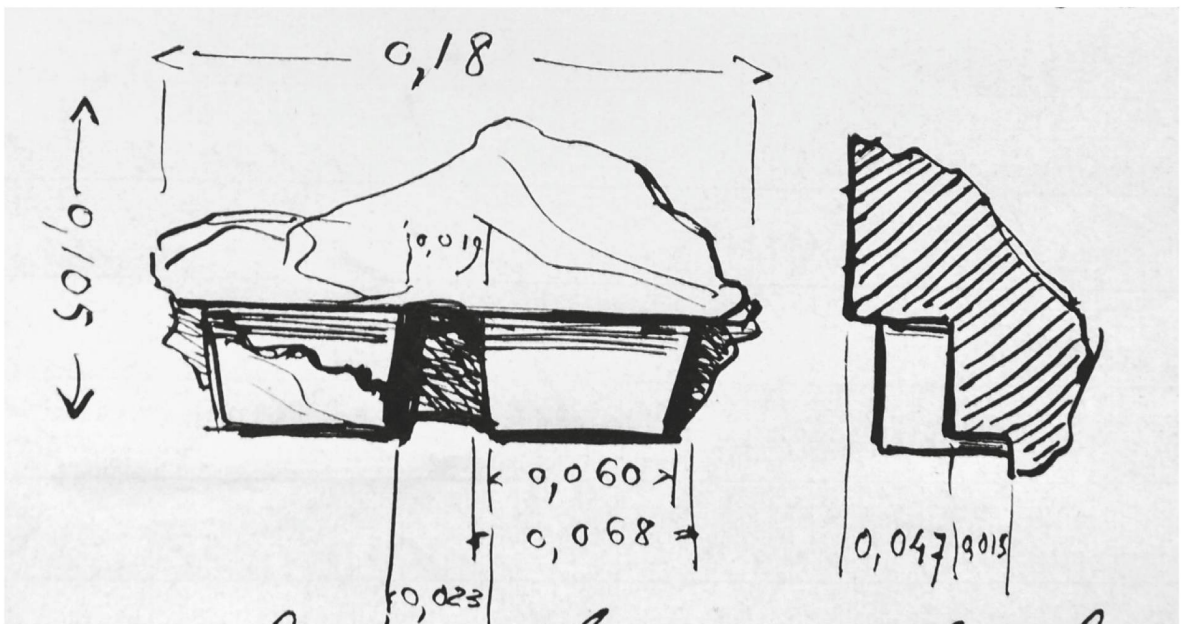


Tafel 13



Osttor 1898 (ACFMH_2301_1898_PE), rechts Detail

Arch. 12



Skizze aus dem Rapport zur Ausgrabung am Osttor 1898 (Mayor 1899b, 27; unmasstäblich)

Arch. 13

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer.

Herkunft: Gemäss dem Grabungsbericht von Mayor 1899b, 27.2 fand sich das Fragment zusammen mit anderen Architekturelementen in einer nicht genauer lokalisierten Schuttschicht im Bereich des Osttores.

Grösse: 0.12 m lang, 0.05 m breit, 0.12 m hoch (Massangaben bei Mayor 1899b, 27).

Material: «*Calcaire*» (Mayor 1899b, 27).

Erhaltung: Oberer Abschluss mit rechtwinkliger Leiste und horizontalem Ansatz der Oberseite intakt, unten und an den Schmalseiten abgebrochen.

Dekor (von oben nach unten): Rechtwinkliger, glatter Leiste (5 cm hoch), darunter glattes (?) *kyma recta*.

Bearbeitungsspuren: –

Farbreste: –

Ansprache: Gesimselement mit mindestens 5 cm Auskragung, denkbar ist ein Kämpfergesims aus dem Bereich einer Bogenkonstruktion. Die Masse des Fragmentes entsprechen jenen des Kämpfergesims Arch. 4.

Baulicher Kontext: Die Grösse des Fragmentes lässt eine Verbaung im Bereich der Tordurchgänge plausibel erscheinen.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 14

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer.

Herkunft: Gemäss dem Grabungsbericht von Mayor 1899b, 27.3 fand sich das Fragment zusammen mit anderen Architekturelementen in einer nicht genauer lokalisierten Schuttschicht im Bereich des Osttores.

Grösse: Länge 0.09 cm, Breite unbekannt, Höhe 0.06 m (Massangaben bei Mayor 1899b, 27).

Material: «*Calcaire*» (Mayor 1899b, 27).

Erhaltung: Allseitig gebrochen.

Dekor (von oben nach unten): Glattes Band; glatte rechtwinkliger Leiste.

Bearbeitungsspuren: –

Farbreste: –

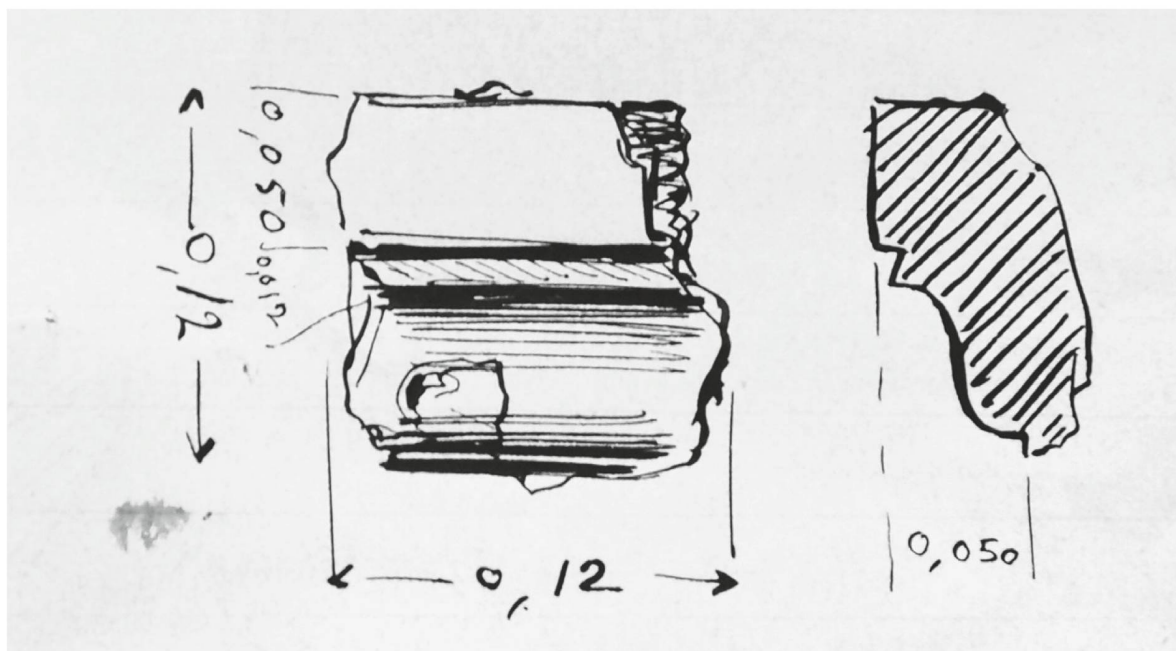
Ansprache: Gesimsfragment, möglicherweise als Kämpfergesims im Bereich einer Bogenkonstruktion

Baulicher Kontext: Möglicherweise Kämpfergesims im Bereich der Tordurchgänge.

Publikation: Unpubliziert.

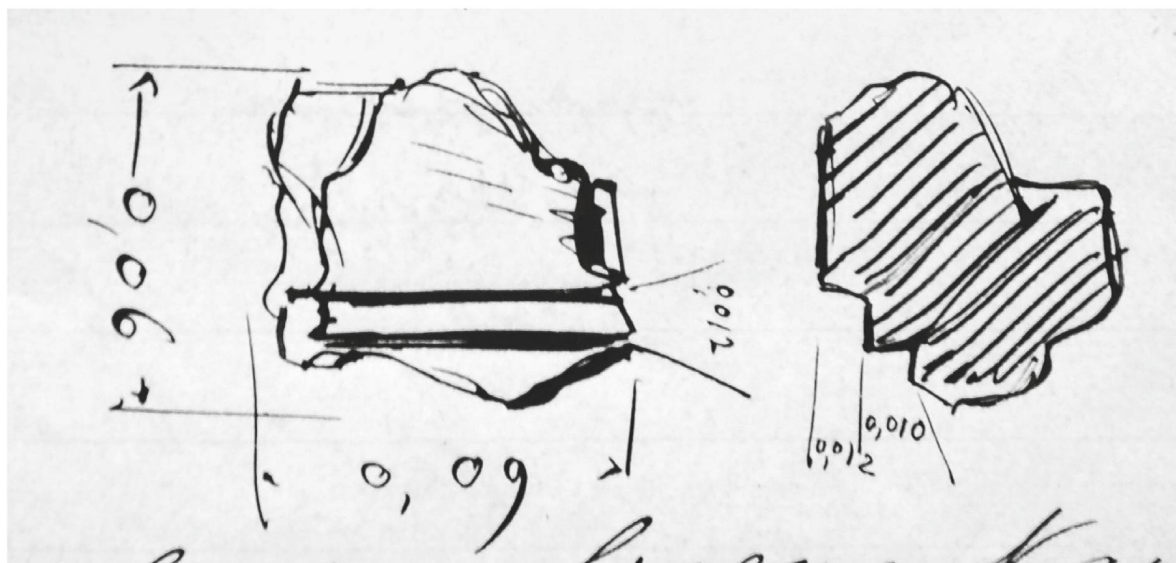
Arch. 13

Tafel 14



Skizze aus dem Rapport zur Ausgrabung am Osttor 1898 (Mayor 1899b, 27; unmassstäblich)

Arch. 14



Skizze aus dem Rapport zur Ausgrabung am Osttor 1898 (Mayor 1899b, 27; unmassstäblich)

Arch. 15

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer.

Herkunft: Gemäss dem Grabungsbericht von Mayor 1899b, 27.4 fand sich das Fragment zusammen mit anderen Architekturelementen in einer nicht genauer lokalisierten Schuttschicht im Bereich des Osttores.

Grösse: Länge 0.14 m; Breite unbekannt, Höhe 0.12 m (Massangaben bei Mayor 1899b, 27).

Material: «Calcaire» (Mayor 1899b, 27).

Erhaltung: Allseitig gebrochen.

Dekor (von oben nach unten): Rund 8 cm lange Perle eines Perlstabs.

Bearbeitungsspuren: –

Farbreste: –

Ansprache: Perlstabdekor eines Fassadenelementes. Die Grösse der Perle entspricht ungefähr jenen des Architravs Arch. 5. Das Fragment könnte somit vom Architrav der Grossen Ordnung stammen.

Baulicher Kontext: Möglicherweise Architrav der Grossen Ordnung an der Fassade des Osttores.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 16

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer.

Herkunft: Lediglich als Skizze bei Mayor 1901, 6 vorhanden. Originalstück konnte nicht identifiziert werden.

Grösse: Höhe nur schwer abzuschätzen, dürfte mindestens 0.5 m betragen, Länge unbekannt, Breite hat sicher über 15 cm betragen (Skizze von Mayor 1900).

Material: Aus dem Tagebucheintrag von Mayor 1901 nicht zu erschliessen.

Erhaltung: Aufgrund der Skizze von Mayor 1901 scheinen grosse Teile der reliefierten Vorderseite intakt erhalten zu sein. An der Ober- und Unterseite scheinen keine originalen Oberflächen vorhanden zu sein. Zur Rückseite lassen sich aufgrund der Skizze keine Angaben machen.

Dekor (von oben nach unten): Die Skizze von Mayor 1901 lässt es zu, das Dekor des Fragmentes folgendermassen zu beschreiben: Glatte Band – lesbisches *kyma* mit Scheren-Glattblatt-Dekor – rechtwinklige Abtrep-pung – Flechtband – Zahnschnittdekor – rechtwinklige Abtrep-pung.

Bearbeitungsspuren: Aufgrund der Skizzen von Mayor 1901 nicht zu beurteilen.

Farbreste: Aufgrund der Skizzen von Mayor 1901 nicht zu beurteilen.

Ansprache: Gesimselement. Das Stück lässt sich aufgrund seines Reliefdekors nicht der Kleinen oder der Grossen Ordnung von Arch. 6 oder Arch. 7 zuweisen. Denkbar ist allerdings, dass es vom Baudekor der anderen Torfassade (Westfassade?) stammt.

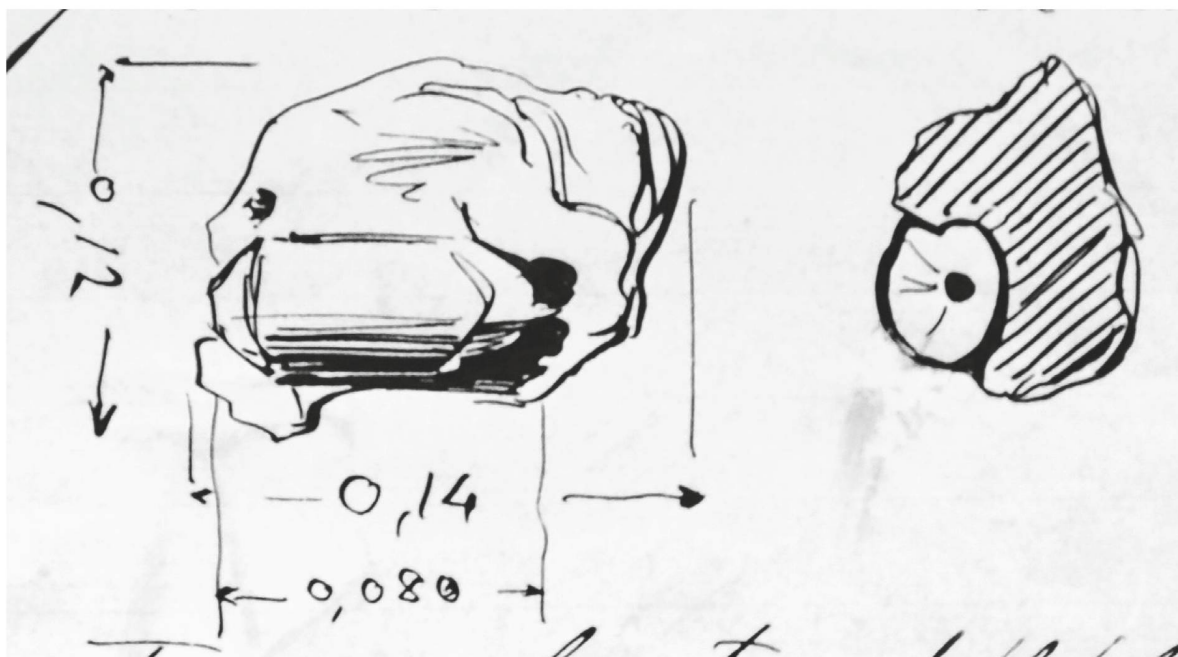
Im Gegensatz zu den beiden Gesimsfragmenten Arch. 6 und Arch. 7 weist das vorliegende Stück kein Konsolendekor auf. Daher kann es sich dabei auch nicht um das auf Foto ACFMH_2301_1898 sichtbare Gesimsfragment handeln (= Arch. 11). Im unteren Teil ist das Fehlen eines ionischen *kyma* mit Eierstab anzumerken; stattdessen findet sich hier ein Flechtbanddekor mit anschliessendem Zahnschnitt.

Baulicher Kontext: Auskragung des Gesimses beträgt mindestens 0.13 m, die Gesimshöhe beläuft sich auf mindestens 0.5 m.

Publikation: Unpubliziert.

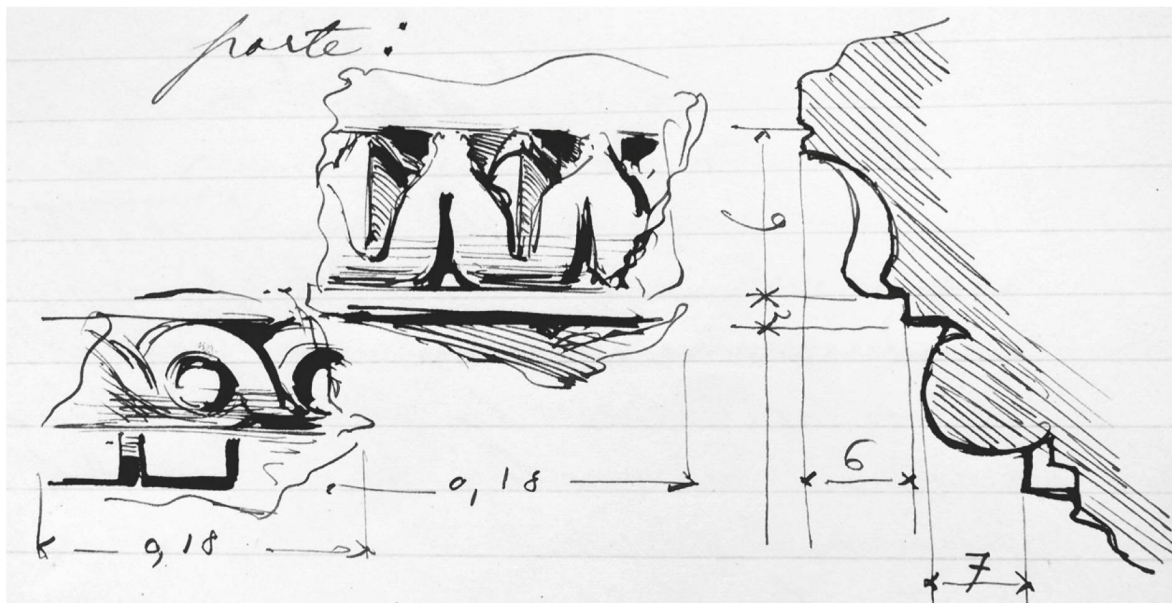
Arch. 15

Tafel 15



Skizze aus dem Rapport zur Ausgrabung am Osttor 1898 (Mayor 1899b, 27; unmassstäblich)

Arch. 16



Skizze aus dem Rapport zur Ausgrabung am Osttor 1900 (Mayor 1901, 6; unmassstäblich)

Arch. 17

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer.

Herkunft: Lediglich als Skizzen bei Bosset 1917, Nr. 9. und Bosset 1935 (vgl. 1935/003, Nr 9) vorhanden. Originalstück konnte nicht identifiziert werden.

Grösse: Höhe 0.125 m, Länge 0.285 m, Breite 0.26 m (Skizze von Bosset 1917).

Material: Gemäss Bosset 1917 handelt es sich um «*pierre grise*».

Erhaltung: Aufgrund der Skizze von Bosset 1917 scheint ein Teil der Ober- und Unterseite intakt erhalten zu sein, ebenso grössere Teile der zwei gegliederten Schmalseiten. Originale Aussenkanten dürften an der Oberseite nicht mehr erhalten sein.

Dekor (von oben nach unten): Glattes Band von 3 cm Breite, *kyma recta*, rechtwinklige Abtreppe von 1.5 cm Breite; rechtwinklige Abtreppe von 3 cm Breite. Nahezu rechtwinklige (92°) Abarbeitung auf der Unterseite.

Bearbeitungsspuren: Aufgrund der Skizzen von Bosset 1917 und Bosset 1935 nicht zu beurteilen.

Farbreste: Aufgrund der Skizzen von Bosset 1917 und Bosset 1935 nicht zu beurteilen.

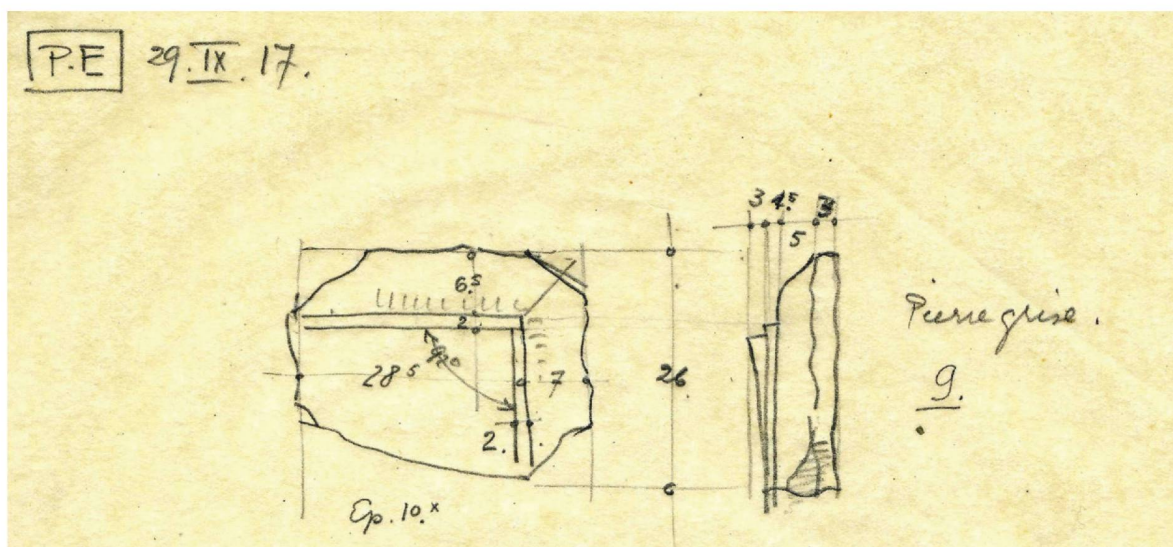
Ansprache: Gemäss Bosset 1917 «*Entablement pierre grise*»; Gesimselement, Eckstück.

Baulicher Kontext: Auskragung des Gesimses beträgt mindestens 8.5 cm, die Gesimshöhe beläuft sich auf 12.5 cm.

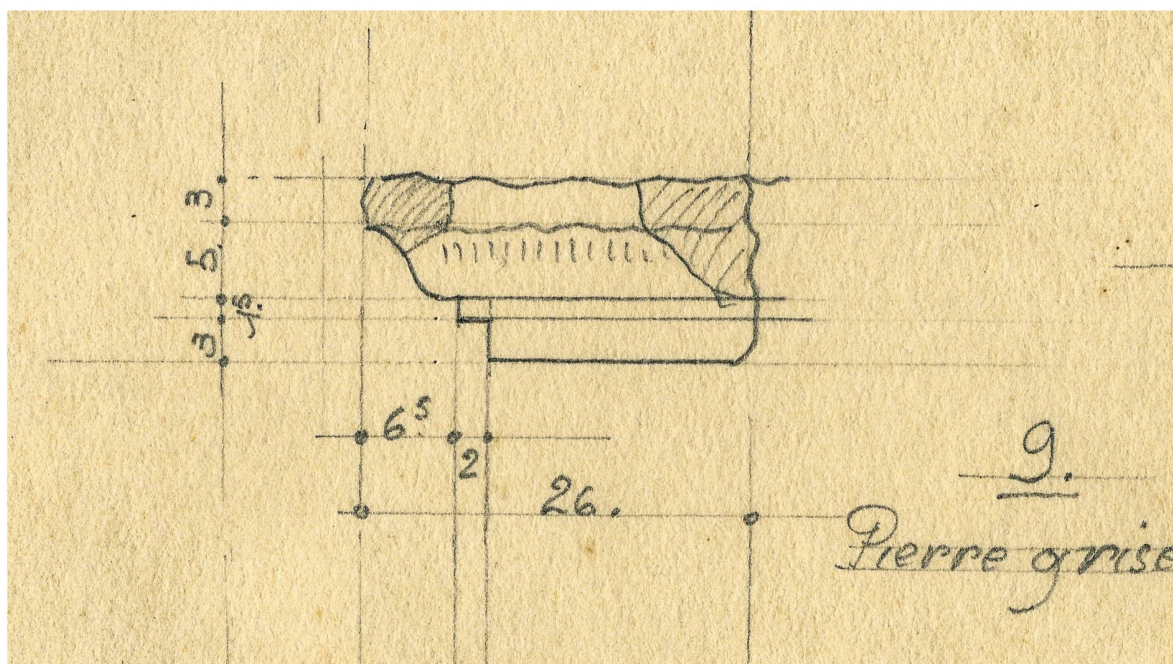
Publikation: Unpubliziert.

Arch. 17

Tafel 16



Skizze aus dem Rapport zur Ausgrabung am Osttor 1917 (DFII_PE1917_Plan 8_L.Bosset; unmassstäblich)



Ausschnitt aus Plandarstellung von 1935 (1935/003, L. Bosset; unmassstäblich)

Arch. 18

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer.

Herkunft: Lediglich als Skizze bei Bosset 1917, Nr. 10. und Bosset 1935 (vgl. 1935/003, Nr. 10) vorhanden. Originalstück konnte nicht identifiziert werden.

Grösse: Höhe ca. 0.08m, Länge unbekannt, Breite ca. 0.1m (Skizzen von Bosset 1917 und Bosset 1935).

Material: Gemäss Bosset 1917 handelt es sich um «*pierre d'Agiez*» (Steinbruch in der Nähe von Orbe, vgl. Besancenet et al. 1881, 95–96).

Erhaltung: Aufgrund der Skizze von Bosset 1917 scheint der obere Teil der Vorderseite gebrochen zu sein; ebenso der hintere Teil der Unterseite und die Rückseite.

Dekor (von oben nach unten): Rechtwinklige Abtreppung von 1 cm Breite, *kyma recta*, rechtwinklige Abtreppung von 1 cm Breite; rechtwinklige Abtreppung von 1.5 cm Breite.

Bearbeitungsspuren: Aufgrund der Skizzen von Bosset 1917 und Bosset 1935 nicht zu beurteilen.

Farbreste: Aufgrund der Skizzen von Bosset 1917 und Bosset 1935 nicht zu beurteilen.

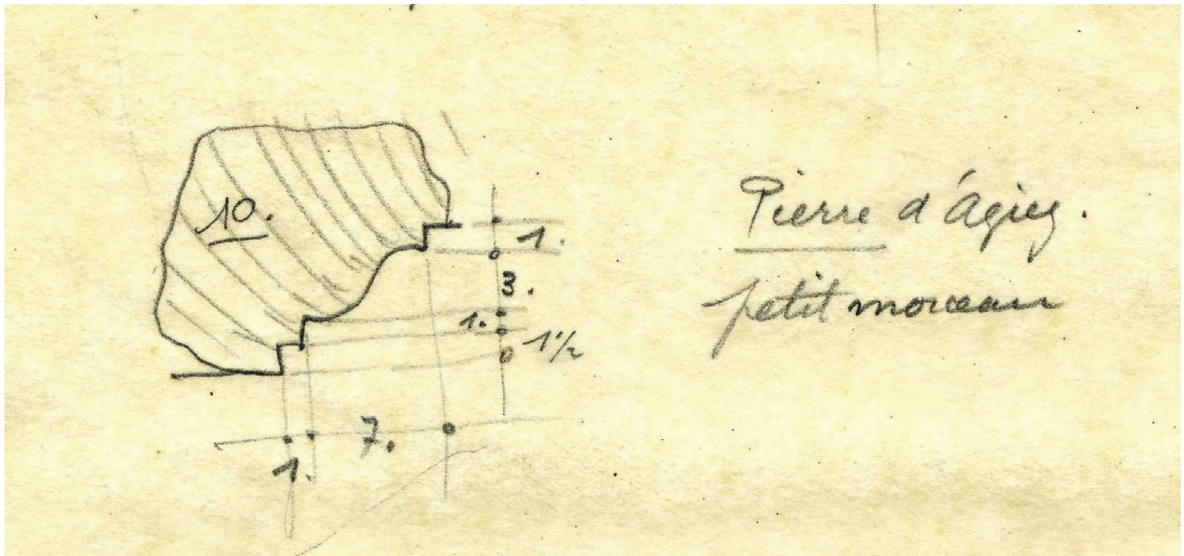
Ansprache: Gesimselement. Das vorliegende Stück weist im Dekor und auch in seinen Ausmassen starke Parallelen zu den beiden Fragmenten Arch. 4 und zum Fragment Arch. 13 auf und könnte zum selben Gesimselement gehören.

Baulicher Kontext: Die Auskrugung des Gesimses sowie die Gesimshöhe betragen mindestens 8 cm.

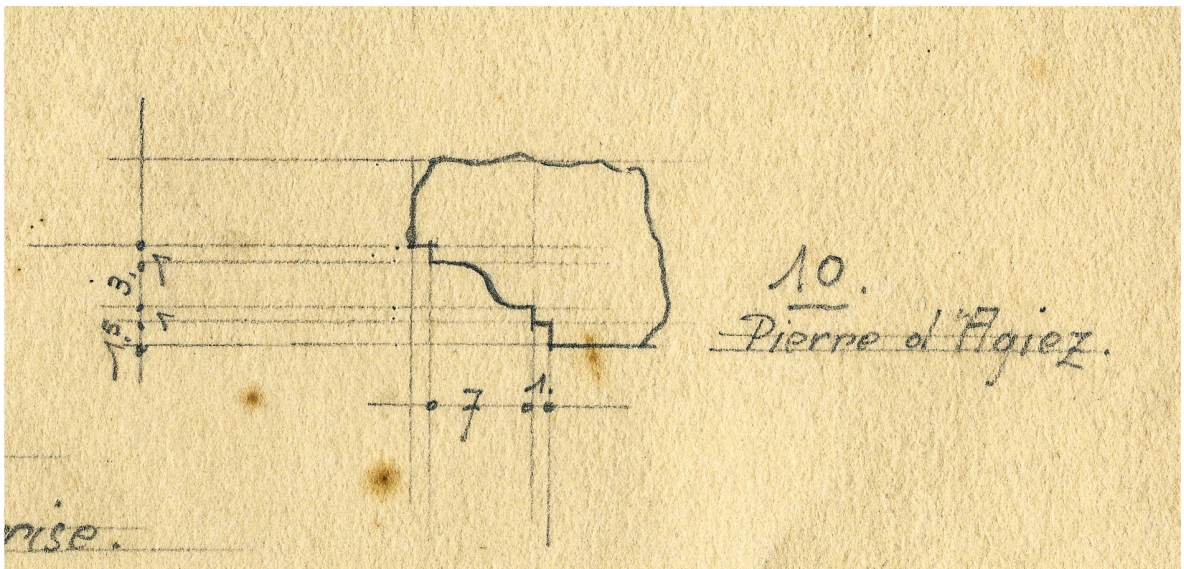
Publikation: Unpubliziert.

Arch. 18

Tafel 17



Skizze aus dem Rapport zur Ausgrabung am Osttor 1917 (DFII_PE1917_Plan 8_L.Bosset; unmassstäblich)



Ausschnitt aus der Plandarstellung von 1935 (1935/003, L. Bosset; unmassstäblich)

Arch. 19

Inv.-Nr.: **Keine Inventarnummer.**

Herkunft: **Lediglich als Foto bei Bosset 1934 (Foto vom 23.8.1934) vorhanden.**

Grösse: –

Material: **Vermutlich aus gelbem Neuenburger Kalkstein.**

Erhaltung: –

Dekor (von oben nach unten): –

Bearbeitungsspuren: **Aufgrund des Fotos von 1934 nicht zu beurteilen.**

Farbreste: **Aufgrund des Fotos von 1934 nicht zu beurteilen.**

Ansprache: **Bogensteine, möglicherweise zur Überwölbung einer Fenster- oder Türöffnung mit rund 0.45 m Bogenradius.**

Baulicher Kontext: **Der Fundort könnte auf einen Baukontext in einem der Tortürme des Osttores (PE_M11, PE_M12) hindeuten.**

Publikation: **Unpubliziert.**

Arch. 19

Tafel 18

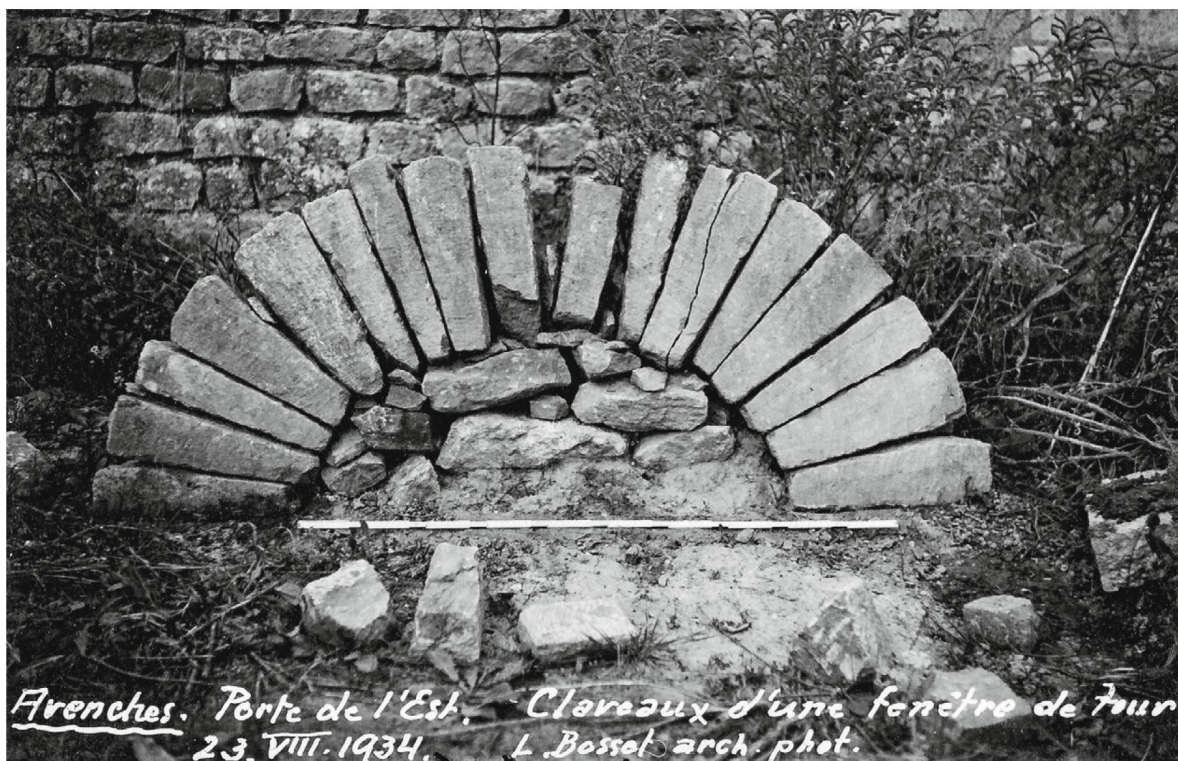
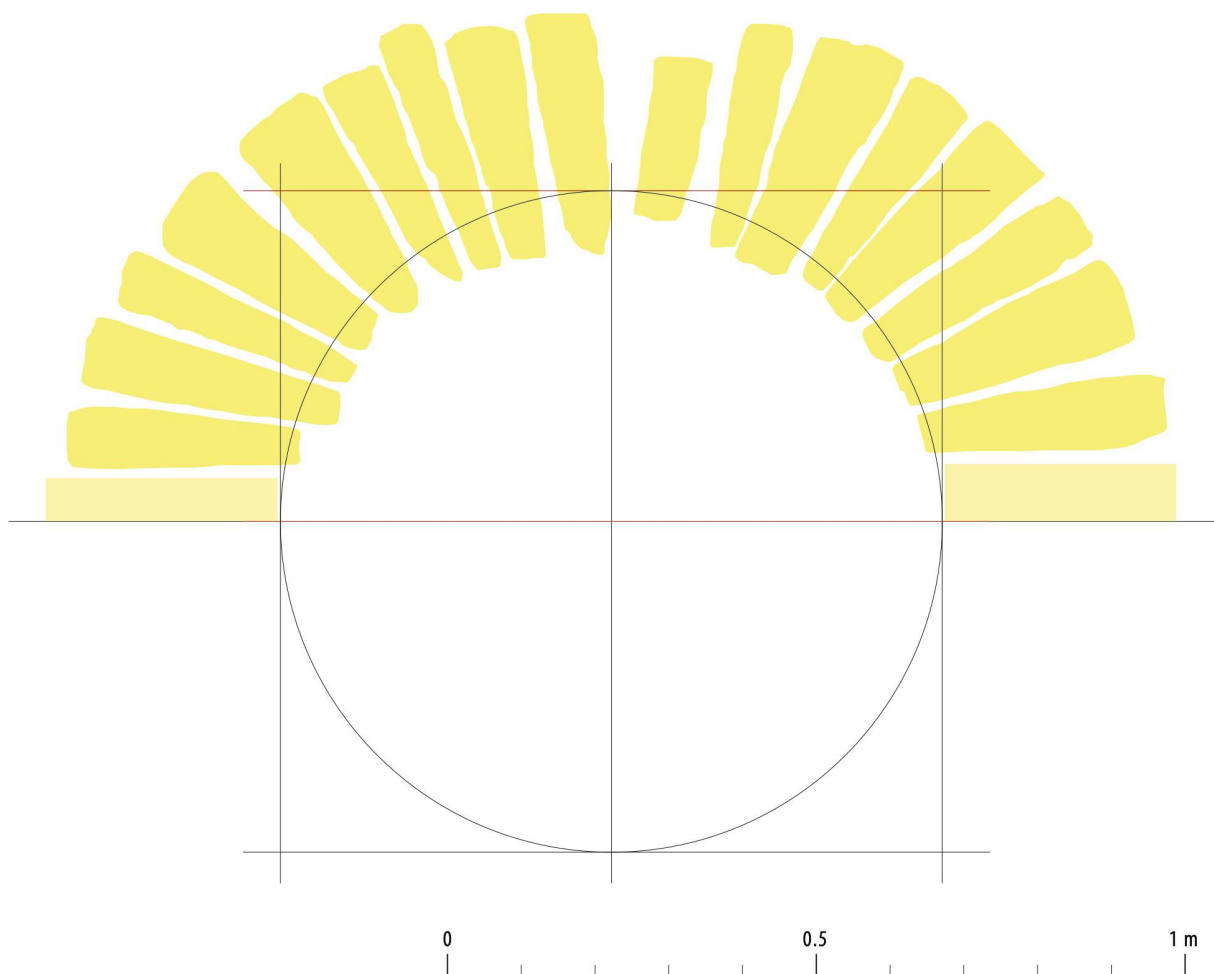


Foto vom 23.8.1934 (L. Bosset) (DFI_PE1934_55_2_No 95)



Arch. 20

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer.

Herkunft: Unter Arch. 20 werden zwölf (?) Architektur-elemente zusammengefasst, die gemäss den Berichten von L. Bosset (Bosset 1916–1919, 15; unpublizierter Bericht von L. Bosset, 26.12.1941) und G. Th. Schwarz (Schwarz 1964, 63–64) 1941 in den Bestand des MRA gelangten und (vorläufig) beim Eingang des Amphitheaters (*Rafour*) deponiert wurden. Es handelt sich um Steine, die beim Abbruch der Brücke über die *Arbogne (Vieille Broye)*, in der Nähe des eidgenössischen Gestüts von Avenches geborgen wurden (vgl. Fotodokumentation der Brücke vor dem Abbruch von 1941: DFI_PE1919_22.2, DFI_PE1941_57_1, DFI_PE1941_57_2; Fotos der geborgenen Steine DFI_PE1946_59_1, DFI_PE1946_59_2). Ursprünglich waren die Steine gemäss einer von L. Bosset überlieferten, mündlichen Information einer Bewohnerin von Avenches um 1848 aus dem Bereich des Osttores entfernt und ohne weitere Bearbeitung für den Bau der Brücke verwendet worden (Bosset 1916–1919, 15). Die Steine wurden 1941, wie auf den Fotos zu sehen ist, offenbar nummeriert, sind jedoch heute in den Beständen des Depots nicht mehr zu identifizieren. Insgesamt ist fraglich, ob die Steine überhaupt bis heute aufbewahrt wurden.

Grösse: Leider liegen lediglich von sechs Fragmenten zeichnerische Aufnahmen vor (Aufnahmen von L. Bosset vom 16.5.1942, im Archiv SMRA unter A.A. abgelegt). Daneben bildet Schwarz' schematische Rekonstruktionszeichnung von 1964 die einzige Quelle (Schwarz 1964, 64 Abb. 1).

Material: Die Fotoaufnahmen deuten auf Kalkstein hin. Auf der Aufnahme von Bosset von 1942 steht «*Roc du Jura*» geschrieben, was diese Vermutung zu bestätigen scheint.

Erhaltung: –

Dekor: –

Bearbeitungsspuren: Schwarz erwähnt Spuren von Torflügeln, Riegellöchern und Pfannen für die Torangeln. Ein quaderförmiger Block wies offenbar eine rechteckige Einarbeitung auf, die noch Reste von Ziegelschrotmörtel enthielt (Bosset 1941; dieser Stein ist möglicherweise auf dem Foto DFI_PE1946_59_1 zu sehen).

Farbreste: –

Ansprache: Möglicherweise befinden sich unter den zwölf Steinen Elemente der Torschwellen des Osttores. Für den Block mit der rechteckig eingearbeiteten Vertiefung und mit Resten von Ziegelschrotmörtel hat L. Bosset eine Funktion als Träger eines Mosaiks oder einer Inschrift erwogen.

Baulicher Kontext: Ohne Autopsie der originalen Architektur-elemente bleibt eine Zuweisung an ein bestimmtes Monument hypothetisch. Die Herkunft von einem



1941 abgebrochene Brücke über die Arbogne (DFI_PE1941_57_1)



1941 abgebrochene Brücke über die Arbogne (DFI_PE1941_57_2)

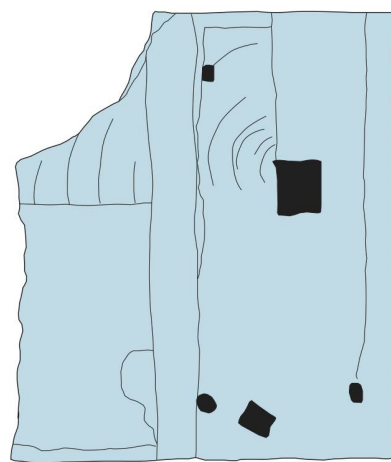
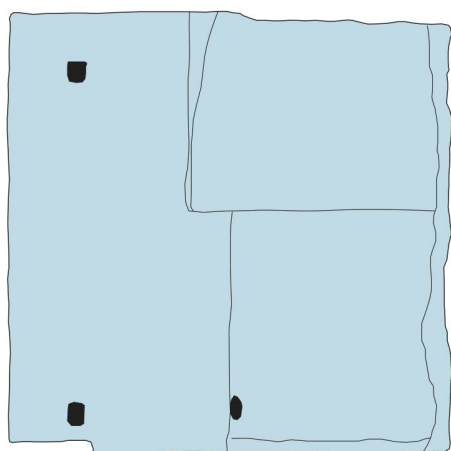
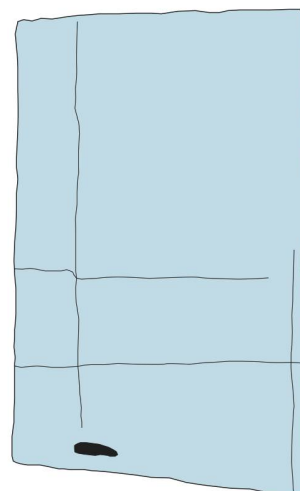
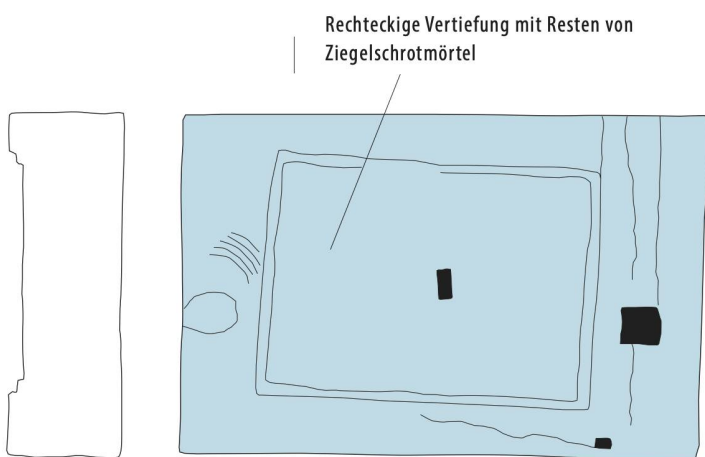
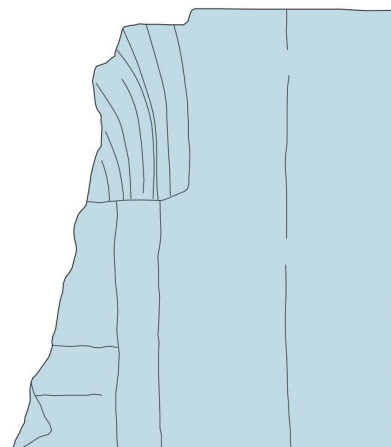
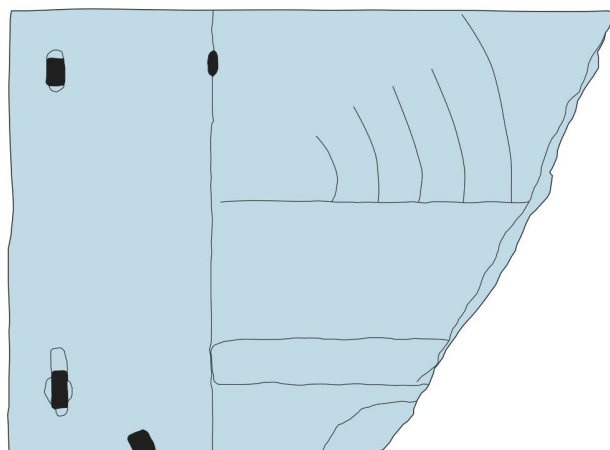


Architekturelement der 1941 abgebrochenen Brücke über die Arbogne (DFI_PE1946_59_2)

Arch. 20

Schematische Aufsicht gemäss der Plandarstellung von L. Bosset vom 16. 6. 1942 (vgl. Taf. 20)

Tafel 19



Monumentalbau aus der antiken Stadt ist allerdings plausibel.

Publikation: Schwarz 1964, 63–64; Schwarz 1964, 10.



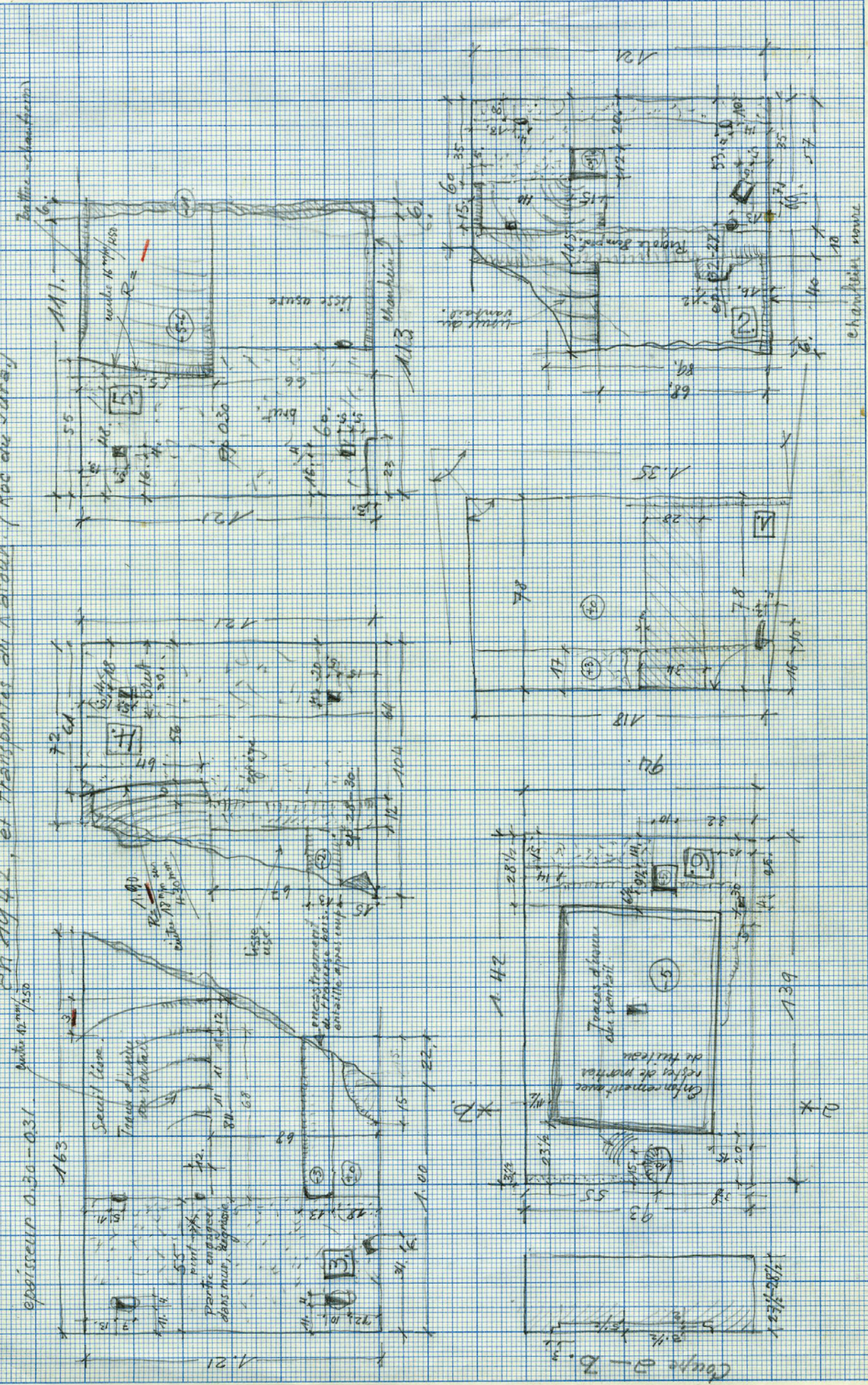
Architekturelemente, die 1941 beim Abbruch der Brücke über die Arbogne zum Vorschein kamen (DFI_PE1946_59_1)

22

22

Fig. 16.VI. H2.

Seuils provenant de la P.E. utilisés pour la construction du pont du Haras sur la Vieille Bray, démolit. en 1942, et transportés au Pafour. (Roc du Jura)



Arch. 21

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer.

Herkunft: Lediglich als Zeichnung bei Naef 1907–1910, 7 und Schmid 1907, 3 überliefert. Innerhalb der Verfüllung des vorgelagerten Spitzgrabens zwischen Osttor und T2 gefunden.

Grösse: 0.35 m breit, 0.36 m hoch.

Material: Mindestens sechs Handquader aus gelbem Neuenburger Kalkstein, Kalkmörtel.

Erhaltung: Fragment. Ein Eckabschluss scheint intakt.

Dekor (von oben nach unten): –

Bearbeitungsspuren: –

Farbreste: –

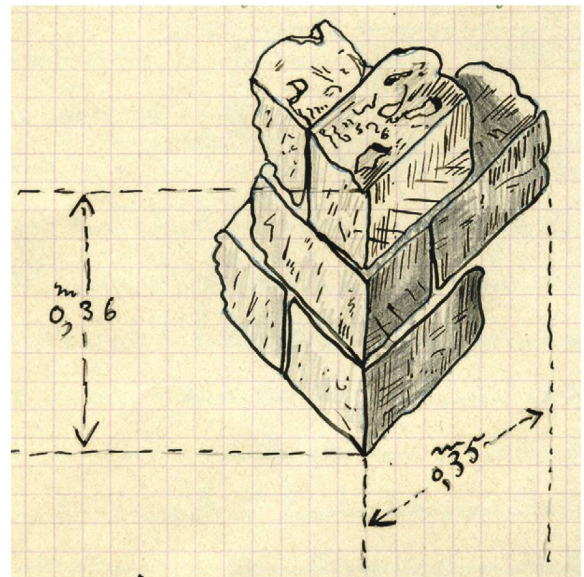
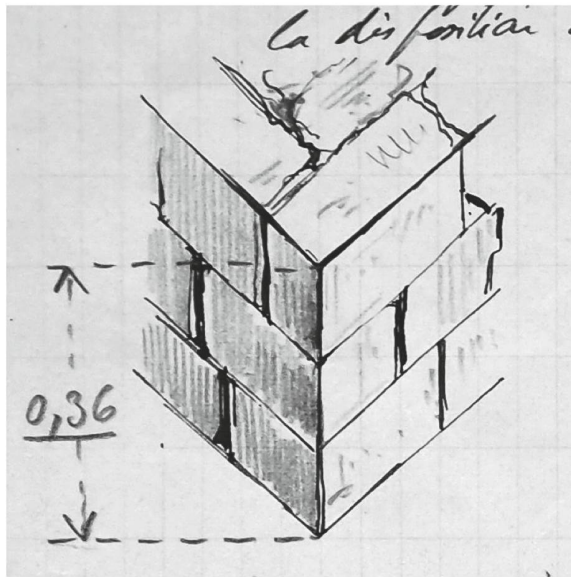
Ansprache: Intaktes Fragment von Kleinquadermauerwerk, Eckstück.

Baulicher Kontext: Unterer, gemauerter Teil einer Zinne des Wehrgangs der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 21

Tafel 21



Skizzen aus den Grabungsrapporten von O. Schmid (EAD_Naef 4.12.1907_PE u. T2_2) und A. Naef (Naef 1907–1910, 7) (unmassstäblich)

Arch. 22

Inv.-Nr.: 99/09896-01 (Fragmente a, b und c).

Herkunft: Spitzgraben zwischen Osttor und T1. 1999 4.30 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: Fragment a und b (1.21 m lang, 0.74 m breit, max. 0.3 m hoch); Fragment c (0.79 m lang, 0.75 m breit, 0.29 m hoch).

Material: Muschelsandstein (hellbraun-gräulich; sehr weich, porös; enthält viele bis sehr viele Kiesel und Fossilien < 4 cm Dm.).

Erhaltung: Drei Fragmente, von denen zwei (a und b) anpassend sind. Keine originale Abschlussfläche an den Schmalseiten. Oberflächlich und am Rand zahlreiche Abschieferungen.

Bearbeitungsspuren: Oberseite bombiert gearbeitet, längs zum Stein in dessen Mitte eingearbeitetes Wolfsloch mit trapezförmigem Längsschnitt. Unterseite horizontal.

Farbreste: –

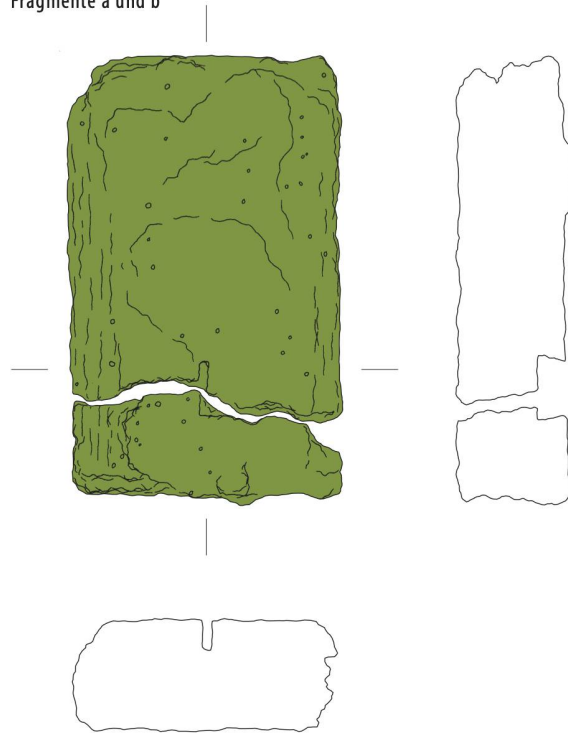
Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Abdeckung der Zinnenfenster am Wehrgang der Stadtmauerkurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 22

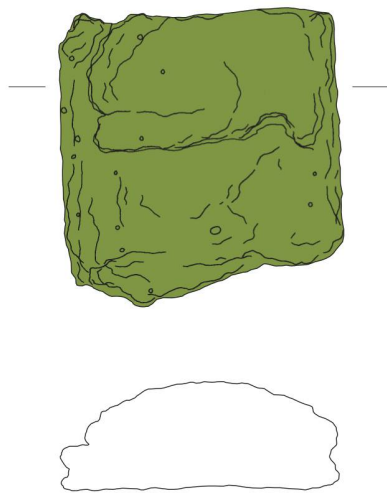
Fragmente a und b



Tafel 22



Fragment c



Arch. 23

Inv.-Nr.: 99/09896-02.

Herkunft: Spitzgraben zwischen Osttor und T1. 1999
16.30 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 0.87 m lang, 0.78 m breit, max. 0.32 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellbraun-gräulich; sehr weich, porös und stark abschiefernd; enthält mässig viele Kiesel und Fossilien < 4 cm Dm.).

Erhaltung: Eine Schmalseite mit originaler Abschlussfläche, ansatzweise Anathyrose zu erkennen.

Bearbeitungsspuren: Oberseite bombiert gearbeitet, Unterseite horizontal.

Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Abdeckung der Zinnenfenster am Wehrgang der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 24

Inv.-Nr.: 99/09896-03.

Herkunft: Spitzgraben zwischen Osttor und T1. 1999
18.30 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 0.57 m lang, 0.72 m breit, max. 0.29 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellbraun-gräulich; sehr weich, porös und stark abschiefernd; enthält mässig viele Kiesel und Fossilien < 5 cm Dm.).

Erhaltung: Eine Schmalseite teilweise mit Originalfläche, an allen Seiten starke Abschieferungen.

Bearbeitungsspuren: Oberseite bombiert, Unterseite horizontal gearbeitet.

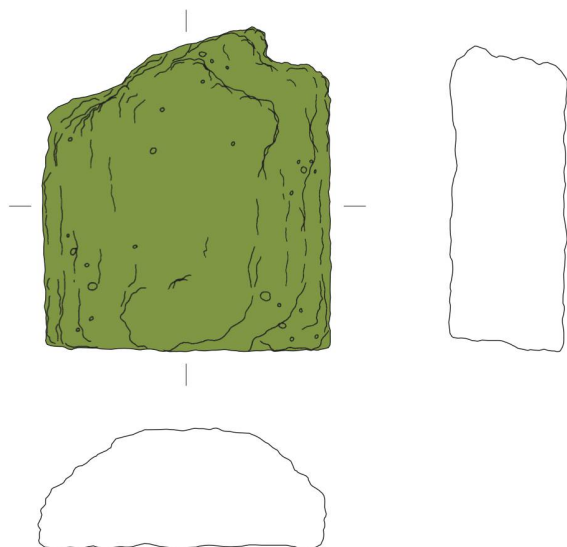
Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Abdeckung der Zinnenfenster am Wehrgang der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

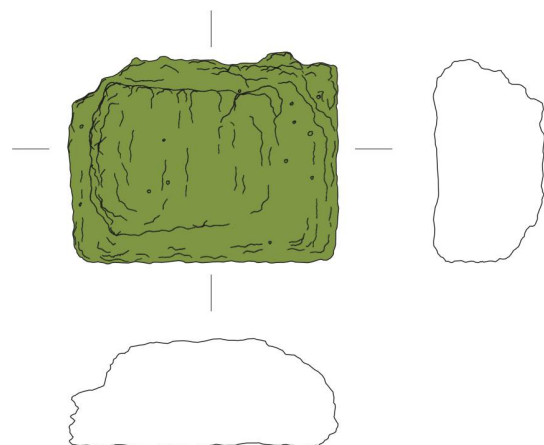
Arch. 23



Tafel 23



Arch. 24



Arch. 25

Inv.-Nr.: 99/09896-04.

Herkunft: Spitzgraben zwischen Osttor und T1. 1999 20 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 1.15 m lang, 1.00 m breit, max. 0.27 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau-bräunlich; weich, porös und stark abschiefernd; wenige Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: An allen Längs- und Schmalseiten grossflächige, originale Oberflächen erhalten, an den Rändern und Ecken Abbrüche und Abschieferungen.

Bearbeitungsspuren: Oberseite bombiert gearbeitet. Mittig eingearbeitetes Wolfsloch mit trapezförmigem Längsschnitt, das in einem Winkel von 45° zu den Aussenkanten des Steins angelegt wurde. Unterseite horizontal.

Farbreste: –

Ansprache: Abgewinkelter Zinnendeckel.

Baulicher Kontext: Abdeckung der abgewinkelt gemauerten Zinnen im Bereich der Brustwehr des Wehrgangs der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 26

Inv.-Nr.: 99/09896-05.

Herkunft: Spitzgraben zwischen Osttor und T1. 1999 24.50 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 1.32 m lang, 0.70 m breit, max. 0.30 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau-grünlich; weich, porös und stark abschiefernd; viele Kiesel und Fossilien < 4 cm Dm.).

Erhaltung: Eine Schmalseite grossflächig original erhalten, ansonsten viele randliche Abbrüche und Abschieferungen.

Bearbeitungsspuren: Oberseite bombiert gearbeitet, quer zum Stein in dessen Mitte eingearbeitetes Wolfsloch mit trapezförmigem Längsschnitt. Unterseite horizontal.

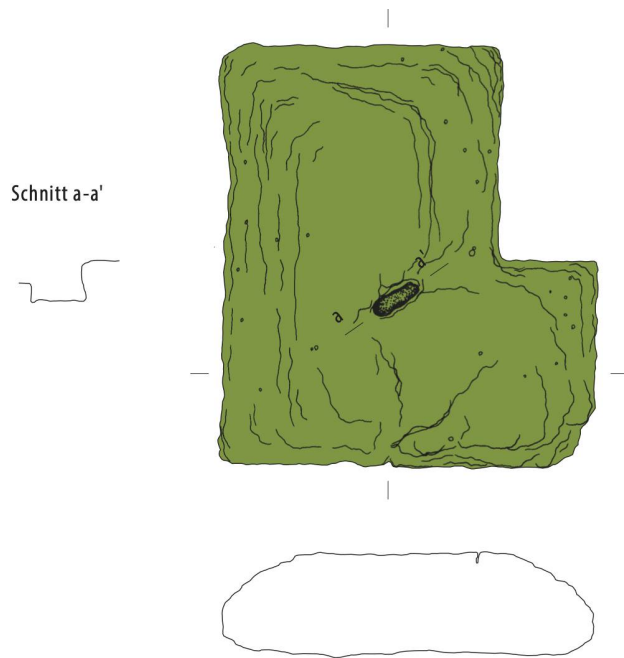
Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

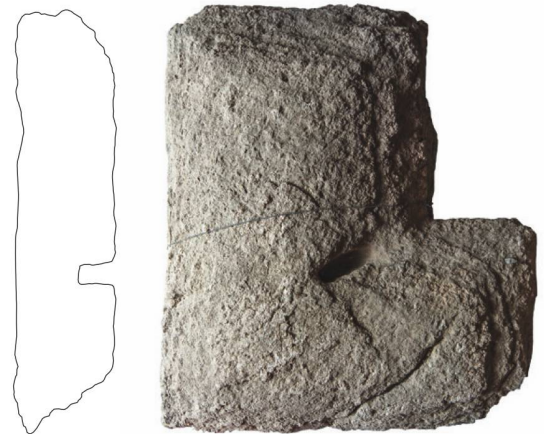
Baulicher Kontext: Abdeckung der Zinnenfenster am Wehrgang der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

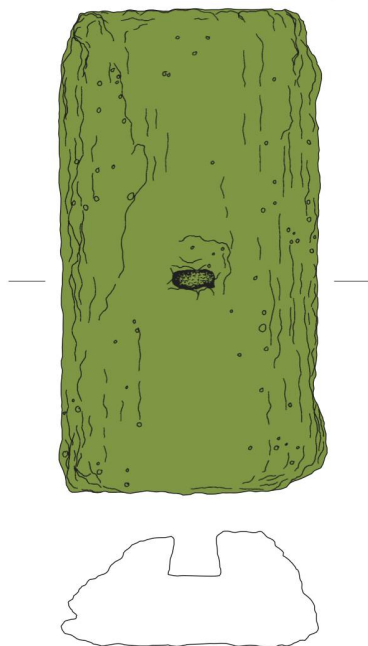
Arch. 25



Tafel 24



Arch. 26



Arch. 27

Inv.-Nr.: 99/09896-06.

Herkunft: Spitzgraben zwischen Osttor und T1. 1999 ca. 25 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 1.05 m lang, 0.66 m breit, max. 0.19 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau-gräulich; weich, porös und stark abschiefernd; mässig viele Kiesel und Fossilien < 4 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite stark abgeschiefert, ansatzweise horizontal; eine Schmalseite mit teilweise erhaltener, vertikaler Originalfläche. Unterseite horizontal.

Bearbeitungsspuren: –

Farbreste: –

Ansprache: Abdeckplatte.

Baulicher Kontext: Abdeckplatte des Wehrgangs der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 28

Inv.-Nr.: 99/09896-07.

Herkunft: Spitzgraben zwischen Osttor und T1. 1999 26.50 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 1.16 m lang, 1.01 m breit, max. 0.29 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau-grünlich; weich, porös und stark abschiefernd; mässig viele Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Grossflächig originale Flächen erhalten, Abbrüche und Abschieferungen im Bereich der Ecken.

Bearbeitungsspuren: Wolfsloch mit trapezförmigem Längsschnitt mittig auf Stein. Wolfsloch wurde in einem Winkel von 45° zu den Aussenkanten des Steins angelegt.

Farbreste: –

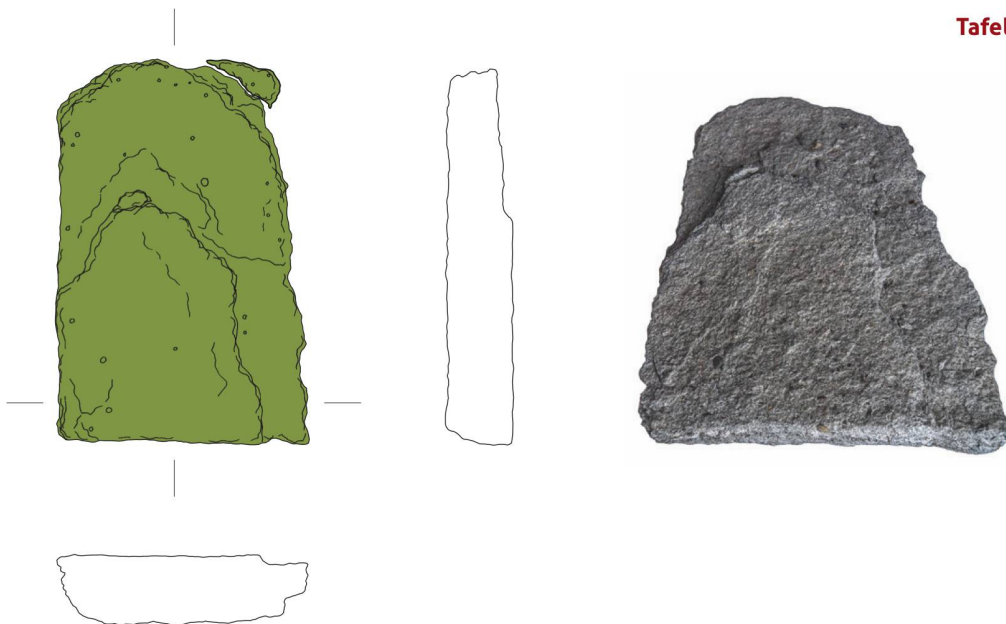
Ansprache: Abgewinkelter Zinnendeckel.

Baulicher Kontext: Abdeckung der abgewinkelt gemauerten Zinnen im Bereich der Brustwehr des Wehrgangs der Kurtine.

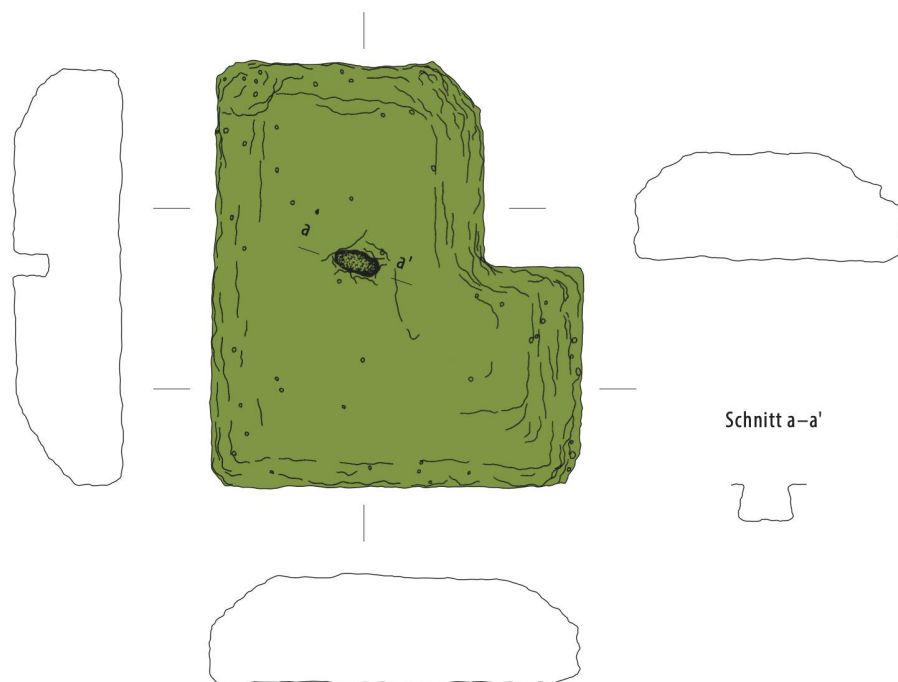
Publikation: Unpubliziert.

Arch. 27

Tafel 25



Arch. 28



Schnitt a-a'



Arch. 29

Inv.-Nr.: 99/09896-08.

Herkunft: Spitzgraben zwischen Osttor und T1. 1999 27 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 0,52 m lang, 0,72 m breit, max. 0,18 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau-grünlich; weich, porös und stark abschiefernd; mässig viele Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite grossflächig original, Schmalseiten abgebrochen, Längsseiten mit Abschieferungen und kleinflächigen Abbrüchen.

Bearbeitungsspuren: Auf der Oberseite moderner Zementrest.

Farbreste: –

Ansprache: Abdeckplatte.

Baulicher Kontext: Abdeckplatte des Wehrgangs der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 30

Inv.-Nr.: 99/09896-09.

Herkunft: Spitzgraben zwischen Osttor und T1. 1999 ca. 27,50 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 0,58 m lang, 0,5 m breit, max. 0,1 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau, weich, porös und stark abschiefernd; mässig viele Kiesel und Fossilien < 2 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite stellenweise intakt, Längs- und Schmalseiten gebrochen.

Bearbeitungsspuren: Ober- und Unterseite horizontal gearbeitet.

Farbreste: –

Ansprache: Abdeckplatte.

Baulicher Kontext: Abdeckplatte des Wehrgangs der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 31

Inv.-Nr.: 99/09896-10.

Herkunft: Spitzgraben zwischen Osttor und T1. 1999 ca. 28 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 0,99 m lang, 0,74 m breit, max. 0,22 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau, weich, porös und stark abschiefernd; viele Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite und Längsseiten stellenweise intakt, Schmalseiten gebrochen.

Bearbeitungsspuren: Oberseite bombiert gearbeitet, Längsseiten unten vertikal und im oberen Teil abgerundet. Unterseite horizontal.

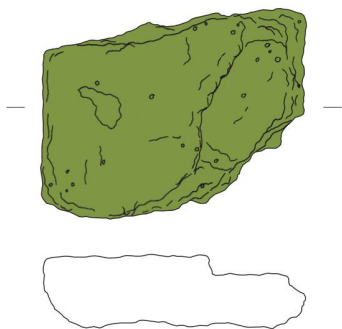
Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Abdeckung der Zinnenfenster am Wehrgang der Kurtine.

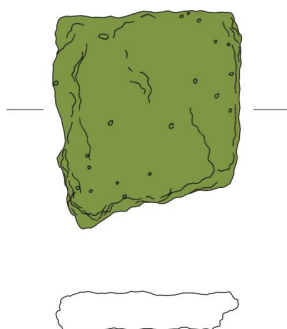
Publikation: Unpubliziert.

Arch. 29

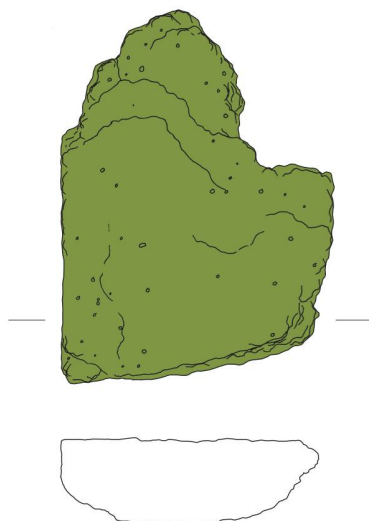


Tafel 26

Arch. 30



Arch. 31



Arch. 32

Inv.-Nr.: 99/09896-11.

Herkunft: Spitzgraben zwischen Osttor und T1. 1999 29,50 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 0,61 m lang, 0,73 m breit, max. 0,22 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau-gelblich, weich, porös und stark abschiefernd; viele Kiesel und Fossilien. < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite stark abgeschiefert, kaum Originalfläche, eine Schmalseite grossflächig intakt, Längsseiten im unteren Teil mit intakter, vertikaler Originalfläche.

Bearbeitungsspuren: Ansatzweise erkennbare Bombierung der Oberseite.

Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Abdeckung der Zinnenfenster am Wehrgang der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 33

Inv.-Nr.: 99/09896-12a.

Herkunft: Spitzgraben zwischen Osttor und T1. 1999 29,50 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen. Gehört möglicherweise mit Arch. 34 zum selben Architekturelement.

Grösse: 0,90 m lang, 0,70 m breit, max. 0,29 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau-gelblich, weich, porös und stark abschiefernd; wenige Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite mit Resten von Originalfläche, eine Längsseite grossflächig erhalten, restliche Seiten abgebrochen.

Bearbeitungsspuren: Oberseite ansatzweise als bombiert zu erkennen. Quer zum Stein eingearbeitetes Wolfsloch mit trapezförmigem Längsschnitt. Unterseite horizontal.

Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Abdeckung der Zinnenfenster am Wehrgang der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 34

Inv.-Nr.: 99/09896-12b.

Herkunft: Spitzgraben zwischen Osttor und T1. 1999 29,50 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen. Gehört möglicherweise mit Arch. 33 zum selben Architekturelement.

Grösse: 1,06 m lang, 0,70 m breit, max. 0,27 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau-gelblich, weich, porös und stark abschiefernd; wenige Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite mit Resten von Originalfläche, Längsseiten grossflächig erhalten, Schmalseiten abgebrochen.

Bearbeitungsspuren: Oberseite ansatzweise als bombiert zu erkennen. Unterseite horizontal.

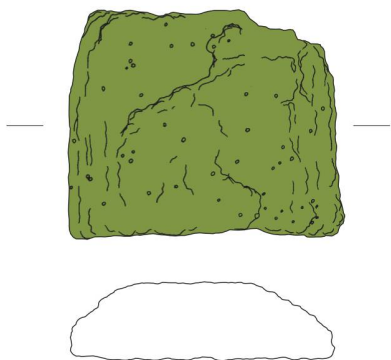
Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Abdeckung der Zinnenfenster am Wehrgang der Kurtine.

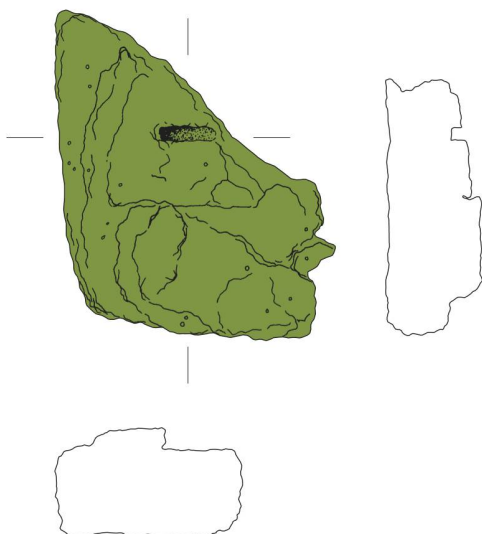
Publikation: Unpubliziert.

Arch. 32

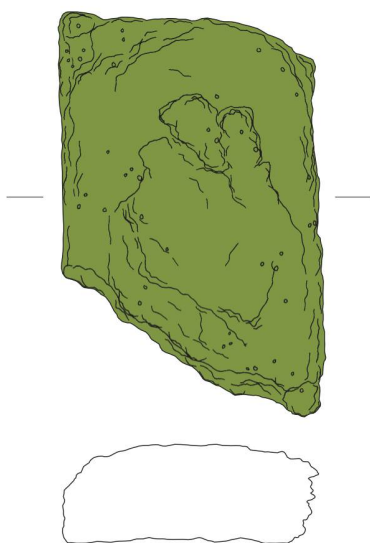


Tafel 27

Arch. 33



Arch. 34



Arch. 35

Inv.-Nr.: 99/09896-13.

Herkunft: Spitzgraben zwischen Osttor und T1. 1999 34.50 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 0.85 m lang, 0.72 m breit, max. 0.23 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellbraun-gräulich, weich, porös und stark abschiefernd; wenige Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite fast vollständig abgeschiefert, Längsseiten grossflächig erhalten, Schmalseiten abgebrochen.

Bearbeitungsspuren: Unterseite mit ansatzweise erkennbaren, schräg zum Stein verlaufenden Spitzspuren und fleckenartigem Kalkmörtelrest (weisser Kalkmörtel mit hohem Grobsandanteil, gut haftend).

Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Abdeckung der Zinnenfenster am Wehrgang der Kurtine. Der Mörtelrest könnte auf eine Auflage auf vermörteltem Kleinquadermauerwerk der Zinnen hindeuten.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 36

Inv.-Nr.: 99/09896-14.

Herkunft: Spitzgraben zwischen Osttor und T1. 1999 36.20 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 0.86 m lang, 0.75 m breit, max. 0.29 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellbraun-gräulich, weich, porös und stark abschiefernd; viele Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Ober- und Längsseiten grossflächig intakt. Schmalseiten gebrochen.

Bearbeitungsspuren: Oberseite bombiert, Längsseiten vertikal. Ansatz eines quer zum Stein eingearbeiteten Wolfslochs mit trapezförmigem Längsschnitt. Unterseite horizontal.

Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Abdeckung der Zinnenfenster am Wehrgang der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 37

Inv.-Nr.: 99/09896-15.

Herkunft: Spitzgraben zwischen Osttor und T1. 1999 37.20 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 0.77 m lang, 0.42 m breit, max. 0.19 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau-grünlich, weich, porös und stark abschiefernd; wenige Kiesel und Fossilien < 2 cm Dm.).

Erhaltung: Ober- und Längsseiten grossflächig intakt. Eine Schmalseite intakt, andere Schmalseite gebrochen.

Bearbeitungsspuren: Unterseite mit fleckenartigem Kalkmörtelrest (weisser Kalkmörtel mit hohem Grobsandanteil, gut haftend).

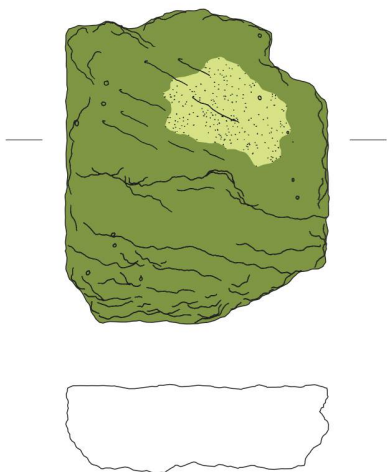
Farbreste: –

Ansprache: Abdeckplatte.

Baulicher Kontext: Abdeckplatte des Wehrgangs der Kurtine. Der Kalkmörtelrest an der Unterseite weist auf eine ehemalige Auflage auf dem vermörtelten Kleinquadermauerwerk der Kurtine hin.

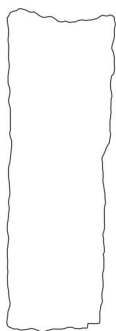
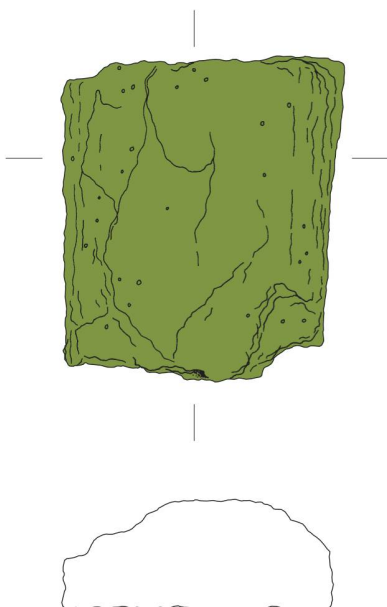
Publikation: Unpubliziert.

Arch. 35

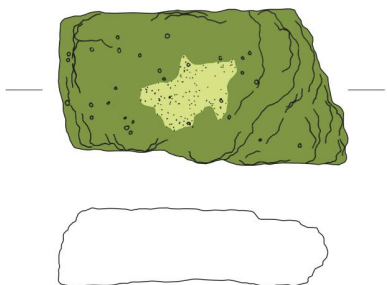


Tafel 28

Arch. 36



Arch. 37



Arch. 38

Inv.-Nr.: 99/09896-16.

Herkunft: Spitzgraben zwischen Osttor und T1. 1999
38.20m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 1.49m lang, 0.70m breit, max. 0.27m hoch.

Material: Muschelsandstein (grau-braun, weich, porös und stark abschiefernd; mässig viele Kiesel und Fossilien < 5 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite randlich mit originalen, bombierten Flächen, Schmal- und Längsseiten bis auf kleinere Abbrüche und Abschieferungen grossteilig intakt.

Bearbeitungsspuren: Oberseite bombiert, Läng- und Schmalseiten vertikal. Eine Schmalseite mit ansatzweise erkennbarer Anathyrose. Ansatz eines quer zum Stein eingearbeiteten Wolfslochs mit trapezförmigem Längsschnitt. Unterseite horizontal.

Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Abdeckung der Zinnenfenster am Wehrgang der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 39

Inv.-Nr.: 99/09896-17.

Herkunft: Spitzgraben zwischen Osttor und T1. 1999
44.70m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 0.93m lang, 0.91m breit, max. 0.2m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau-grünlich, weich, porös und stark abschiefernd; viele bis sehr viele Kiesel und Fossilien < 4 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite mit zahlreichen Abschieferungen, eine Schmalseite intakt vertikal, übrige Seiten abgebrochen.

Bearbeitungsspuren: Oberseite ansatzweise als horizontal gearbeitet zu erkennen, Unterseite horizontal. An einer Schmalseite rechtwinklige Aussparung von mindestens 7 × 7 cm Grösse.

Farbreste: –

Ansprache: Abdeckplatte.

Baulicher Kontext: Abdeckplatte des Wehrgangs der Kurtine. Die rechtwinklige Abarbeitung am Rand des Steines könnte mit einer Aussparung für die gegen das Innere des Wehrgangs einspringenden Zinnen zu erklären sein.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 40

Inv.-Nr.: 99/09896-18.

Herkunft: Spitzgraben zwischen Osttor und T1. 1999
46.60m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 0.42m lang, 0.66m breit, max. 0.3m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellbraun-gräulich, weich, porös und stark abschiefernd; mässig viele Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite stark abgeschiefert, eine Schmalseite intakt, andere Schmalseite gebrochen. Längsseiten mit grösseren Abbrüchen und Abschieferungen.

Bearbeitungsspuren: Oberseite deutlich bombiert, Unterseite horizontal. Eine Schmalseite mit deutlicher Anathyrose.

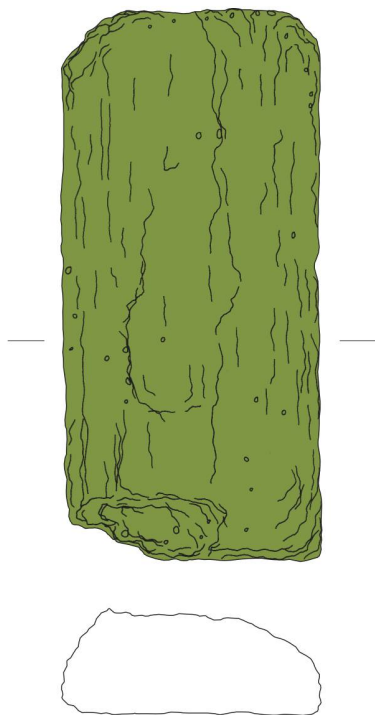
Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Abdeckung der Zinnenfenster am Wehrgang der Kurtine. Die deutliche Anathyrose an der Schmalseite deutet an, dass hier noch ein weiterer Halbwalzenstein anstiess.

Publikation: Unpubliziert.

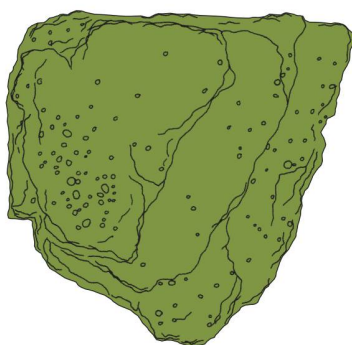
Arch. 38



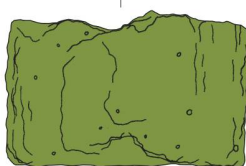
Tafel 29



Arch. 39



Arch. 40



Arch. 41

Inv.-Nr.: 99/09896-19.

Herkunft: Spitzgraben zwischen Osttor und T1. 1999 4730 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 0.96 m lang, 0.63 m breit, max. 0.3 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau-bräunlich, weich, porös und stark abschiefernd; viele Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Ober- und Unterseite grossflächig intakt, Schmalseiten gebrochen. Längsseiten grossflächig intakt.

Bearbeitungsspuren: Oberseite deutlich bombiert, Unterseite horizontal. Unterseite mit Fleck von Kalkmörtel(?).

Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Abdeckung der Zinnenfenster am Wehrgang der Kurtine. Mutmasslicher Kalkmörtelrest an der Unterseite könnte auf Verbauung oberhalb des gemörtelten Kleinquadermauerwerks der Wehrgangbrüstung hindeuten.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 42

Inv.-Nr.: 99/09896-20.

Herkunft: Spitzgraben zwischen Osttor und T1. 1999 50.80 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 0.82 m lang, 0.74 m breit, max. 0.30 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau-grünlich, weich, porös und stark abschiefernd; mässig viele Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Ober- und Unterseite nur kleinflächig intakt, grossflächige Abschieferungen, Schmalseiten gebrochen. Längsseiten grossflächig abgebrochen bzw. abgeschiefert.

Bearbeitungsspuren: Oberseite zeigt noch ansatzweise Spuren der Bombierung. Unterseite horizontal gearbeitet.

Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Abdeckung der Zinnenfenster am Wehrgang der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 43

Inv.-Nr.: 99/09896-23.

Herkunft: Spitzgraben zwischen T1 und T2. 1999 56.90 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 0.83 m lang, 0.76 m breit, max. 0.27 m hoch.

Material: Muschelsandstein (grau-grünlich, weich, porös und stark abschiefernd; wenige Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite vollständig abgeschiefert, Schmalseiten gebrochen. An den Längsseiten im unteren Bereich kleinflächige Reste der vertikalen Originalfläche.

Bearbeitungsspuren: –

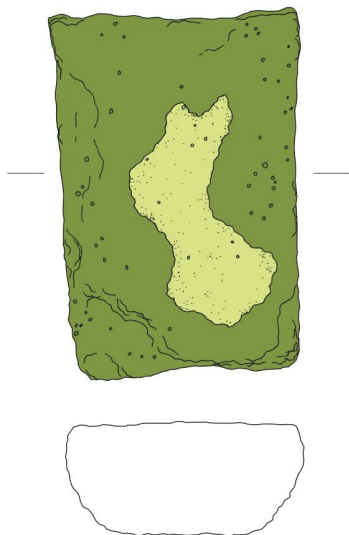
Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Abdeckung der Zinnenfenster am Wehrgang der Kurtine.

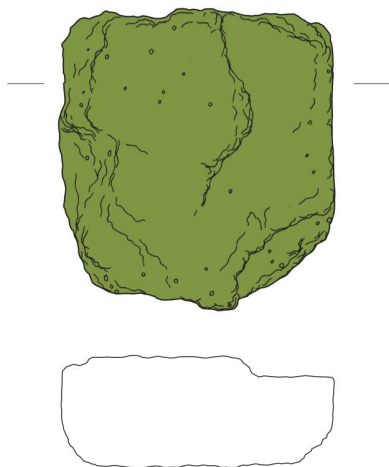
Publikation: Unpubliziert.

Arch. 41

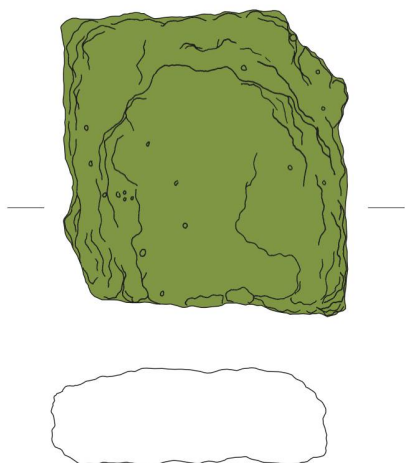


Tafel 30

Arch. 42



Arch. 43



Arch. 44

Inv.-Nr.: 99/09896-24 (Fragmente a und b).

Herkunft: Spitzgraben zwischen T1 und T2. 1999 58.90 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: Fragment a (0.60 m lang, 0.75 m breit, max. 0.19 m hoch); Fragment b (0.52 m lang, 0.75 m breit, 0.17 m hoch).

Material: Muschelsandstein (hellgrau-grünlich, weich, porös und stark abschiefernd; mässig viele Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Zwei nicht anpassende Fragmente, die möglicherweise zum selben Stein gehören. Oberseiten stark abgeschiefert, Schmalseiten gebrochen, Längsseiten teilweise im unteren Bereich noch mit originaler vertikaler Formgebung.

Bearbeitungsspuren: Oberseite ansatzweise als bombiert zu erkennen, Unterseiten horizontal.

Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Abdeckung der Zinnenfenster am Wehrgang der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 45

Inv.-Nr.: 99/09896-25a.

Herkunft: Spitzgraben zwischen T1 und T2. 1999 60.50 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 0.78 m lang, 0.64 m breit, max. 0.29 m hoch.

Material: Muschelsandstein (grau-braun, weich, porös und stark abschiefernd; viele Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.)

Erhaltung: Oberseite stark abgeschiefert, Schmalseiten gebrochen. Längsseiten im unteren Teil kleinflächig intakt.

Bearbeitungsspuren: An der Oberseite kleinflächige Reste der originalen Bombierung, Unterseite horizontal.

Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Abdeckung der Zinnenfenster am Wehrgang der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 46

Inv.-Nr.: 99/09896-25b.

Herkunft: Spitzgraben zwischen T1 und T2. 1999ca. 60.50 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 0.71 m lang, 0.76 m breit, max. 0.28 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau, weich, porös und stark abschiefernd; viele Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite und eine Schmalseite grossflächig intakt. Längsseiten im unteren Teil grossflächig mit originaler Oberfläche.

Bearbeitungsspuren: Oberseite bombiert gearbeitet, intakte Schmalseite ohne erkennbare Anathyrose. Längsseiten unten vertikal, im oberen Teil abgerundet.

Farbreste: –

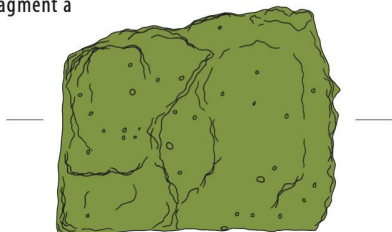
Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Abdeckung der Zinnenfenster am Wehrgang der Kurtine.

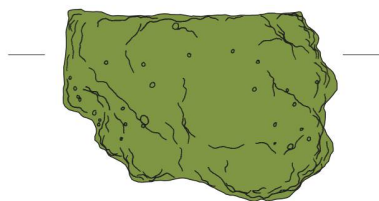
Publikation: Unpubliziert.

Arch. 44

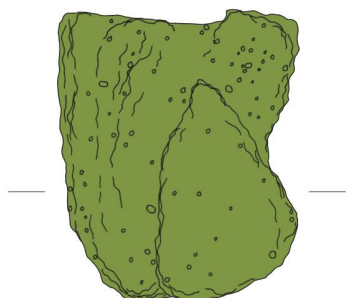
Fragment a



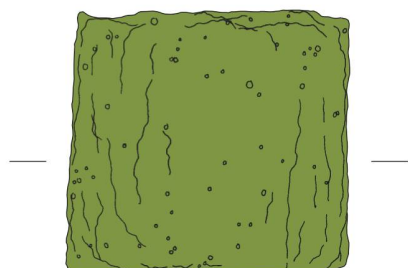
Fragment b



Arch. 45



Arch. 46



Tafel 31



Arch. 47

Inv.-Nr.: 99/09896-26.

Herkunft: Spitzgraben zwischen T1 und T2. 1999 61.90 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 1.17 m lang, 0.84 m breit, max. 0.26 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau, weich, porös und stark abschiefernd; mässig viele Kiesel und Fossilien < 6 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite vollständig abgeschiefert, alle Seitenflächen grossflächig abgeschiefert oder abgebrochen.

Bearbeitungsspuren: Unterseite horizontal gearbeitet.

Farbreste: –

Ansprache: Aufgrund der Höhe des Fragmentes handelt es sich möglicherweise um ein Fragment eines abgewinkelten Zinnendeckels.

Baulicher Kontext: Abdeckung der abgewinkelt gemauerten Zinnen im Bereich der Brustwehr des Wehrgangs der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 48

Inv.-Nr.: 99/09896-27.

Herkunft: Spitzgraben zwischen T1 und T2. 1999 64.60 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 0.99 m lang, 0.73 m breit, max. 0.29 m hoch.

Material: Muschelsandstein (grau-grünlich, weich, porös und stark abschiefernd; mässig viele Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite und Längsseiten grossflächig intakt, eine Schmalseite längs durch Wolfsloch gebrochen; andere Schmalseite mit Resten der intakten Oberfläche.

Bearbeitungsspuren: Oberseite bombiert gearbeitet, quer zum Stein in dessen Mitte eingearbeitetes Wolfsloch mit trapezförmigem Längsschnitt. Unterseite horizontal.

Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein, Lage des Wolfslochs lässt Schätzung der ursprünglichen Länge von rund 2 m zu.

Baulicher Kontext: Abdeckung der Zinnenfenster am Wehrgang der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 49

Inv.-Nr.: 99/09896-28.

Herkunft: Spitzgraben zwischen T1 und T2. 1999 66.50 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 1.0 m lang, 0.73 m breit, max. 0.29 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau, weich, porös und stark abschiefernd; viele bis sehr viele Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite stark abgeschiefert, Reste der ursprünglichen Bombierung; Längsseiten stark abgeschiefert und abgebrochen, kleinflächige Reste intakter Oberflächen. Eine Schmalseite mit originalem Abschluss, keine Anathyrose ersichtlich, Fläche jedoch leicht einziehend angelegt.

Bearbeitungsspuren: Oberseite bombiert gearbeitet, Unterseite horizontal.

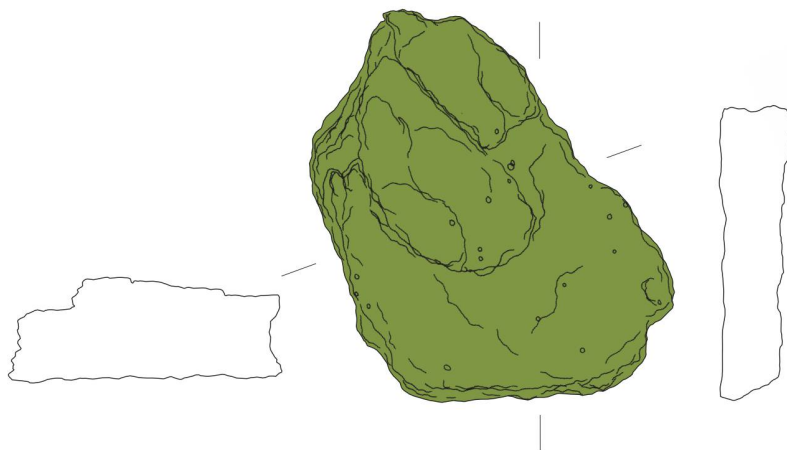
Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Abdeckung der Zinnenfenster am Wehrgang der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

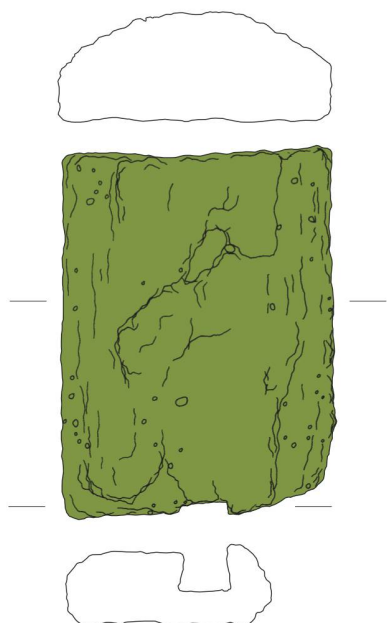
Arch. 47



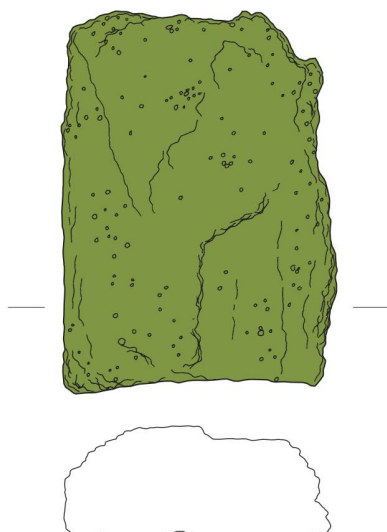
Tafel 32



Arch. 48



Arch. 49



Arch. 50

Inv.-Nr.: 99/09896-29a.

Herkunft: Spitzgraben zwischen T1 und T2. 1999 74.0 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 0.90 m lang, 0.80 m breit, max. 0.2 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau-bräunlich, weich, porös und stark abschiefernd; mässig viele Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite stark abgeschiefert, eine Längsseite stellenweise intakt, übrige Seiten gebrochen.

Bearbeitungsspuren: –

Farbreste: –

Ansprache: Die Breite des Fragmentes spricht für einen abgewinkelten Zinnendeckel.

Baulicher Kontext: Abdeckung der abgewinkelt gemauerten Zinnen im Bereich der Brustwehr des Wehrgangs der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 51

Inv.-Nr.: 99/09896-29b.

Herkunft: Spitzgraben zwischen T1 und T2. 1999 74 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 1.18 m lang, 0.75 m breit, max. 0.22 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau-grünlich, weich, porös und stark abschiefernd; mässig viele Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite stark abgeschiefert, Längsseiten nur im unteren Bereich intakt. Eine Schmalseite mit intakter Oberfläche.

Bearbeitungsspuren: Ehemalige Bombierung der Oberseite nur ansatzweise erhalten, Unterseite horizontal. Quer zum Stein in dessen Mitte eingearbeitetes Wolfsloch mit trapezförmigem Längsschnitt. Unterseite horizontal.

Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein, Lage des Wolfslochs lässt Schätzung der ursprünglichen Länge von rund 2 m zu.

Baulicher Kontext: Abdeckung der Zinnenfenster am Wehrgang der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 52

Inv.-Nr.: 99/09896-30.

Herkunft: Spitzgraben zwischen T1 und T2. 1999 76 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 1.18 m lang, 0.69 m breit, max. 0.25 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau-grünlich, weich, porös und stark abschiefernd; viele bis sehr viele Kiesel und Fossilien < 4 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite fast vollständig abgeschiefert, eine Schmalseite mit kleinflächigen, intakten Oberflächereisten; andere Schmalseite gebrochen. Längsseiten gebrochen.

Bearbeitungsspuren: An der Oberseite ansatzweise Bombierung erkennbar, Unterseite horizontal. Quer zum Stein in dessen Mitte eingearbeitetes Wolfsloch mit trapezförmigem Längsschnitt.

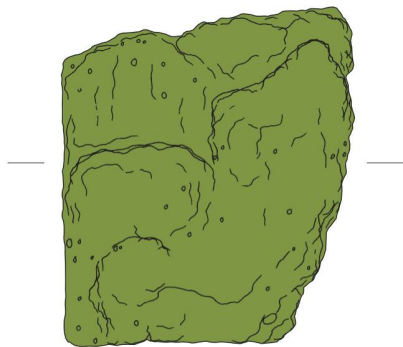
Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Abdeckung der Zinnenfenster am Wehrgang der Kurtine. Lage des Wolfslochs lässt mit teilweise intakter Schmalseite eine Rekonstruktion einer ungefähren, ursprünglichen Länge von 1.2 m zu.

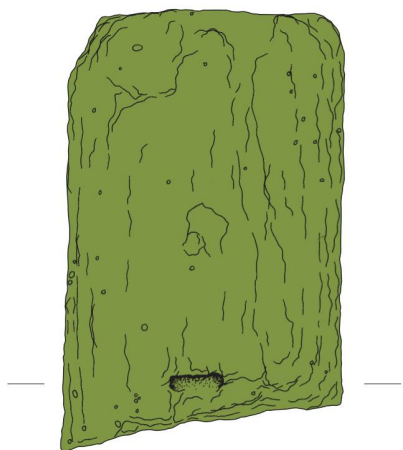
Publikation: Unpubliziert.

Arch. 50

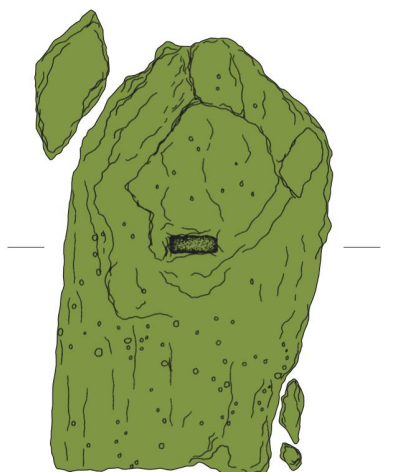


Tafel 33

Arch. 51



Arch. 52



Arch. 53

Inv.-Nr.: 99/09896-31.

Herkunft: Spitzgraben zwischen T1 und T2. 1999 78 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 1.19 m lang, 1.01 m breit, max. 0.29 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau-grünlich, weich, porös und stark abschiefernd; viele Kiesel und Fossilien < 4 cm Dm.; u. a. fossiler Zahn eines Sandtigerhais [*Carcharias acutissimus*], einer im gesamten Tertiär weit verbreiteten Haiart [freundliche Auskunft R. Kindlimann, 12.2.2018]).

Erhaltung: Oberseite grossflächig erhalten, Schmal- und Längsseiten grossflächig intakt. Eine Schmalseite gebrochen.

Bearbeitungsspuren: Oberseite randlich bombiert und mittig flach gearbeitet; Längs- und Schmalseiten unten vertikal und oben abgerundet. Unterseite horizontal. Wolfsloch mittig auf Stein, das parallel bzw. rechtwinklig zu den Aussenkanten des Steins angelegt wurde. Wolfsloch mit trapezförmigem Längsschnitt.

Farbreste: –

Ansprache: Abgewinkelter Zinnendeckel.

Baulicher Kontext: Abdeckung der abgewinkelt gemauerten Zinnen im Bereich der Brustwehr des Wehrgangs der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 54

Inv.-Nr.: 99/09896-32.

Herkunft: Spitzgraben zwischen T1 und T2. 1999 82 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 1.28 m lang, 0.74 m breit, max. 0.29 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau-grünlich, weich, porös und stark abschiefernd; viele Kiesel und Fossilien < 4 cm Dm.).

Erhaltung: Originale Oberseite rund zur Hälfte erhalten, Rest abgeschiefert; eine Schmalseite intakt, andere Schmalseite gebrochen. Längsseiten im unteren Teil intakt, oben abgeschiefert.

Bearbeitungsspuren: Bombierung der Oberseite deutlich sichtbar. Unterseite horizontal. Quer zum Stein in dessen Mitte eingearbeitetes Wolfsloch mit trapezförmigem Längsschnitt.

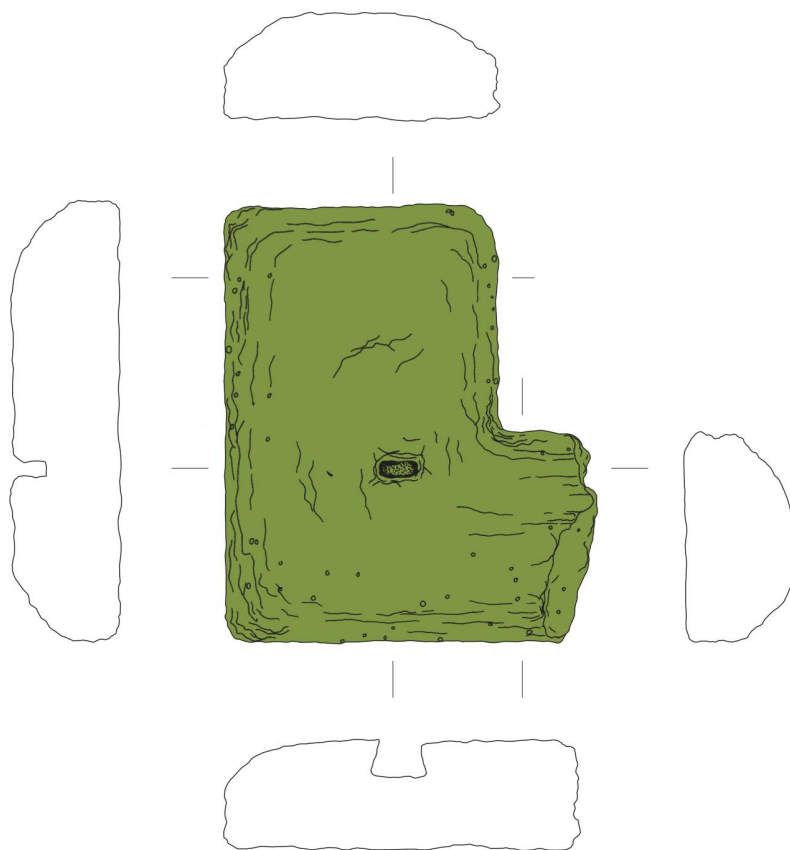
Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein, Lage des Wolfslochs lässt Schätzung der ursprünglichen Länge von rund 2 m zu.

Baulicher Kontext: Abdeckung der Zinnenfenster am Wehrgang der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

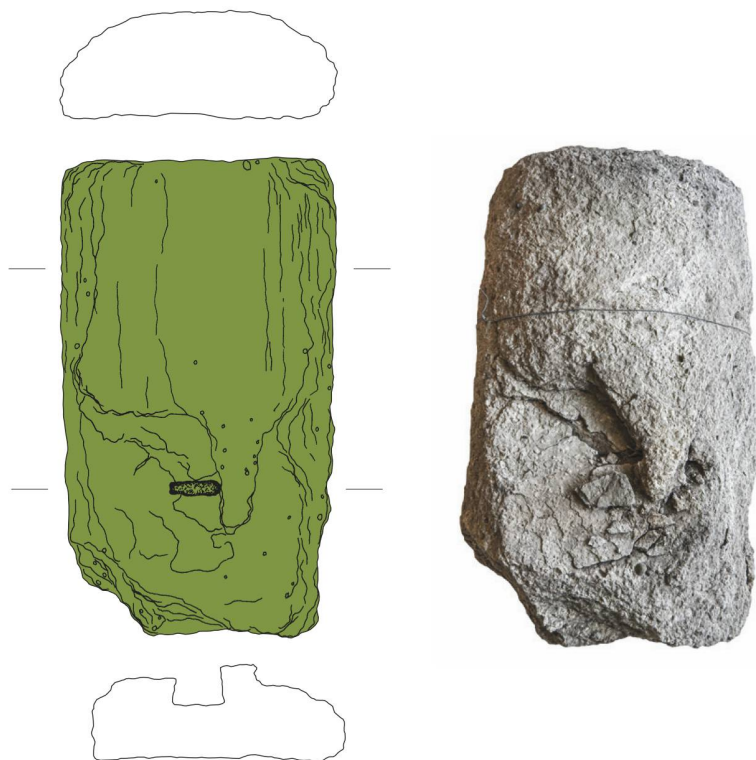
Arch. 53



Tafel 34



Arch. 54



Arch. 55

Inv.-Nr.: 99/09896-33.

Herkunft: Spitzgraben zwischen T1 und T2. 1999 84 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 1.01 m lang, 0.61 m breit, max. 0.27 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau-grünlich, weich, porös und stark abschiefernd; mässig viele Kiesel und Fossilien < 8 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite grossflächig abgeschiefert, eine Schmalseite mit kleinflächigen Reste der Originalfläche, andere Schmalseite gebrochen. Längsseiten grösstenteils abgeschiefert, im unteren Teil wenige intakte Stellen.

Bearbeitungsspuren: Bombierung der Oberseite ansatzweise erkennbar. Unterseite horizontal.

Farbreste: –

Ansprache: Aufgrund der Form und Grösse des Fragmentes handelt es sich möglicherweise um ein Fragment eines abgewinkelten Zinnendeckels.

Baulicher Kontext: Abdeckung der abgewinkelt gemauerten Zinnen im Bereich der Brustwehr des Wehrgangs der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 56

Inv.-Nr.: 99/09896-35.

Herkunft: Spitzgraben zwischen T2 und T3. 1999 85,50 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 1.01 m lang, 0.71 m breit, max. 0.29 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau-grünlich, weich, porös und stark abschiefernd; viele Kiesel und Fossilien < 4 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite grossflächig abgeschiefert, eine Schmal- und eine Längsseite teilweise intakt. Restliche Seiten gebrochen.

Bearbeitungsspuren: Ehemalige Bombierung der Oberseite ansatzweise ersichtlich. Quer zum Stein in dessen Mitte eingearbeitetes Wolfsloch mit trapezförmigem Längsschnitt. Unterseite horizontal.

Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein, Lage des Wolfslochs lässt Schätzung der ursprünglichen Länge von rund 1.8 m zu.

Baulicher Kontext: Abdeckung der Zinnenfenster am Wehrgang der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 57

Inv.-Nr.: 99/09896-36.

Herkunft: Spitzgraben zwischen T2 und T3. 1999 87,50 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 1.08 m lang, 0.82 m breit, max. 0.15 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau-grünlich, weich, porös und stark abschiefernd; viele Kiesel und Fossilien < 4 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite stark abgeschiefert; eine Schmal- und Längsseite teilweise intakt, restliche Seiten gebrochen.

Bearbeitungsspuren: Keine Ansätze einer Bombierung erkennbar, Ober- wie auch Unterseite wohl horizontal gearbeitet.

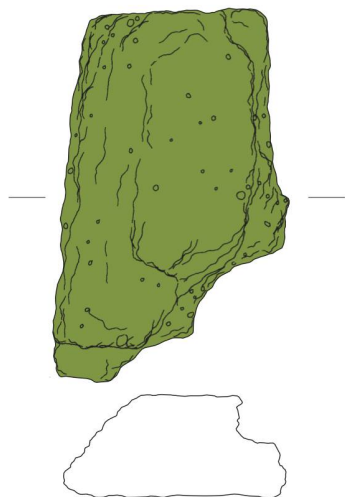
Farbreste: –

Ansprache: Abdeckplatte.

Baulicher Kontext: Abdeckplatte des Wehrgangs der Kurtine

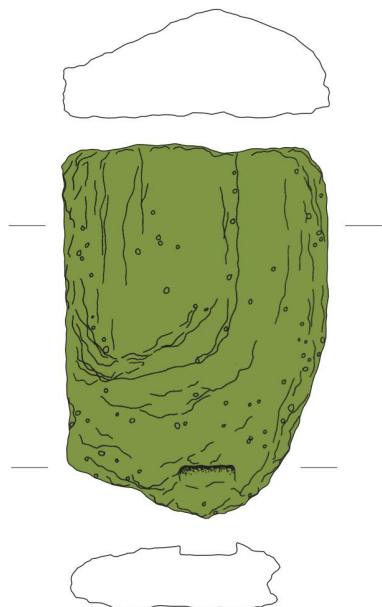
Publikation: Unpubliziert.

Arch. 55

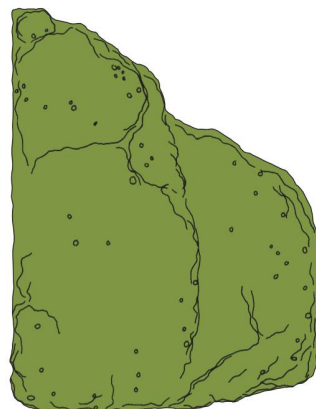


Tafel 35

Arch. 56



Arch. 57



Arch. 58

Inv.-Nr.: 99/09896-37.

Herkunft: Spitzgraben zwischen T2 und T3. 1999 88.90 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 1.19 m lang, 1.03 m breit, max. 0.29 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau-bräunlich, weich, porös und stark abschiefernd; mässig viele Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite intakt mit wenigen randlichen Abschieferungen, Schmal- und Längsseiten grossflächig intakt; randliche Abbrüche und Abschieferungen.

Bearbeitungsspuren: Oberseite randlich bombiert und mittig flach gearbeitet; Längs- und Schmalseiten unten vertikal und oben abgerundet. Unterseite horizontal. Wolfsloch mit trapezförmigem Längsschnitt mittig auf Stein. Wolfsloch wurde schräg (45°-Winkel) zu den Aussenkanten des Steins angelegt.

Farbreste: –

Ansprache: Abgewinkelter Zinnendeckel.

Baulicher Kontext: Abdeckung der abgewinkelt gemauerten Zinnen im Bereich der Brustwehr des Wehrgangs der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 59

Inv.-Nr.: 99/09896-39.

Herkunft: Spitzgraben zwischen T2 und T3. 1999 101.50 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 1.16 m lang, 1.04 m breit, max. 0.28 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau-gelblich, weich, porös und stark abschiefernd; viele Kiesel und Fossilien < 4 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite intakt mit wenigen randlichen Abschieferungen, Schmal- und Längsseiten grossflächig intakt; an den Ecken grössere Abbrüche und Abschieferungen.

Bearbeitungsspuren: Oberseite randlich bombiert und mittig flach gearbeitet; Längs- und Schmalseiten unten vertikal und oben abgerundet. Unterseite horizontal. Wolfsloch mit trapezförmigem Längsschnitt mittig auf Stein. Wolfsloch schräg (75°-Winkel) zu den Aussenkanten des Steins angelegt.

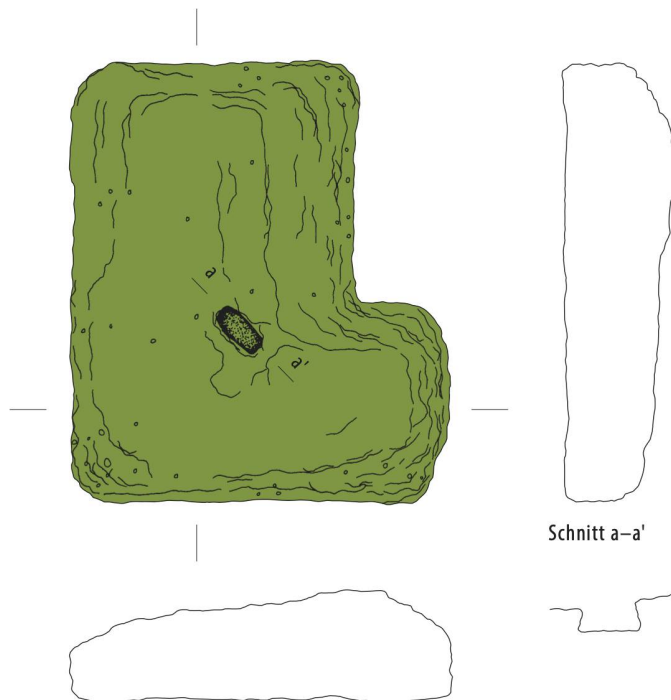
Farbreste: –

Ansprache: Abgewinkelter Zinnendeckel.

Baulicher Kontext: Abdeckung der abgewinkelt gemauerten Zinnen im Bereich der Brustwehr des Wehrgangs der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 58

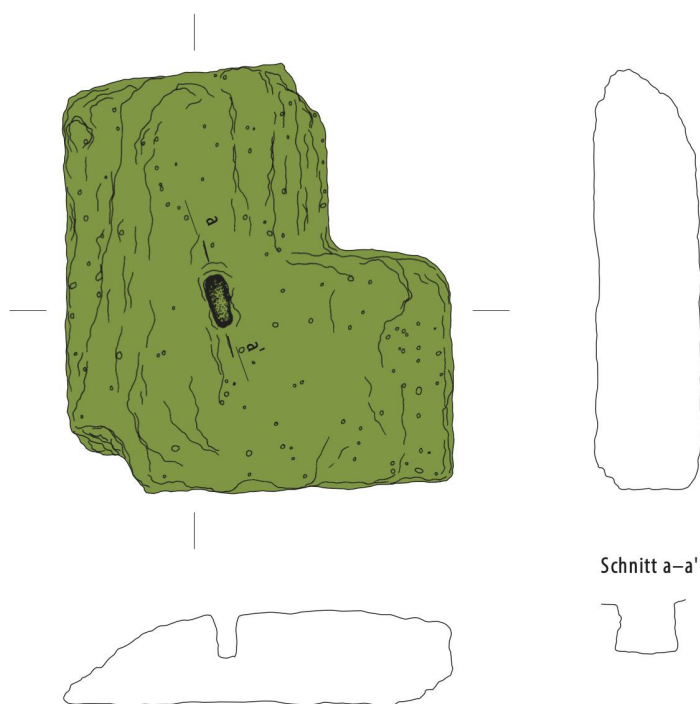


Tafel 36



Schnitt a-a'

Arch. 59



Schnitt a-a'



Arch. 60

Inv.-Nr.: 99/09896-40.

Herkunft: Spitzgraben zwischen T2 und T3. 1999 102 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 0.96 m lang, 0.66 m breit, max. 0.30 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau-gelblich, weich, porös und stark abschiefernd; viele Kiesel und Fossilien < 4 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite und eine Schmalseite grossflächig erhalten. Andere Schmalseite gebrochen. Längsseiten im unteren Bereich mit grösseren erhaltenen Partien, oberer Teil deutlich abgeschiefert.

Bearbeitungsspuren: Oberseite deutlich bombiert, quer zum Stein in dessen Mitte eingearbeitetes Wolfsloch mit trapezförmigem Längsschnitt. Unterseite horizontal.

Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein, Lage des Wolfslochs lässt Schätzung der ursprünglichen Länge von rund 1.8 m zu.

Baulicher Kontext: Abdeckung der Zinnenfenster am Wehrgang der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 61

Inv.-Nr.: 99/09896-41.

Herkunft: Spitzgraben zwischen T2 und T3. 1999 107.5 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 0.89 m lang, 0.74 m breit, max. 0.29 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau-bräunlich, weich, porös und stark abschiefernd; viele Kiesel und Fossilien < 5 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite mit kleinflächig erhaltener Originalfläche, zahlreiche Abbrüche und Abschieferungen, eine Schmalseite mit geringen Resten der Originalfläche. Andere Schmalseite gebrochen. Längsseiten mit geringflächigen Resten der originalen Oberfläche.

Bearbeitungsspuren: Oberfläche ansatzweise als bombiert zu erkennen. Seitenflächen im unteren Teil senkrecht, gegen oben abgerundet gearbeitet. Im Bereich des Bruches an Schmalseite quer zum Stein angelegtes Wolfsloch mit vermutlich trapezförmigem Längsschnitt.

Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein, Lage des Wolfslochs lässt Schätzung der ursprünglichen Länge von rund 1.7 m zu.

Baulicher Kontext: Abdeckung der Zinnenfenster am Wehrgang der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert

Arch. 62

Inv.-Nr.: 99/09896-42.

Herkunft: Spitzgraben zwischen T2 und T3. 1999 109.5 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 0.88 m lang, 0.71 m breit, max. 0.25 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau, weich, porös und stark abschiefernd; wenige Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.)

Erhaltung: Oberseite grossflächig abgeschiefert; eine Schmalseite grossflächig intakt, randliche Abbrüche, andere Schmalseite gebrochen. Längsseiten unten grossflächig intakt, oben Abschieferungen.

Bearbeitungsspuren: Oberseite als bombiert zu erkennen, eine Schmalseite vertikal gearbeitet (keine Hinweise auf Anathyrose). Unterseite horizontal

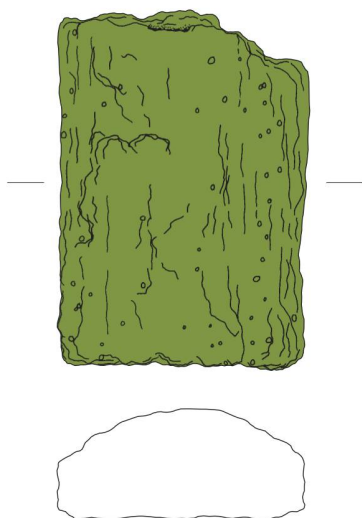
Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Abdeckung der Zinnenfenster am Wehrgang der Kurtine.

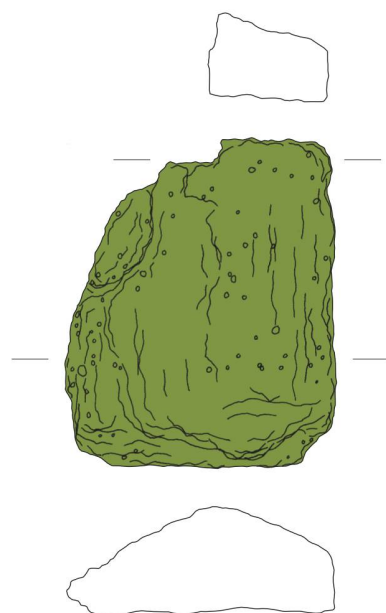
Publikation: Unpubliziert.

Arch. 60

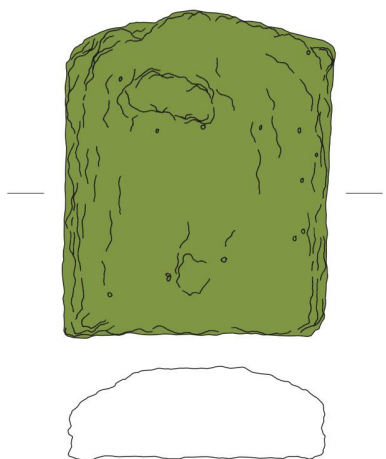


Tafel 37

Arch. 61



Arch. 62



Arch. 63

Inv.-Nr.: 99/09896-43.

Herkunft: Spitzgraben zwischen T2 und T3. 1999 110 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 1.19 m lang, 0.98 m breit, max. 0.23 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau leicht grünlich, weich, porös und stark abschiefernd; mässig viele Kiesel und Fossilien < 4 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite grossflächig erhalten, mittig Abschieferungen. Seiten mehrheitlich intakt, randliche Abbrüche und Abschieferungen.

Bearbeitungsspuren: Oberseite randlich bombiert, mittig ausgeflacht. Seitenflächen unten vertikal und oben abgerundet. Unterseite horizontal. Wolfsloch mittig auf Stein, das schräg (75°-Winkel) zu den Ausseiten des Steins angelegt wurde. Wolfsloch mit trapezförmigem Längsschnitt.

Farbreste: –

Ansprache: Abgewinkelter Zinnendeckel.

Baulicher Kontext: Abdeckung der abgewinkelt gemauerten Zinnen im Bereich der Brustwehr des Wehrgangs der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 64

Inv.-Nr.: 99/09896-44.

Herkunft: Spitzgraben zwischen T2 und T3. 1999 113.40 m nördlich von PE_M11 lokalisiert und geborgen.

Grösse: 0.86 m lang, 0.77 m breit, max. 0.26 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau, weich, porös und stark abschiefernd; viele Kiesel und Fossilien < 4 cm Dm.).

Erhaltung: Originale Oberseite nur im Randbereich erhalten, eine Schmalseite grossflächig intakt. Andere Schmalseite gebrochen. Längsseiten mit grösseren Abbrüchen und Abschieferungen im oberen Teil und an den Ecken.

Bearbeitungsspuren: Bombierung der Oberseite erkennbar, Unterseite horizontal gearbeitet.

Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Abdeckung der Zinnenfenster am Wehrgang der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 65

Inv.-Nr.: 99/09896-45.

Herkunft: Spitzgraben zwischen T2 und T3. Keine genauere Lokalisierung möglich.

Grösse: 0.43 m lang, 0.70 m breit, max. 0.2 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau-gelblich, weich, porös und stark abschiefernd; wenige Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite ohne intakte Fläche, komplett abgebrochen und abgeschiefert, Schmalseiten sind Bruchflächen. An den Längsseiten partiell erhaltene originale Partien.

Bearbeitungsspuren: Rest eines wohl quer zum Stein eingearbeiteten Wolfslochs.

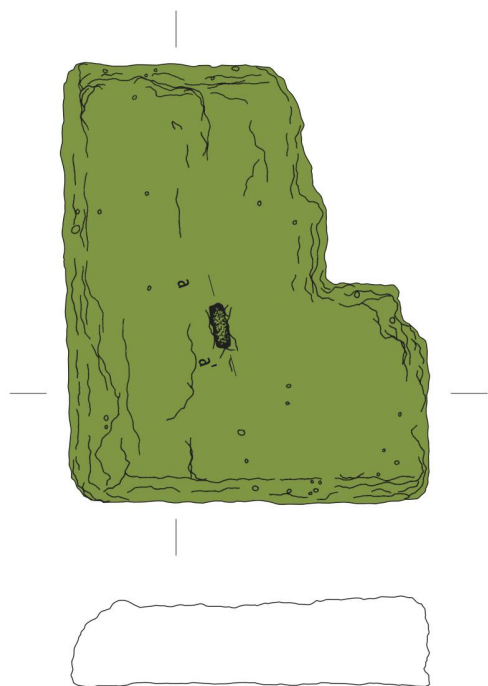
Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Abdeckung der Zinnenfenster am Wehrgang der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

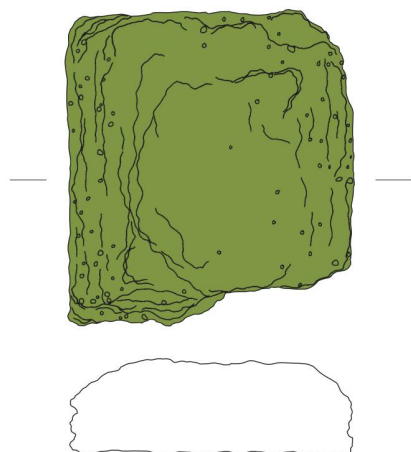
Arch. 63



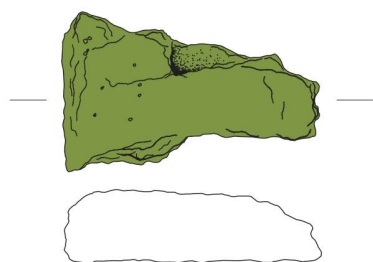
Tafel 38



Arch. 64



Arch. 65



Arch. 66

Inv.-Nr.: 99/09896-46a, 99/09896-46b.

Herkunft: Spitzgraben zwischen T2 und T3. Keine genauere Lokalisierung möglich.

Grösse: Fragment a (0.72 m lang, 0.65 m breit, max. 0.29 m hoch), Fragment b (0.62 m lang, 0.74 m breit, max. 0.29 m hoch).

Material: Muschelsandstein (hellbraun-gräulich, weich, porös und stark abschiefernd; sehr viele Kiesel und Fossilien < 4 cm Dm.).

Erhaltung: Zwei anpassende Fragmente. Oberseiten mit intakten Partien, randlich zahlreiche Abbrüche und Abschieferungen. Schmalseiten pro Fragment je einmal intakt bzw. einmal gebrochen. Eine Längsseite grossflächig intakt, andere fast vollständig abgebrochen.

Bearbeitungsspuren: Oberseite randlich bombiert, mittig ausgeflacht. Seitenflächen unten vertikal und oben abgerundet. Unterseite horizontal. Wolfsloch mit trapezförmigem Längsschnitt, mittig auf Stein. Wolfsloch schräg (ca. 45°-Winkel) zu den Aussenkanten des Steins angelegt. Stein im Bereich des Wolfsloches gebrochen.

Farbreste: –

Ansprache: Abgewinkelter Zinnendeckel.

Baulicher Kontext: Abdeckung der abgewinkelt gemauerten Zinnen im Bereich der Brustwehr des Wehrgangs der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 67

Inv.-Nr.: 99/09896-47.

Herkunft: Spitzgraben zwischen T2 und T3. Keine genauere Lokalisierung möglich.

Grösse: 0.95 m lang, 0.65 m breit, max. 0.24 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellbraun-gelblich, weich, porös und stark abschiefernd; sehr viele Kiesel und Fossilien < 4 cm Dm.).

Erhaltung: Oberfläche mit geringflächigen Resten der Originaloberfläche, alle Seitenflächen gebrochen.

Bearbeitungsspuren: Ober- und Unterseite wohl ehemals horizontal gearbeitet. Auf Unterseite fleckenartiger Rest von weisslichem, gut haftendem Kalkmörtel.

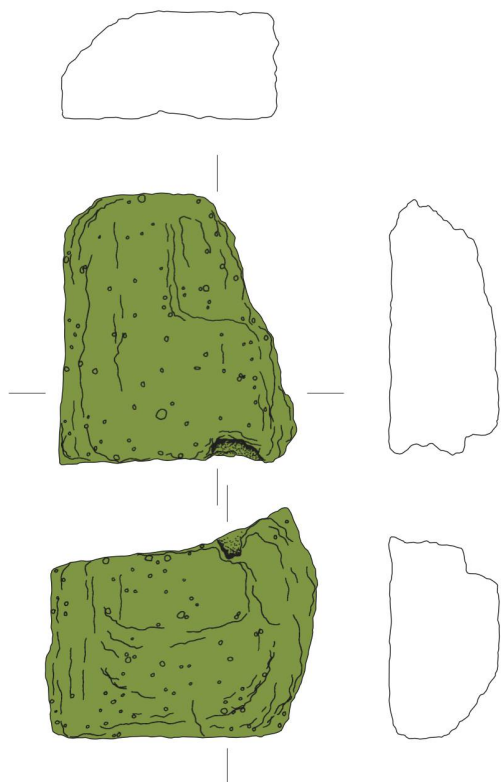
Farbreste: –

Ansprache: Abdeckplatte.

Baulicher Kontext: Abdeckplatte des Wehrgangs der Kurtine. Der Kalkmörtelrest an der Unterseite weist auf eine ehemalige Auflage auf dem vermörtelten Kleinquadermauerwerk der Kurtine hin.

Publikation: Unpubliziert.

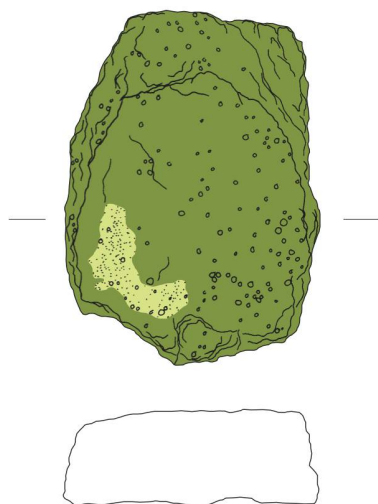
Arch. 66



Tafel 39



Arch. 67



Arch. 68

Inv.-Nr.: 99/09896-48.

Herkunft: Spitzgraben zwischen T2 und T3. Keine genauere Lokalisierung möglich.

Grösse: 1.17 m lang, 1.05 m breit, max. 0.28 m hoch

Material: Muschelsandstein (hellgrau-grünlich, weich, porös und stark abschiefernd; mässig viele Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite mit Resten intakter Oberfläche, jedoch auch zahlreiche Abschieferungen. Schmal- und Längsseiten im unteren Teil intakt, oben und an den Ecken Abbrüche und Abschieferungen.

Bearbeitungsspuren: Oberseite randlich bombiert, mittig ausgeflacht. Seitenflächen unten vertikal und oben abgerundet. Unterseite horizontal. Wolfsloch mit trapezförmigem Längsschnitt mittig auf Stein. Wolfsloch schräg (20°-Winkel) zu den Aussenkanten des Steins angelegt.

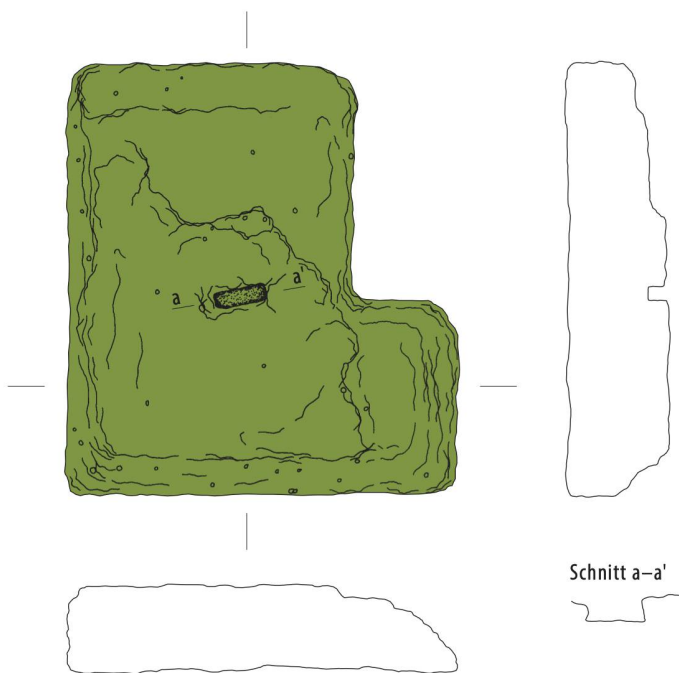
Farbreste: –

Ansprache: Abgewinkelter Zinnendeckel.

Baulicher Kontext: Abdeckung der abgewinkelt gemauerten Zinnen im Bereich der Brustwehr des Wehrgangs der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 68



Tafel 40



Arch. 69

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer (Arch. 69 liegt noch *in situ*, in Sondierung 2015.03 als St. 36 dokumentiert).

Herkunft: Nicht geborgen, anlässlich der Ausgrabungen von 1961 und 2015 dokumentiert.

Grösse: 1.60 m lang, 1.18 m breit, max. 0.24 m hoch.

Material: Muschelsandstein.

Erhaltung: Bis auf kleinere Bestossungen an den Rändern und Ecken intakt.

Bearbeitungsspuren: Auf der Oberseite lassen sich schwache Spuren der horizontalen Zurichtung erkennen. An der südlichen Schmalseite wurde ein rund 8 cm breiter Randbereich deutlich feiner gearbeitet, als der ca. 2–3 cm tiefer liegende, grob gespitzte Mittelteil (Anathyrose). Die westliche Längsseite und die nördliche Schmalseite sind grob vertikal zugerichtet.

Farbreste: –

Ansprache: Unterster Quader einer Werksteinarchitektur am westlichen Ende der Mauer PNE_M1 des Nordosttores.

Baulicher Kontext: Der westliche und östliche Abschluss der Tormauer PNE_M1 war, wie Arch. 69 und das Negativ eines weiteren Quaders an der Ostseite zeigen, in Werksteintechnik gebaut.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 70

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer (Arch. 70 liegt noch *in situ*, in Sondierung 2015.03 als St. 74 dokumentiert).

Herkunft: Nicht geborgen, anlässlich der Ausgrabungen von 1921, 1961 und 2015 dokumentiert.

Grösse: Max. 0.62 m lang, 0.60 m breit, max. 0.18 m hoch.

Material: Muschelsandstein.

Erhaltung: An der West- und Ostseite weist Arch. 70 stark verrundete Abbrüche und Abschieferungen auf. Auch auf der Oberseite sind grossflächig Abschieferungen zu sehen.

Bearbeitungsspuren: –

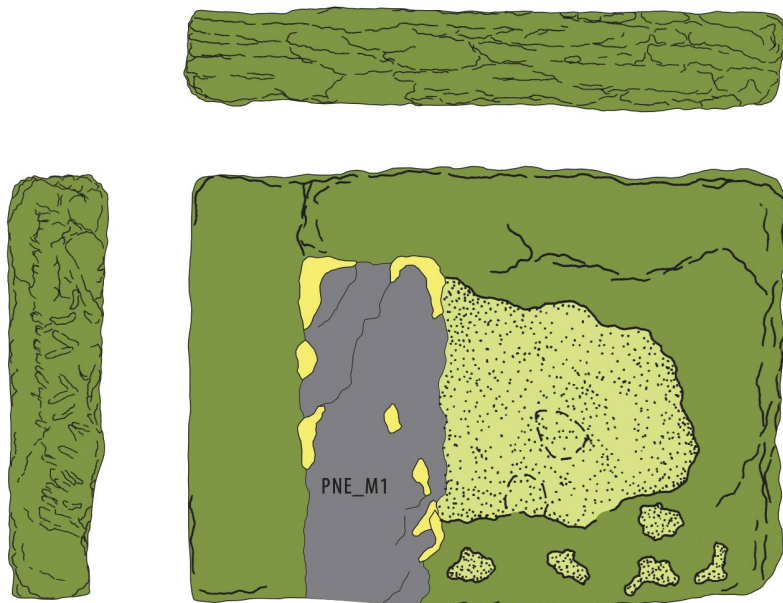
Farbreste: –

Ansprache: Quader einer Eingangssituation, Kontext mit westlich anschliessenden Arch. 71 und Arch. 72.

Baulicher Kontext: Arch. 70 gehört zur Eingangsdisposition des Nordosttores. Die OK des Steins (436.83 m ü. M.) zeigt allerdings, dass dieser nicht mit der ursprünglichen Toranlage (PNE_M1) in Zusammenhang stand.

Publikation: Unpubliziert.

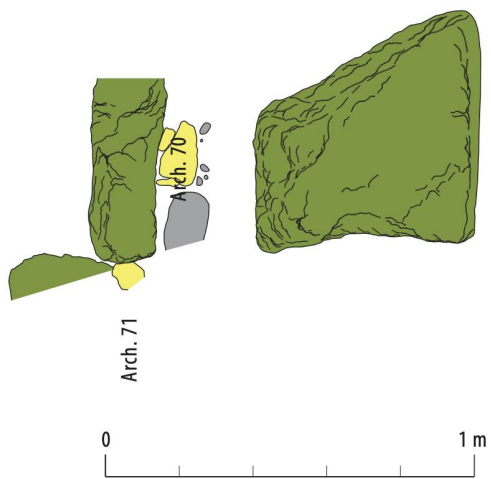
Arch. 69



Tafel 41



Arch. 70



Arch. 71

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer (Arch. 71 liegt noch *in situ*, in Sondierung 2015.03 als St. 75 dokumentiert).

Herkunft: Nicht geborgen, anlässlich der Ausgrabungen von 1921, 1961 und 2015 dokumentiert.

Grösse: Max. 0.72 m lang, 0.70 m breit, mind. 0.24 m hoch.

Material: Muschelsandstein.

Erhaltung: Im Bereich der Ecken weist Arch. 71 stark ver-rundete Abbrüche und Abschieferungen auf. Auch auf der Oberseite sind grossflächig Abschieferungen zu sehen.

Bearbeitungsspuren: An der Oberseite ist dem Quader eine rechteckige Vertiefung (0.26 × 0.20 m, max. 4 cm tief) mit ebener Sohle eingearbeitet. Am östlichen Ende der Vertiefung ist ansatzweise eine weitere, runde Vertiefung (Dm. 0.12 m, Tiefe max. 1 cm) erkennbar. Südlich an die rechteckige Vertiefung grenzt ein, gegenüber der übrigen Oberfläche rund 2–3 cm höher liegender, rechteckiger Bereich (mind. 0.12 × 0.18 m) an.

Farbreste: –

Ansprache: Quader einer Eingangssituation, Kontext mit östlich anschliessendem Arch. 70 und westlich angrenzendem Arch. 72. Bei der rechteckigen Vertiefung mit einbeschriebener, runder Vertiefung dürfte es sich um eine Vorrichtung zum Einsetzen der Torangel eines Torflügels und dessen Verankerung in einer runden Drehpfanne handeln. Entsprechend könnte der höher angelegte, rechteckige Bereich südlich der Vertiefung den Anschlag des Türflügels darstellen.

Baulicher Kontext: Arch. 71 gehört zur Eingangsdisposition des Nordosttores. Die OK des Steins (437.01 m ü. M.) zeigt allerdings, dass dieser nicht mit der ursprünglichen Toranlage (PNE_M1) in Zusammenhang stand.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 72

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer (Arch. 72 liegt noch *in situ*, in Sondierung 2015.03 als St. 76 dokumentiert).

Herkunft: Nicht geborgen, anlässlich der Ausgrabungen von 1921, 1961 und 2015 dokumentiert.

Grösse: 0.74 m lang, mind. 0.68 m breit, mind. 0.25 m hoch.

Material: Muschelsandstein.

Erhaltung: Im Bereich der Ecken weist Arch. 72 stark ver-rundete Abbrüche und Abschieferungen auf. Auch auf der Oberseite sind grossflächig Abschieferungen zu sehen.

Bearbeitungsspuren: Am östlichen Ende der Oberseite ist dem Quader eine rechteckige Vertiefung (0.26 × 0.16 m, max. 5 cm tief) mit ebener Sohle eingearbeitet. Am südlichen Ende der Vertiefung ist ansatzweise eine weitere, runde Mulde (Dm. 0.11 m, Tiefe max. 2 cm) erkennbar.

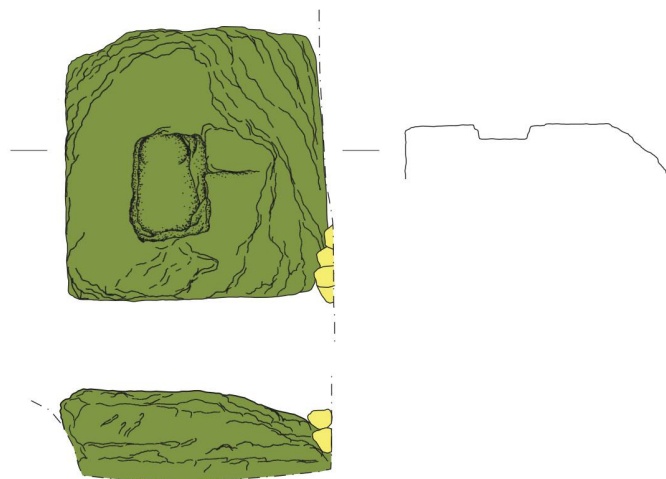
Farbreste: –

Ansprache: Quader einer Eingangssituation, Kontext mit östlich anschliessendem Arch. 71. Bei der rechteckigen Vertiefung mit einbeschriebener, runder Vertiefung dürfte es sich um eine Vorrichtung zum Einsetzen der Torangel eines Torflügels und dessen Verankerung in einer runden Drehpfanne handeln.

Baulicher Kontext: Arch. 72 gehört zur Eingangsdisposition des Nordosttores. Die OK des Steins (436.84 m ü. M.) zeigt allerdings, dass dieser nicht mit der ursprünglichen Toranlage (PNE_M1) in Zusammenhang stand.

Publikation: Unpubliziert.

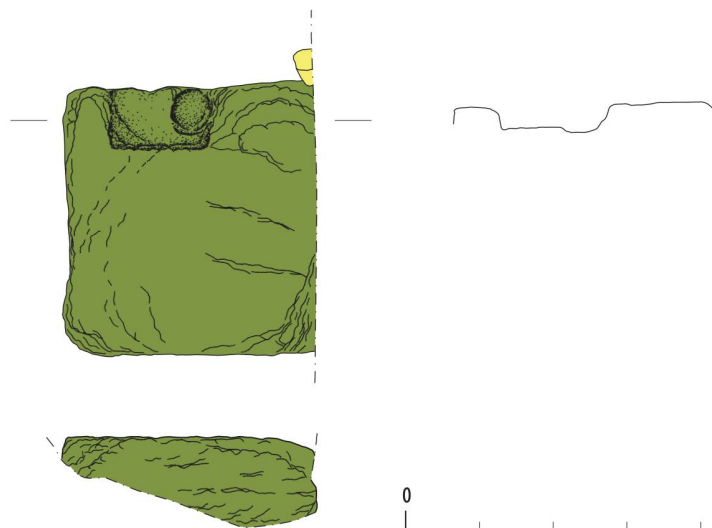
Arch. 71



Tafel 42



Arch. 72



Arch. 73

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer (Arch. 73 liegt noch *in situ*).

Herkunft: Nicht geborgen, anlässlich der Ausgrabung von 1921 dokumentiert.

Grösse: 0.65 m lang, 0.15 m breit, Höhe unbekannt.

Material: Vermutlich Muschelsandstein.

Erhaltung: Auf den Grabungsfotos wird Arch. 73 stark **verrundet**, eine genauere Beurteilung der Erhaltung ist **allerdings nicht möglich**.

Bearbeitungsspuren: Anhand von Plandarstellungen (PNE_27.8.1921_3_DF VI; PNE_1921_DF VI) und Fotos (z. B. SMRA_1921_30_PNE) der Ausgrabung von 1921 lässt sich erkennen, dass Arch. 73 in Längsrichtung (also West-Ost-Richtung) von furchenartigen Vertiefungen durchzogen war.

Farbreste: –

Ansprache: Randstein im Kontext der Durchfahrt des Nordosttores. Die furchenartigen Vertiefungen könnten durch stetige Befahrung mit Wagenreifen entstanden sein (Karrengeleise).

Baulicher Kontext: Mit Arch. 70, Arch. 71 und Arch. 72 bildet Arch. 73 einen Teil der nördlichen Eingangsdisposition des Nordosttores.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 74

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer (Arch. 74 liegt noch *in situ*).

Herkunft: Nicht geborgen, anlässlich der Ausgrabung von 1921 dokumentiert.

Grösse: 1.2 m lang, 1.1 m breit, Höhe unbekannt (Fotos deuten auf plattenartigen Querschnitt hin, vgl. SMRA_1921_30_PNE; SMRA_1921_31_PNE).

Material: Vermutlich Muschelsandstein.

Erhaltung: Die Grabungsfotos zeigen oberflächliche Abschieferungen und starke Verrundungen im Bereich der Ecken und Kanten.

Bearbeitungsspuren: Wie der Plan 1921/002 andeutet, verliefen auch im Bereich von Arch. 74 mehrere furchenartige Vertiefungen in West-Ost-Richtung. Inwieweit diese die Oberfläche des Steins beeinträchtigt haben, lässt sich nicht feststellen.

Farbreste: –

Ansprache: Bodenplatte im Bereich des östlichen Eingangs in das Nordosttor. Die westöstlich verlaufenden Furchen könnten Fahrspuren von Wagen darstellen.

Baulicher Kontext: Zusammen mit Arch. 75 bildete Arch. 74 vermutlich den mittleren Bereich einer mit Muschelsandsteinplatten gepflästerten Einfahrt in das Nordosttor.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 75

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer (Arch. 75 liegt noch *in situ*).

Herkunft: Nicht geborgen, anlässlich der Ausgrabung von 1921 dokumentiert.

Grösse: 1.15 m lang, 0.85 m breit, Höhe unbekannt (Fotos deuten auf plattenartigen Querschnitt hin, vgl. SMRA_1921_30_PNE; SMRA_1921_31_PNE).

Material: Vermutlich Muschelsandstein.

Erhaltung: Die Grabungsfotos zeigen oberflächliche Abschieferungen und starke Verrundungen im Bereich der Ecken und Kanten.

Bearbeitungsspuren: Wie der Plan 1921/002 andeutet, verliefen auch im Bereich von Arch. 75 mehrere furchenartige Vertiefungen in West-Ost-Richtung. Inwieweit diese die Oberfläche des Steins beeinträchtigt haben, lässt sich nicht feststellen.

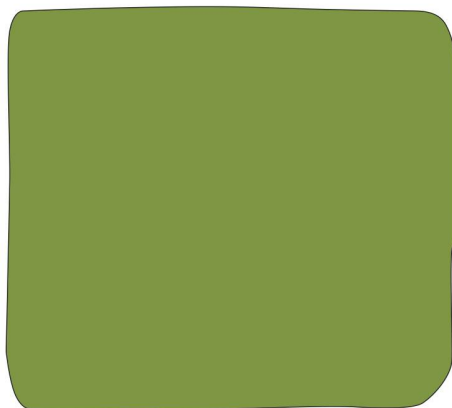
Farbreste: –

Ansprache: Bodenplatte im Bereich des östlichen Eingangs in das Nordosttor. Die westöstlich verlaufenden Furchen könnten Fahrspuren von Wagen darstellen.

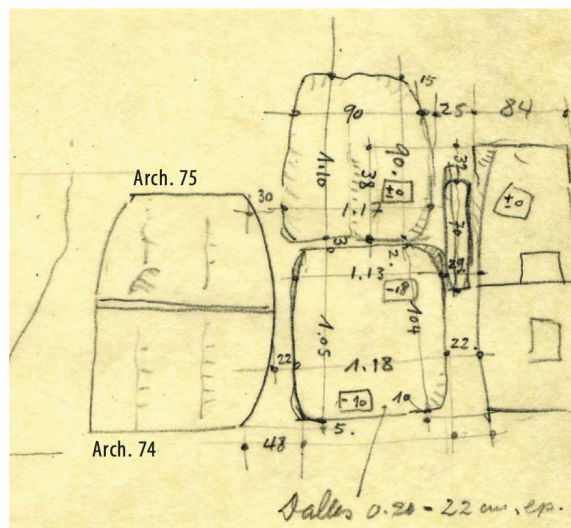
Baulicher Kontext: Zusammen mit Arch. 74 bildete Arch. 75 vermutlich den mittleren Bereich einer mit Muschelsandsteinplatten gepflästerten Einfahrt in das Nordosttor.

Publikation: Unpubliziert.

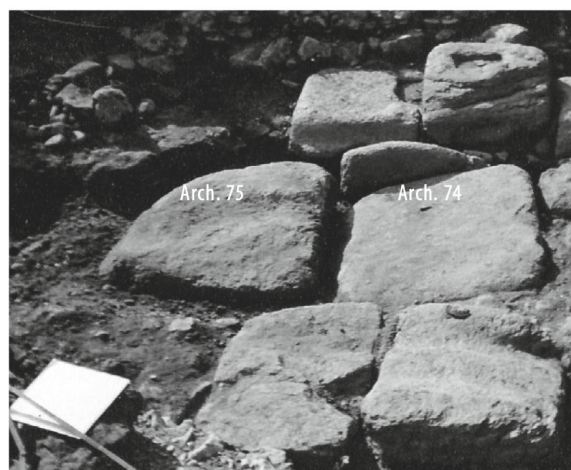
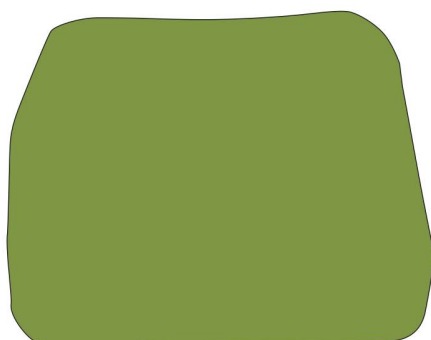
Arch. 74



Tafel 44



Arch. 75



Arch. 76

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer (Arch. 76 liegt noch *in situ*).

Herkunft: Nicht geborgen, anlässlich der Ausgrabung von 1921 dokumentiert.

Grösse: 0.9 m lang, 0.7 m breit, Höhe unbekannt (Fotos deuten auf plattenartigen Querschnitt hin, vgl. SMRA_1921_28_PNE; SMRA_1921_30_PNE; SMRA_1921_31_PNE).

Material: Vermutlich Muschelsandstein.

Erhaltung: Bis auf oberflächliche und randliche Abschieferungen und Abbrüche scheint Arch. 76 intakt zu sein.

Bearbeitungsspuren: Mehrere Grabungsfotos von 1921 (SMRA_1921_28_PNE; SMRA_1921_30_PNE) und auch Plan-aufnahmen (PNE_24.5.1921_DF VI; PNE_27.8.1921_3_DF VI) zeigen deutliche, furchenartige Vertiefungen, welche die Oberfläche von Arch. 76 in West-Ost-Richtung durchqueren.

Farbreste: –

Ansprache: Bodenplatte im Bereich des östlichen Eingangs in das Nordosttor. Die westöstlich verlaufenden Furchen könnten Fahrspuren von Wagen darstellen.

Baulicher Kontext: Zusammen mit Arch. 77 bildete Arch. 76 vermutlich den südlichen Randbereich einer mit Muschelsandsteinplatten gepflasterten Einfahrt in das Nordosttor. Im Süden scheint Arch. 76 direkt an die Südmauer des Nordosttores, PNE_M3 anzustossen.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 77

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer (Arch. 77 liegt noch *in situ*).

Herkunft: Nicht geborgen, anlässlich der Ausgrabung von 1921 dokumentiert.

Grösse: 1.0 m lang, 0.6 m breit, Höhe unbekannt (Fotos deuten auf plattenartigen Querschnitt hin, vgl. SMRA_1921_28_PNE; SMRA_1921_30_PNE; SMRA_1921_31_PNE).

Material: Vermutlich Muschelsandstein.

Erhaltung: Ein Grabungsfoto (SMRA_1921_28_PNE) zeigt, dass Arch. 77 an der Oberseite stark abgeschiefert ist, und vermutlich einen Riss in West-Ost-Richtung aufweist.

Bearbeitungsspuren: Mehrere Grabungsfotos von 1921 (SMRA_1921_28_PNE; SMRA_1921_30_PNE) und auch Plan-aufnahmen (PNE_24.5.1921_DF VI; PNE_27.8.1921_3_DF VI) zeigen deutliche furchenartige Vertiefungen, welche die Oberfläche von Arch. 77 in West-Ost-Richtung durchqueren. Am östlichen Ende der Oberseite ist Arch. 77 eine rechteckige Vertiefung von rund 0.25 × 0.20 m eingearbeitet. Am östlichen Ende setzt, trotz oberflächlicher Erosion noch deutlich erkennbar, eine weitere, dreieckig bis runde Vertiefung von rund 0.15 m Dm. an. Zu den Tiefen der Vertiefungen lassen sich keine Angaben machen.

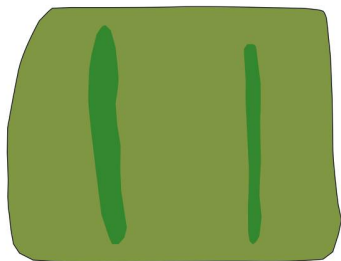
Farbreste: –

Ansprache: Bodenplatte im Bereich des östlichen Eingangs in das Nordosttor. Die westöstlich verlaufenden Furchen könnten Fahrspuren von Wagen darstellen. Die Vertiefungen am östlichen Rand von Arch. 77 erinnern an jene in Arch. 70 und Arch. 71 und könnten wiederum für das Einsetzen eines Torflügels gedient haben (rundliche Vertiefung als Drehpfanne einer Torangel). Der Umstand, dass die furchenartigen Spuren teilweise über die Vertiefungen hinweg ziehen, verdeutlicht die mehrfache Verwendung von Arch. 77.

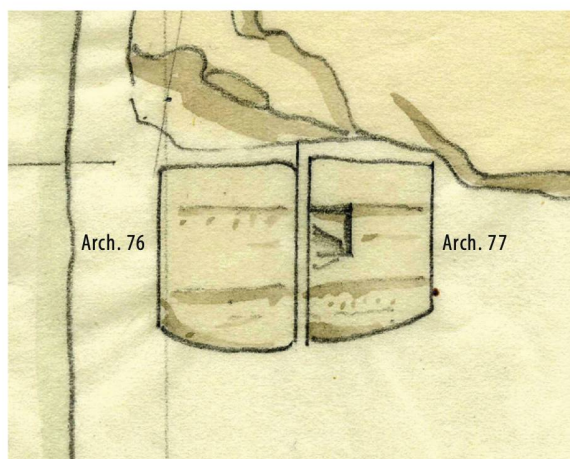
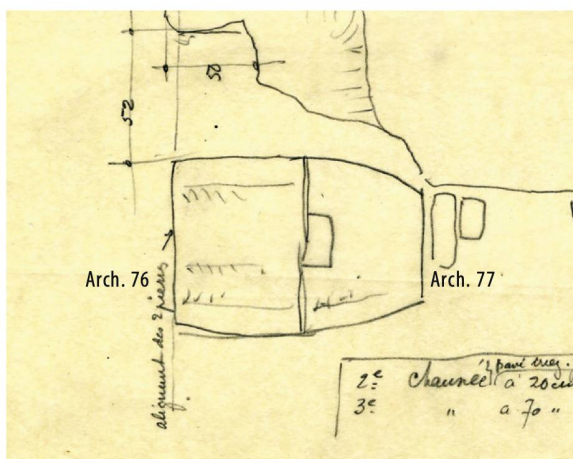
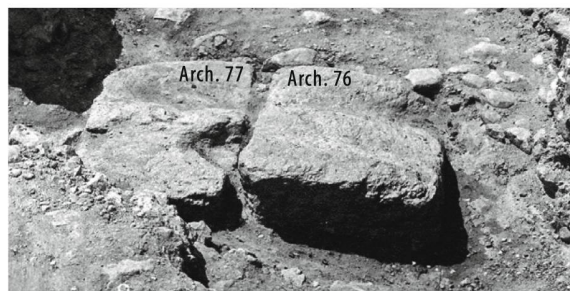
Baulicher Kontext: Zusammen mit Arch. 76 bildete Arch. 77 vermutlich den südlichen Randbereich einer mit Muschelsandsteinplatten gepflasterten Einfahrt in das Nordosttor. Im Süden scheint Arch. 77 direkt an die Südmauer des Nordosttores, PNE_M3 anzustossen. In einer primären Verwendung dürfte Arch. 77 einen Torflügel der Eingangsdisposition des Nordosttores aufgenommen haben.

Publikation: Unpubliziert.

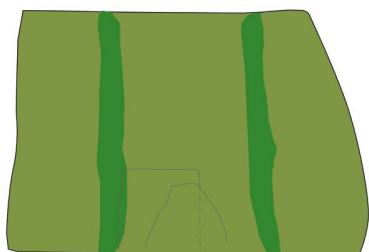
Arch. 76



Tafel 45



Arch. 77



Arch. 78

Inv.-Nr.: 15/16932.

Herkunft: Sondierung 2015.03 am Nordosttor. Das Fragment wurde in der Schicht C 104 gefunden, bei der es sich um Schutt der Altgrabung von 1921 handelt.

Grösse: 0.1 m lang, 0.06 m breit, 0.03 m hoch.

Material: Weisser Kalkstein, sehr dichte Fazies.

Erhaltung: Allseitig gebrochen, Ober- und Unterseite abgesehen von kleineren Abbrüchen intakt.

Bearbeitungsspuren: Oberseite geglättet, Unterseite fein gespitzt.

Farbreste: –

Ansprache: Wandverkleidungsplättchen.

Baulicher Kontext: Obschon das Fragment im Bereich des Nordosttors gefunden wurde, ist eine Zugehörigkeit zu diesem Gebäude unsicher. Eine Wandverkleidung mit Kalksteinplättchen liesse sich allenfalls für das Torinnere diskutieren. Auch die Herkunft aus einem anderen Baukontext in der Umgebung ist plausibel. Umso mehr, da die stratigraphische Herkunft des Fragmentes Arch. 78 aus einer Abraumschicht der Altgrabung von 1921 kaum zur Rekonstruktion eines baulichen Kontextes beiträgt.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 79

Inv.-Nr.: 15/16948-01.

Herkunft: Sondierung 2015.03 am Nordosttor. Das Fragment wurde in der Schicht C 104/C 106 gefunden, bei der es sich um Schutt der Altgrabung von 1921 handelt.

Grösse: 0.16 m lang, 0.10 m breit, 0.09 m hoch.

Material: Tuffstein.

Erhaltung: Randliche Abbrüche und Bestossungen. Ober- und Unterseite grossflächig intakt.

Bearbeitungsspuren: Auf der Ober- und Unterseite lassen sich zwei verschiedene Mörtelarten feststellen. Auf der Oberseite haften zwei grössere Flecken von rosa-farbenem Ziegelschrotmörtel, auf der Unterseite finden sich fleckenartige Reste eines stark feinsandigen, gut haftenden, gelblich-weissen Kalkmörtels.

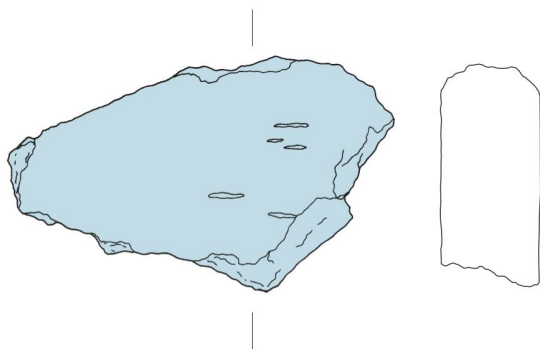
Farbreste: –

Ansprache: Keilstein einer Bogenkonstruktion. Die zwei verschiedenen Mörtelarten liessen sich mit einer Seite, die in der Gewölbekonstruktion verbaut war (Ziegelschrotmörtel) und einer Sichtseite, die mit Kalkmörtel verputzt war, erklären.

Baulicher Kontext: Gewölbe- und Bogenkonstruktionen sind im Bereich des Nordosttores oder auch des vorher am selben Ort bestehenden Zwischenturmes T8 im Bereich von Fenster- oder Türöffnungen denkbar. Die Herkunft des Fragmentes aus dem Abraum der Altgrabung von 1921 trägt nichts zur Zuweisung an einen bestimmten Baukontext zu. Für eine Überwölbung des Tordurchganges erscheint das Fragment deutlich zu klein.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 78



Tafel 46

Arch. 79



Arch. 80

Inv.-Nr.: 15/16948-02.

Herkunft: Sondierung 2015.03 am Nordosttor. Das Fragment wurde in der Schicht C 104/C 106 gefunden, bei der es sich um Schutt der Altgrabung von 1921 handelt.

Grösse: 0.20 m lang, 0.17 m breit, max. 0.07 m hoch.

Material: Muschelsandstein, feinkörnige Fazies, die kaum Kiesel und Fossilien enthält.

Erhaltung: Mit Ausnahme einer Schmalseite sind alle Seitenflächen abgebrochen. Die Ober- und Unterseite sind grossflächig intakt.

Bearbeitungsspuren: Im Bereich der profilierten Schmalseite lassen sich feine Spitzspuren erkennen, die in einem Winkel von rund 45° zum Objekt verlaufen. Auf der Ober- und Unterseite, wie auch auf der profilierten Schmalseite, finden sich fleckenartige Reste eines leicht gelblich-weissen Kalkmörtels mit hohem Feinsand- und Feinkiesanteil. Das Fragment weist wie Arch. 84 ein einfaches Profil mit einer glatten Leiste von 4 cm Höhe auf, die von einem *kyma recta* mit maximal 3 cm Höhe gefolgt wird. Gegen den hinteren Teil des Fragmentes läuft die Wölbung aus und erreicht hier nur noch 2 cm Höhe.

Farbreste: –

Ansprache: Gesimsfragment mit einfacher Profilierung.

Baulicher Kontext: Denkbar ist, dass das Gesimsfragment zur Gliederung der Fassade des Nordosttors eingesetzt wurde. Die Mörtelspuren – sofern sie aus dem primären Baukontext stammen – deuten auf eine Verbauung in Kleinquadermauerwerk hin.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 81

Inv.-Nr.: 15/16948-03.

Herkunft: Sondierung 2015.03 am Nordosttor. Das Fragment wurde in der Schicht C 104/C 106 gefunden, bei der es sich um Schutt der Altgrabung von 1921 handelt.

Grösse: 0.31 m lang, 0.14 m breit, max. 0.05 m hoch.

Material: Gelber Neuenburger Kalkstein.

Erhaltung: Oberseite grossflächig intakt erhalten, Schmalseiten mit zahlreichen Abbrüchen. Unterseite vollständig abgebrochen.

Bearbeitungsspuren: Oberfläche bombiert gearbeitet und fein gespitzt, eine Schmalseite vertikal gearbeitet.

Farbreste: –

Ansprache: Fragment eines bombiert gearbeiteten Kalksteins. Die Grösse des Fragmentes spricht gegen eine Ansprache als Fragment eines Halbwalzensteins aus dem Bereich der Brustwehr der Stadtmauer.

Baulicher Kontext: Unklar.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 82

Inv.-Nr.: 15/16948-05.

Herkunft: Sondierung 2015.03 am Nordosttor. Das Fragment wurde in der Schicht C 104/C 106 gefunden, bei der es sich um Schutt der Altgrabung von 1921 handelt.

Grösse: 0.24 m lang, 0.19 m breit, max. 0.05 m hoch.

Material: Muschelsandstein, feinkörnige Fazies, die kaum Kiesel und Fossilien enthält.

Erhaltung: Alle Schmalseiten sind abgebrochen. Ober- und Unterseite grossflächig intakt.

Bearbeitungsspuren: Oberflächen sind auffällig fein gearbeitet, grossflächig erhaltener Rest von gelblich-weissem, stark feinsandigem Kalkmörtel mit hohem Feinkiesanteil.

Farbreste: –

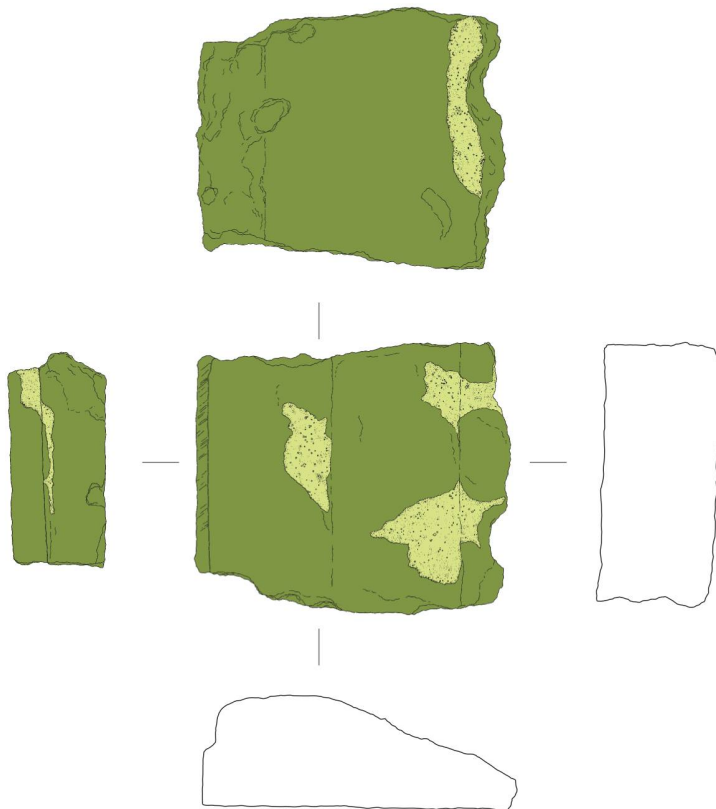
Ansprache: Fragment eines Gesims entsprechend Arch. 80.

Baulicher Kontext: Wie bei Fragment Arch. 80 könnte auch dieses Gesimsfragment zur Gliederung der Fassade des Nordosttores gedient haben.

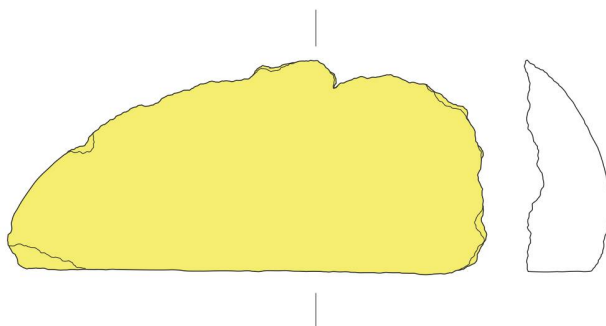
Publikation: Unpubliziert.

Arch. 80

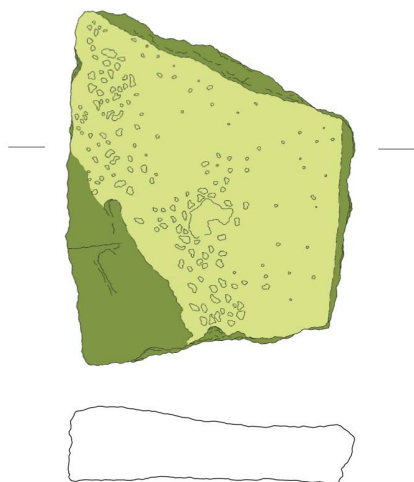
Tafel 47



Arch. 81



Arch. 82



Arch. 83

Inv.-Nr.: 15/16948-06.

Herkunft: Sondierung 2015.03 am Nordosttor. Das Fragment wurde in der Schicht C 104/C 106 gefunden, bei der es sich um Schutt der Altgrabung von 1921 handelt.

Grösse: 0.22 m lang, 0.14 m breit, max. 0.06 m hoch.

Material: Muschelsandstein, feinkörnige Fazies, die kaum Kiesel und Fossilien enthält.

Erhaltung: Das Fragment ist an allen Schmalseiten abgebrochen. Die Ober- und Unterseite sind grossflächig intakt.

Bearbeitungsspuren: Flecken von gelblich-weissem, gut haftendem Kalkmörtel mit hohem Feinsand- und Feinkiesanteil.

Farbreste: –

Ansprache: Fragment eines Gesims entsprechend Arch. 80.

Baulicher Kontext: Wie bei Fragment Arch. 80 könnte auch dieses Gesimsfragment zur Gliederung der Fassade des Nordosttores gedient haben.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 84

Inv.-Nr.: 15/16948-10.

Herkunft: Sondierung 2015.03 am Nordosttor. Das Fragment wurde in der Schicht C 104/C 106 gefunden, bei der es sich um Schutt der Altgrabung von 1921 handelt.

Grösse: 0.43 m lang, 0.25 m breit, max. 0.07 m hoch.

Material: Muschelsandstein, feinkörnige Fazies, die kaum Kiesel und Fossilien enthält.

Erhaltung: Alle Schmalseiten mit Ausnahme der profilierten Vorderseite sind abgebrochen. Vorder-, Ober und Unterseite sind grossflächig intakt.

Bearbeitungsspuren: Die profilierte Vorderseite zeigt deutliche Spitzspuren, die in einem Winkel von 45° zum Fragment ansetzen. Auf der Ober- und Unterseite, wie auch auf der profilierten Schmalseite, finden sich fleckenartige Reste eines leicht gelblich-weissen Kalkmörtels mit hohem Feinsand- und Feinkiesanteil. Das Fragment weist wie Arch. 80 ein einfaches Profil mit einer glatten Leiste von 3.5 cm Höhe auf, die von einem *kyma recta* mit maximal 4 cm Höhe gefolgt wird. Gegen den hinteren Teil des Fragmentes läuft die Wölbung aus und erreicht hier nur noch 2.5 cm Höhe. Auf der Unterseite verläuft entlang der Vorderseite ein 4.5 cm breites Band, das eine deutlich gröbere Zurichtung (Spitzspuren eines Spitzeisens von ca. 6 mm Breite) aufweist als der Rest der Unterseite. Vereinzelt sind solche Spitzspuren auch auf der Oberseite sichtbar.

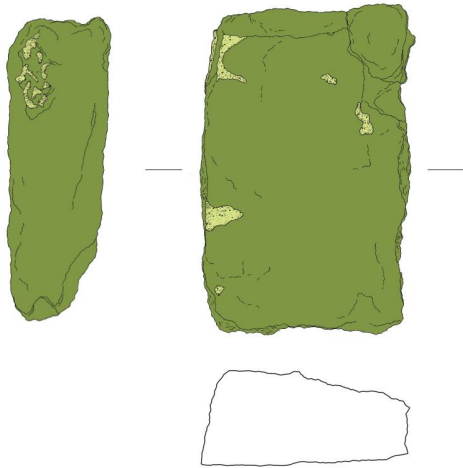
Farbreste: –

Ansprache: Gesimsfragment mit einfacher Profilierung.

Baulicher Kontext: Denkbar ist, dass das Gesimsfragment zur Gliederung der Fassade des Nordosttores eingesetzt wurde. Die Mörtelspuren – sofern sie aus dem primären Baukontext stammen – deuten auf eine Verbauung in Kleinquadermauerwerk hin. Die Spitzspuren auf der Unterseite deuten an, dass das Fragment sekundär umgearbeitet und dabei möglicherweise eine Leiste am vorderen Abschluss der Unterseite weggespitzt wurde. Da die Mörtelspuren diesen Bereich nicht überdecken, stammen sie gesichert aus einem älteren Baukontext.

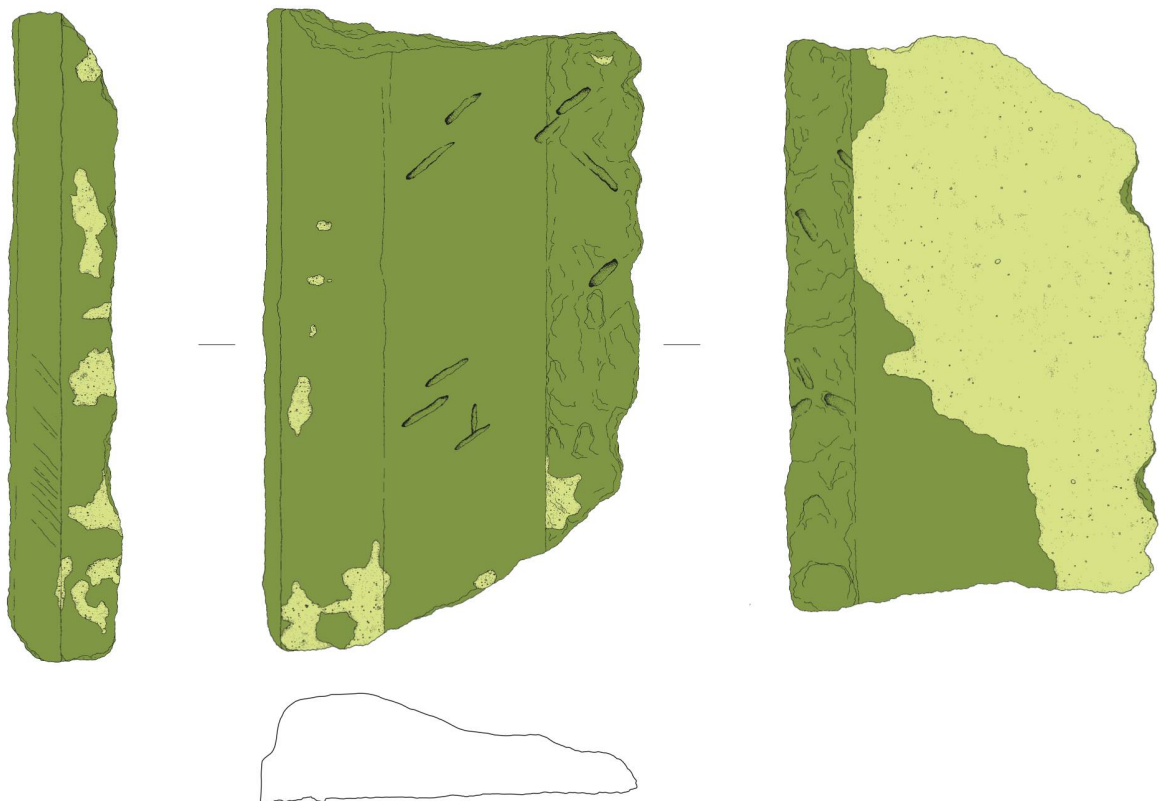
Publikation: Unpubliziert.

Arch. 83



Tafel 48

Arch. 84



Arch. 85

Inv.-Nr.: 15/16948-11.

Herkunft: Sondierung 2015.03 am Nordosttor. Das Fragment wurde in der Schicht C 104/C 106 gefunden, bei der es sich um Schutt der Altgrabung von 1921 handelt.

Grösse: 0.27 m lang, 0.16 m breit, max. 0.05 m hoch.

Material: Gelber Neuenburger Kalkstein.

Erhaltung: Ober- und Vorderseite grossflächig intakt. Unterseite und übrige Schmalseiten abgebrochen. Teilweise oberflächliche Abplatzungen.

Bearbeitungsspuren: Die leicht abschrägte Vorderseite (Winkel von ca. 80°) weist einen abgerundeten Verlauf auf. Auf dem vorderen Teil der Oberseite sind deutliche Spitzspuren zu erkennen. An der Oberseite ist ein kleiner, fleckenartiger Rest von gelblich-weissem, stark sandigem Kalkmörtel zu erkennen.

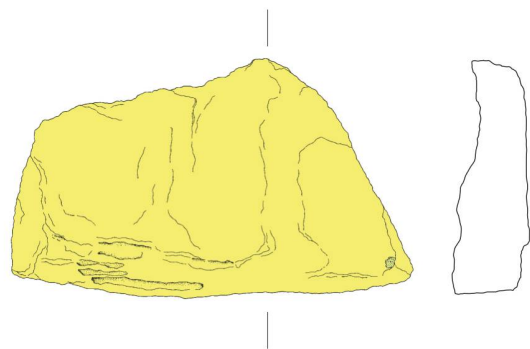
Farbreste: –

Ansprache: Baustein aus dem Kontext eines Kleinquadermauerwerks. Die vorne abgerundete Form könnte auf einen abgerundeten Baukontext hindeuten.

Baulicher Kontext: Stammt das Fragment Arch. 85 tatsächlich aus einem runden Baukontext, so bietet sich eine Verbauung im Kleinquadermauerwerk des Zwischenturmes T8 an.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 85



Tafel 49

Arch. 86

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer.

Herkunft: Ausgrabung auf Abschnitt T III, Teilstück T13–T14_M1. Fundort 9 m östlich des Kanaldurchlasses auf dem Teilstück T13–T14_M1. OK der Steine auf 436.06 m ü. M. (Schwarz 1957–1964, 13–14 spricht von einem Block aus «Molière-Stein»; Zeichnung des Steines 1961_115a; 1961_115b; vgl. zur Lokalisierung 1961_068).

Grösse: Gemäss den Plänen 1961/115a und 1961/115b waren die beiden Fragmente insgesamt mind. 1.4 m lang, mind. 0.60 m breit, mind. 0.20 m hoch.

Material: Muschelsandstein.

Erhaltung: In mindestens zwei Fragmente zerbrochen. Zeichnung deutet auf grossflächige Abbrüche und Abschieferungen hin.

Bearbeitungsspuren: Aufgrund der vorliegenden Dokumentation nicht zu bewerten.

Farbreste: Aufgrund der vorliegenden Dokumentation nicht zu bewerten.

Ansprache: G. Th. Schwarz interpretierte die Fragmente als Teil eines abgewinkelten Zinnendeckels.

Baulicher Kontext: Der Fundort spricht zweifelsohne für ein Element der Bekrönung der Brüstung des Wehrgangs. Hervorzuheben ist, dass die Fragmente auf der Innenseite der Mauer und nicht wie üblich auf der Aussenseite im Bereich des Spitzgrabens lagen.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 87

Inv.-Nr.: 08/17009-01.

Herkunft: Anlässlich der Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert* als Streufund auf dem Acker nahe des Nordtores geborgen.

Grösse: 0.91 m lang, 0.78 m breit, max. 0.25 m hoch.

Material: Muschelsandstein (dunkelgrau-bräunlich; sehr weich, porös; enthält viele bis sehr viele Kiesel und Fossilien < 5 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite mehrheitlich abgebrochen und abgeschiefert, eine Schmalseite grossflächig intakt (keine Hinweise auf Anathyrose), andere Schmalseite gebrochen. Längsseiten im unteren, vertikalen Bereich grossflächig intakt, gegen oben stark abgeschiefert.

Bearbeitungsspuren: Ansatzweise erkennbare Bombierung der Oberseite. Mittig auf Oberseite in Längsrichtung zum Stein angebrachtes Wolfsloch mit trapezförmigem Längsschnitt.

Farbreste: –

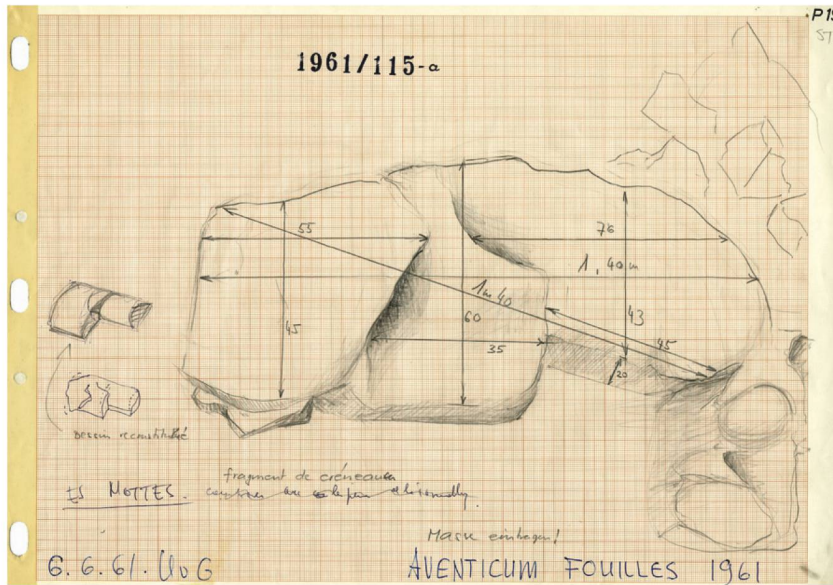
Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Abdeckung der Zinnenfenster am Wehrgang der Kurtine

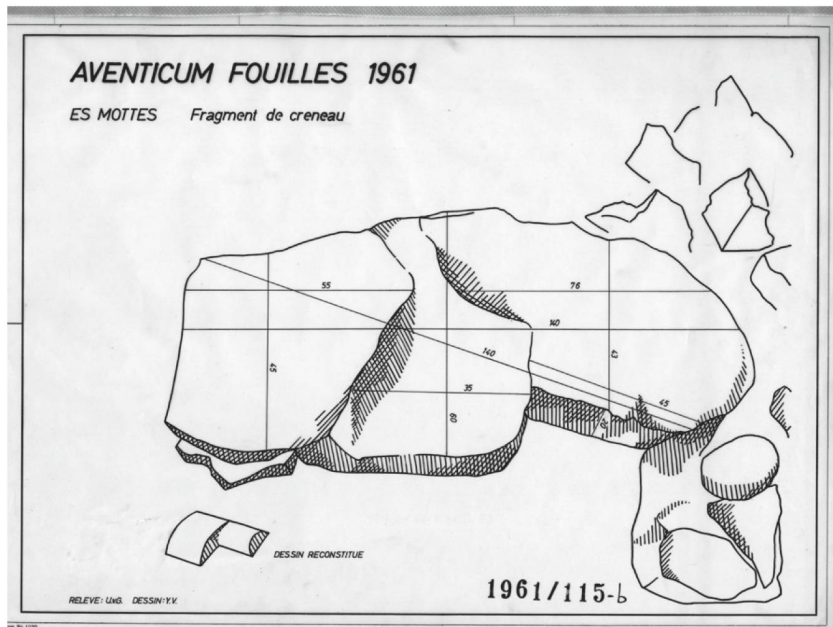
Publikation: Unpubliziert.

Arch. 86

Tafel 50

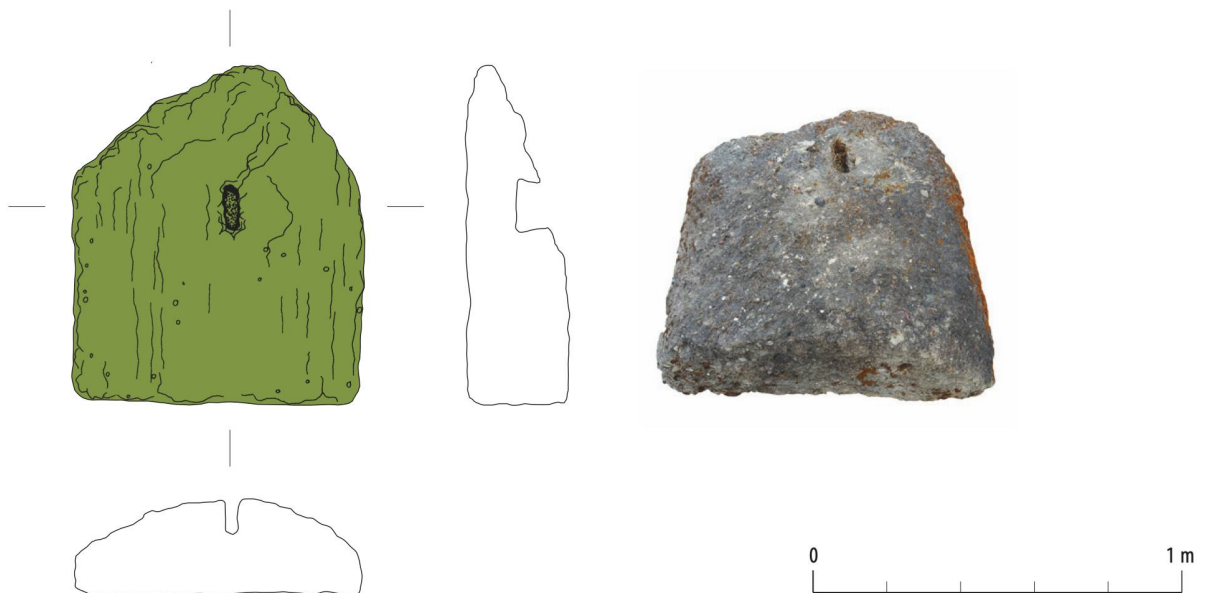


1961/115a (Archiv SMRA)



1961/115b (Archiv SMRA)

Arch. 87



Arch. 88

Inv.-Nr.: 2017.03, Fragment A.

Herkunft: Innerhalb der steinschutthaltigen Verfüllung des Spitzgrabens vor der Stadtmauer, Teilstück T23-T24_M1. OK des Fragmentes auf ca. 437.95 m ü. M. Lag bei Auffindung mit bombierter Oberseite gegen unten.

Grösse: 0.74 m lang, 0.72 m breit, max. 0.27 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau; sehr weich, porös; enthält viele Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite grossflächig intakt, eine Schmalseite kleinflächig intakt (keine Hinweise auf Anathyrose), andere Schmalseite gebrochen. Eine Längsseite mit originalen Teilen, andere vollständig gebrochen.

Bearbeitungsspuren: Deutlich erkennbare Bombierung der Oberseite. Unterseite horizontal.

Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Abdeckung der Zinnenfenster am Wehrgang der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 89

Inv.-Nr.: 2017.03, Fragment B.

Herkunft: Innerhalb der steinschutthaltigen Verfüllung des Spitzgrabens vor der Stadtmauer, Teilstück T23-T24_M1. OK des Fragmentes auf ca. 438.00 m ü. M. Lag bei Auffindung mit bombierter Oberseite gegen unten.

Grösse: 0.79 m lang, 0.70 m breit, max. 0.18 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau-weisslich; sehr weich, porös; enthält viele Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite mehrheitlich abgeschiefert und abgeplatzt, eine Schmalseite grossflächig intakt (keine Hinweise auf Anathyrose), andere Schmalseite gebrochen. Eine der Längsseiten im unteren, vertikalen Bereich grossflächig intakt, andere Längsseite gebrochen.

Bearbeitungsspuren: Ansatzweise erkennbare Bombierung der Oberseite. Eine Längs- und Schmalseite je im unteren Teil vertikal gearbeitet. Unterseite horizontal.

Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Abdeckung der Zinnenfenster am Wehrgang der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 90

Inv.-Nr.: 05/13857-01.

Herkunft: Aushubdepot der Grabung 2005.11, ohne Befundkontext.

Grösse: 0.12 m lang, 0.90 m breit, max. 0.62 m hoch.

Material: Muschelsandstein.

Erhaltung: Oberseite mehrheitlich abgeschiefert und abgeplatzt, eine Längsseite teilweise intakt, andere Längsseite und Schmalseiten gebrochen.

Bearbeitungsspuren: Ansatzweise erkennbare Bombierung der Oberseite. Entlang der Längsseite rechtwinklig gearbeitete Leiste von 3.6 cm Höhe und 1 cm Breite. Unterseite horizontal. Auf der Oberseite fleckenartige Reste von Kalkmörtel und Brandrötungsspuren.

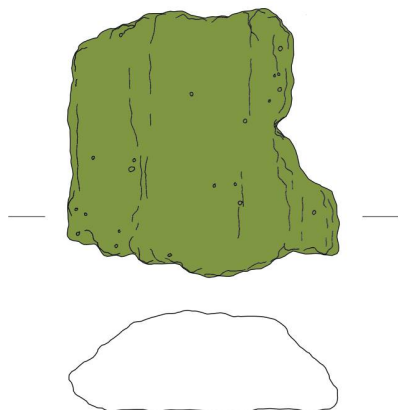
Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein, kleines Format.

Baulicher Kontext: Obschon das Fragment in unmittelbarer Nähe zur Stadtmauer gefunden wurde, scheint eine Verwendung im Kontext der Wehrgangbrüstung aufgrund der Dimensionen ausgeschlossen.

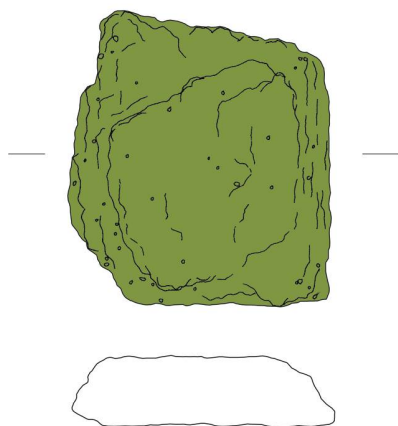
Publikation: Unpubliziert.

Arch. 88

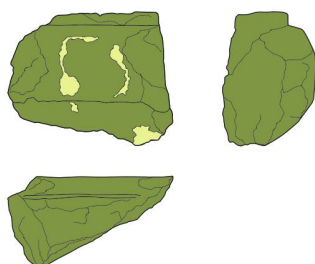


Tafel 51

Arch. 89



Arch. 90



Arch. 91

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer (Gruppe A nach Schwarz 1957–1964, Fragmente A1 und A2; Fragmente nicht mehr auffindbar).

Herkunft: Gemäss der Angaben von Schwarz wurden diese zwei Fragmente 1963 in einer «tiefen Mauergrube, rund 1.4–1.5 m unter dem Boden gefunden» (Schwarz 1957–1964, 27). Er verweist auf den mit «F» bezeichneten Bereich in seinem 1964 publizierten Plan (Schwarz 1964, 66 Abb. 2). Auf den Grabungsfotos dieses Bereiches sind die betreffenden Fragmente allerdings nicht auszumachen. Drei andere Grabungsfotos zeigen die Fragmente noch in Fundlage (PO_DF IV_1963_66; PO_DF IV_1963_67; PO_DF IV_1963_68). Auf weiteren Fotos sind sie im geborgenen und gereinigten Zustand dokumentiert. (PO_1963_D63_158Bearb; GTS_438_POBearb; GTS_443_POBearb). Dazu wurden die Fragmente 1964 von O. Lüdin zeichnerisch erfasst (PO_1964/043 [Profil], PO_1964/061_2 [Schrägaufsicht mit Profil]; ACFMH_91.534_1963–1964_PO_Foto 18).

Grösse: Den massstäblichen Aufnahme zufolge handelt es sich um trapezförmige Steine von 0.49 bzw. 0.51 m Maximalhöhe (geradlinige Seite bis Scheitel) und 0.56 m Breite an der geradlinigen Seite. Die gegenüberliegende Seite weist ein gegen aussen abgesetztes Prisma mit mittigem Scheitel auf. Bei einer Planaufnahme ist dieses rechtwinklig abgesetzt (vgl. Plan PO_1964/043), bei der anderen im stumpfen Winkel von rund 110° (vgl. Plan PO_1964/061_2). Der massstäblichen Aufnahme zufolge war ein Fragment 1.45 m lang.

Material: Den Fotos zufolge scheint es sich um Fragmente aus Muschelsandstein zu handeln.

Erhaltung: Die Fotos deuten an, dass es sich um ein in zwei Fragmente gebrochenes Architekturelement handelt.

Dekor (von oben nach unten): Die trapezförmigen Steine wiesen mittig an der Oberseite eine prismenförmig gearbeitete Verzierung auf, welche sich über die gesamte Längsachse der Fragmente hinzog.

Bearbeitungsspuren: Der Fotografie einer Schmalseite des Fragmentes A1 zufolge war diese nur grob gearbeitet und wies keine Glättung auf (vgl. Foto PO_DF IV_1963_66).

Farbreste: –

Ansprache: «[zwei?] Blöcke aus Kalksandstein von sargähnlichem Querschnitt [...], die genau auf die Abdrücke im Fundament des Turmes passen und die Ecken der Quaderverkleidung bilden» (Schwarz 1957–1964, 27). Die stumpfwinklige Form des Fragmentes lässt sich unschwer mit der polygonalen, und mit dem selben Winkel gegliederten Grundriss des Torturmes (PO_M1) in Verbindung setzen. Es dürfte sich bei Arch. 91 um Elemente einer vertikalen Fassadengliederung handeln, welche auf die Ecken des polygonalen Grundrisses des Torturmes

Bezug nimmt. Stumpfwinklig gearbeitete Handquader (Arch. 96) und die grob gearbeitete Oberseite der Fragmente weisen darauf hin, dass an der Oberseite dieser vertikalen Fassadengliederung Kleinquadermauerwerk ansetzte.

Baulicher Kontext: Kontext des Torturmes (PO_M1).

Publikation: Schwarz 1964, 67 Abb. 3; Taf. 13.1.



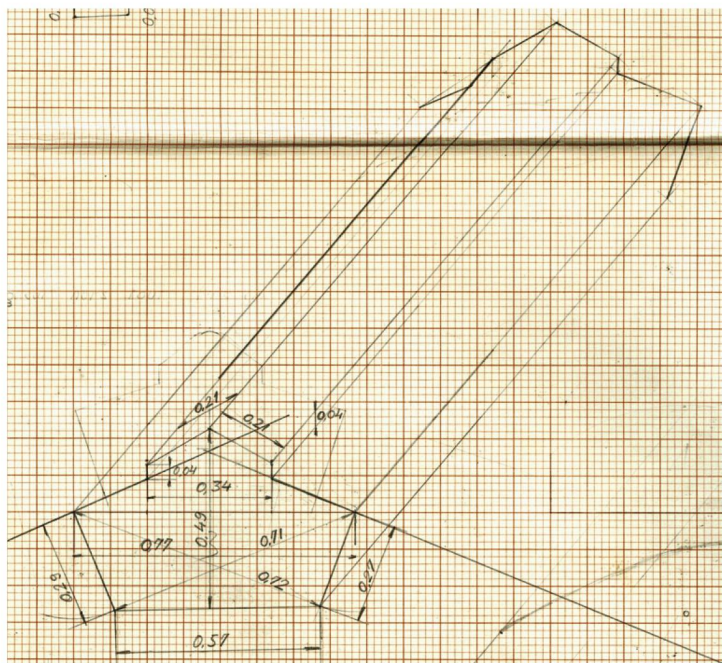
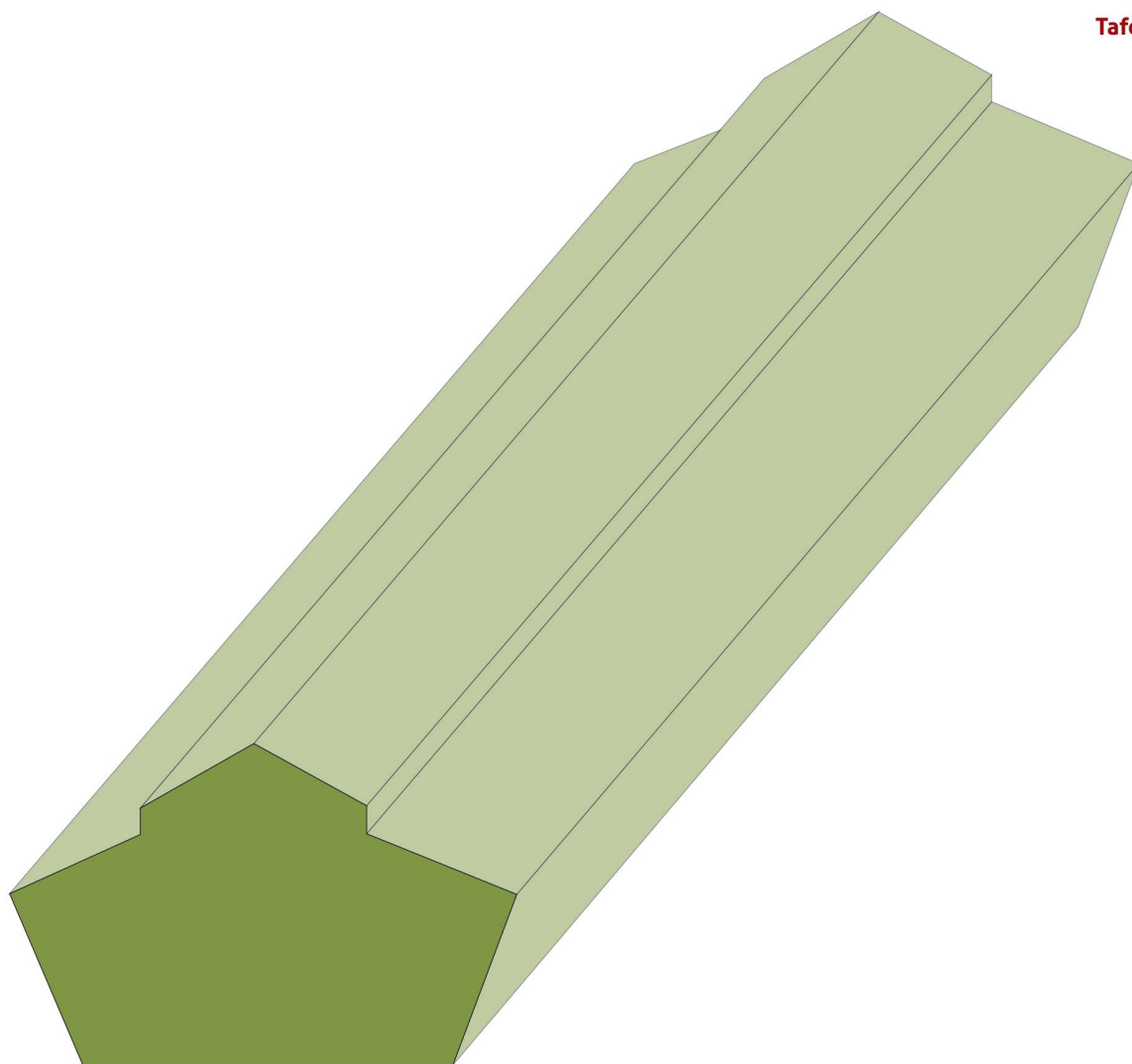
PO_DF IV_1963_66 (Archiv SMRA)



PO_DF IV_1963_67 (Archiv SMRA)

Arch. 91

Tafel 52



Arch. 92

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer (Gruppe B nach Schwarz 1957–1964, Fragmente B1 und B2; Fragmente nicht mehr auffindbar).

Herkunft: Gemäss den Angaben von Schwarz wurden diese zwei Fragmente 1963 in einer «tiefen Mauergrube, rund 1.4–1.5 m unter dem Boden gefunden» (Schwarz 1957–1964, 27). Er verweist auf den mit «F» bezeichneten Bereich in seinem 1964 publizierten Plan (Schwarz 1964, 66 Abb. 2). Auf den Grabungsfotos dieses Bereiches sind die betreffenden Fragmente in Fundlage zu sehen (PO_1963_D63_151; PO_1963_D63_152; PO_1963_D63_153; PO_1963_D63_154; PO_1963_D63_155; PO_1963_D63_156; PO_1963_D63_157; PO_1963_D63_158; PO_DF IV_1963_69; PO_1963_Schwarz Dossier 62_18). Fotos der Fund-situation deuten darauf hin, dass die Fragmente der Gruppe B zusammen mit denjenigen der Gruppe D gefunden wurden (vgl. z. B. Foto PO_1963_D63_151). Im Bestand der massstäblichen Zeichnungen sind zwei Aufnahmen eines entsprechenden Gesims-fragmentes vorhanden (vgl. Plan PO_1964/043; ACFMH_91.534_1963–1964_PO_Foto 18. Im Archiv des SMRA ist im Zusammenhang der Dokumente vom Westtor eine Tuschezeichnung [29.6.1964, E. Roset Zaugg] eines Gesimsfragmentes archiviert, welches allerdings aus einem anderen Grabungskontext stammen dürfte).

Grösse: Beim Fragment B1 handelt es sich um ein rund 0.6 m langes (Massangaben werden aufgrund der Fotoaufnahmen geschätzt), 0.35 m hohes und maximal 0.7 m breites Gesimsfragment. Beim zweiten, deutlich anhand der Fotos und einer massstäblichen Aufnahme zu identifizierenden Fragment B2 handelt es sich um ein 1.14 m langes, maximal 0.77 m breites und 0.36 m hohes Gesimsfragment, das eine deutliche Abwinklung von 135° aufweist (vgl. Plan PO_1964/043). Während eine Schmalseite intakt erscheint, ist die andere abgebrochen. Die Ober- und Unterseite sind grösstenteils intakt.

Material: Aufgrund der Fotoaufnahmen dürften beide Fragmente aus hellgrauem Muschelsandstein bestehen (vgl. Foto PO_DF IV_1963_69).

Dekor (von oben nach unten): Beide Fragmente weisen ein identisches Dekor mit folgender Abfolge (von oben nach unten) auf: rechtwinklige Abtreppung (Höhe 5.5 cm), *kyma recta* (Höhe 9 cm, Tiefe 9 cm), rechtwinklige Abtreppung (Höhe 2 cm), *kyma recta* (Höhe 3.5 cm), glatte *kyma-recta*-Konsole (Höhe 13 cm, Tiefe 17 cm), rechtwinklige Abtreppung (3.5 cm). Der Bereich der Kassetten zwischen den Konsolen ist unverziert und lediglich geglättet. Die Vorkragung des Gesims beträgt 0.33 m; sie entspricht damit ungefähr der Gesimshöhe. Beim abgewinkelten Eckfragment B2 ist die letzte Konsole halbiert, sodass die zweite Hälfte mit dem nächstfolgenden Gesimsfragment anschloss.



PO_1963_D63_153 (Archiv SMRA)

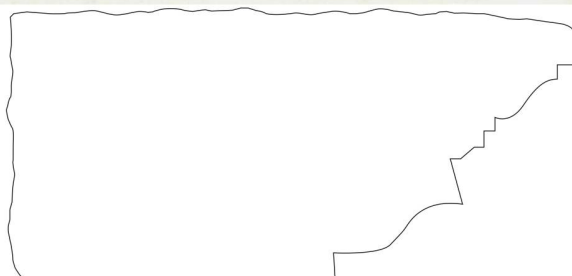
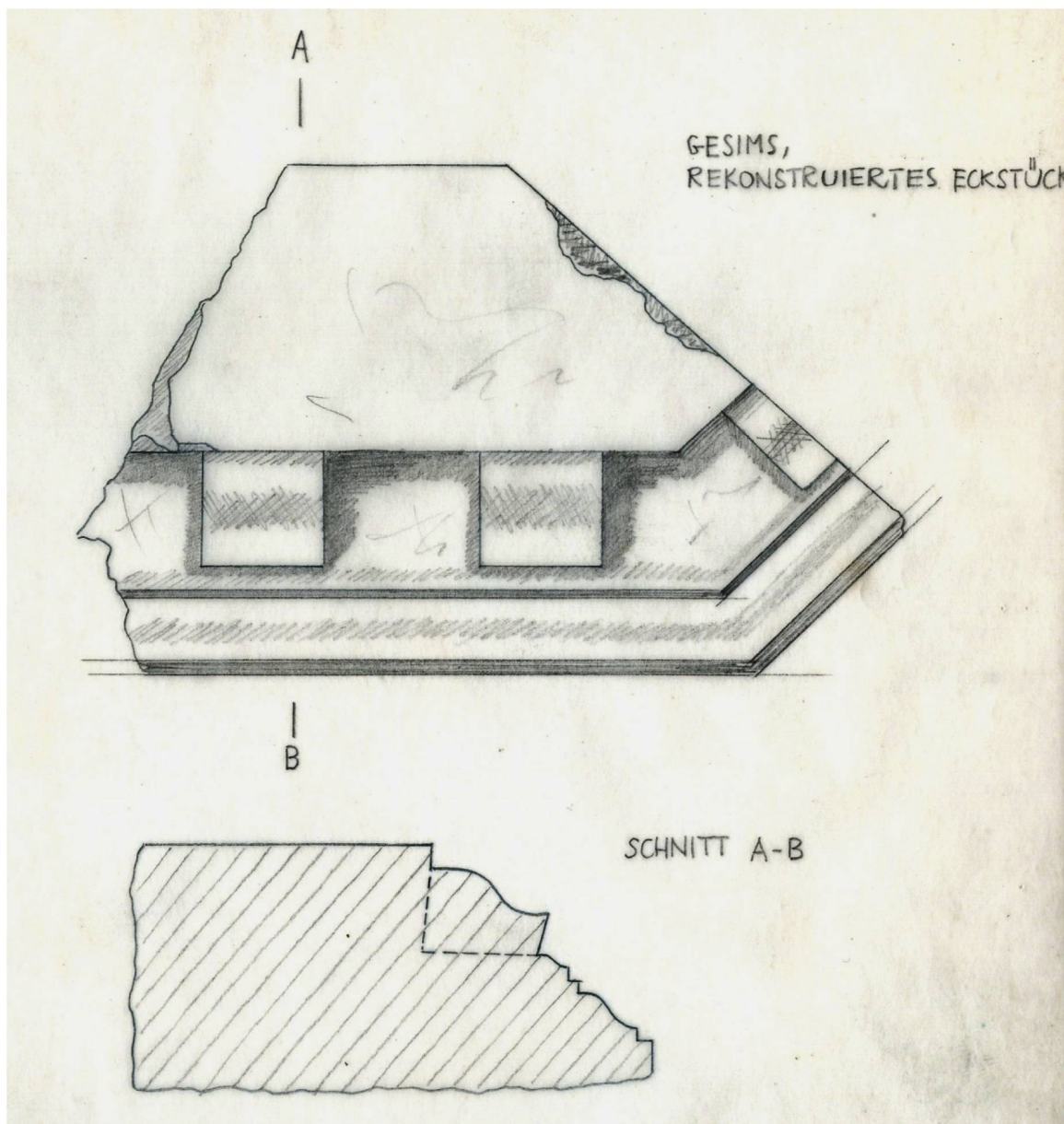


PO_1963_D63_151 (Archiv SMRA)

Arch. 92

1964/043 (Archiv SMRA)

Tafel 53



Erhaltung: Zwei Fragmente, die offensichtlich nicht anpassend sind.

Bearbeitungsspuren: Beim Fragment B1 ist eine Schmalseite deutlich als originale, intakte Abschlussfläche zu deuten. Verschiedene Fotoaufnahmen zeigen deutlich eine Anathyrose sowie am oberen Rand des Gesims ansatzweise eine rechteckige Vertiefung, bei der es sich um ein Klammerloch handeln dürfte. Eine andere Fotoaufnahme zeigt in der Bruchfläche der anderen Schmalseite eine von der Oberseite her in den Stein führenden Vertiefung mit rechteckigem Querschnitt, bei der es sich um den Rest eines Wolfsloches handeln dürfte (vgl. Foto PO_1963_Schwarz Dossier 62_18_2). Die Profilzeichnung des Fragmentes B2 weist darauf hin, dass die Oberseite dieses Fragmentes deutlich unregelmässiger gearbeitet war als die deutlich geglättete Unterseite (vgl. Plan PO_1964/043; Fotos PO_1963_D63_151; PO_1963_D63_152).

Farbreste: –

Ansprache: «Ein Gesimsfragment mit Zahnschnitt, das beim Osttor eine genauere Entsprechung mit kleineren Massen hat (Aufnahme L. Bosset 1935) [...]» (Schwarz 1957–1964, 27). Es handelt sich bei den beiden Fragmenten um Gesimsfragmente mit Konsolendekor, und nicht wie von Schwarz vermutet um Zahnschnittdekor. Die Bearbeitungsspuren auf der Oberfläche der Fragmente deuten darauf hin, dass an den Schmalseiten weitere Gesimselemente anschlossen. Die unterschiedliche Gestaltung der Ober- und Unterseite legt nahe, dass hier unterschiedliche Mauerarten anschlossen. Die unregelmässige Oberfläche könnte gar dafür sprechen, dass hier kein weiteres Mauerelement in Werksteintechnik sondern vermörteltes Kleinquadermauerwerk oder eine Dachkonstruktion anschloss.

Baulicher Kontext: Zur Rekonstruktion des baulichen Kontextes ist die stumpfwinklige Form des Fragmentes B2 sowie die Bearbeitung der intakten Oberflächen entscheidend. Es dürfte sich um Teile eines sich weiter – möglicherweise in polygonaler Form – fortsetzenden Gesimses handeln, auf welchem aufgrund der unregelmässigen Oberseite kein weiteres Mauerwerk oder aber vermörteltes Kleinquadermauerwerk angesetzt hat.

Publikation: Schwarz 1964, 67 Abb. 3; Taf. 13.3.



GTS_439_PO (Archiv SMRA)

Arch. 92



Tafel 54

PO_1964_Schwarz Dossier 62_17 (Archiv SMRA)



PO_DF IV_1963_69 (Archiv SMRA)

Arch. 93

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer (Gruppe C nach Schwarz 1957–1964, Fragmente C1 und C2; Fragmente nicht mehr auffindbar).

Herkunft: Da keine Fotos vorhanden sind, welche die Fragmente Arch. 93 in Fundlage zeigen, ist nicht klar, ob sie – wie von Schwarz beschrieben – tatsächlich auch aus dem selben Fundkontext wie die Fragmente Arch. 92 und Arch. 94 (B und D) stammen (Schwarz 1957–1964, 27). Bei dieser Gruppe ist die Beschreibung von Schwarz sehr vage gehalten, sodass die Korrelation seiner Beschreibung mit Steinen auf Plänen oder Fotos nicht eindeutig ist. Im Ausschlussverfahren lässt sich jedoch mit relativ hoher Wahrscheinlichkeit ein Steinquader mit einseitig durchlaufender Leiste identifizieren, der auf mehreren Fotos zu sehen ist und in Form einer perspektivischen Zeitung aufgenommen wurde (vgl. Fotos PO_1963_D63_158; PO_DF IV_1964_64; PO_1964_Nachlass Schwarz Dossier 2_4; Plan PO_1964/061_3). Auf Plan PO_1964/061_3 sind zwei gleichartige Steine (C1, C2) abgebildet, bei denen es sich um die zwei von Schwarz beschriebenen Exemplare handeln könnte.

Grösse: Fragment C1 misst bei einer erhaltenen Länge von 0.94 m 0.63 m in der Breite und 0.39 m in der Höhe. Die abgesetzte Leiste misst 0.045×0.38 m und ist über die gesamte Länge des Steins zu verfolgen. Das zweite Fragment C2 misst 0.36×0.59 m und ist auf 0.82 m Länge erhalten. Die Leiste ist auch hier auf der gesamten Quaderlänge zu verfolgen und misst 0.050×0.315 m.

Material: Trotz fehlender Beschreibung von Schwarz scheint es sich – aufgrund der Fotoaufnahmen – auch hier um Fragmente aus Muschelsandstein zu handeln.

Erhaltung: Sowohl C1 als auch C2 sind jeweils an ihren Schmalseiten abgebrochen.

Dekor: Beide Fragmente weisen eine in Längsrichtung gearbeitete Leiste mit rechteckigem Querschnitt auf.

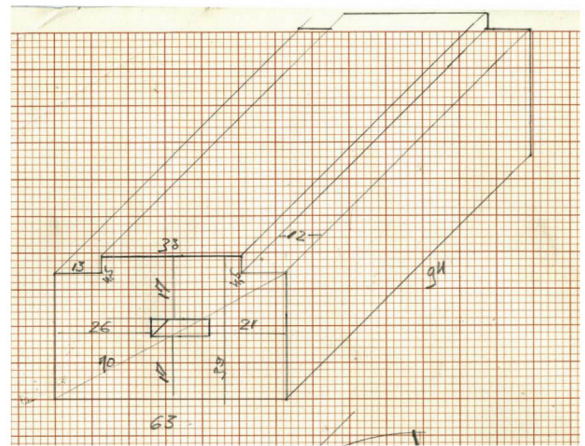
Bearbeitungsspuren: An einer Schmalseite von Fragment C1 ist eine rechteckige Vertiefung (0.05×0.16 m) unbekannter Tiefe belegt, bei der es sich um ein Wolfsloch handeln dürfte (vgl. Plan PO_1964/061_3 und Foto PO_1963_D63_158). Bei Fragment C2 ist offenbar keine Vertiefung nachgewiesen worden, eine Erklärung dafür könnte die schlechtere Erhaltung, bzw. geringere Länge des Stückes sein.

Farbreste: –

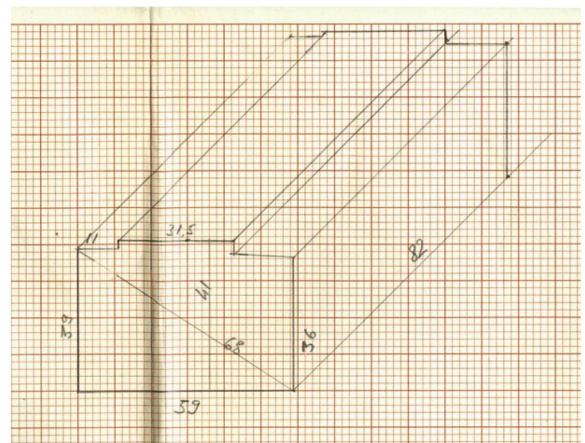
Ansprache: «2 Blöcke von ähnlichem Querschnitt, aber gerader Oberfläche. Sie müssen zu einer Aufgliederung der Fassade in senkrechte «Lisenen» gedient haben. Davon ausgehend kann man vermuten, die Fassade selbst habe aus gelbem Kalkstein bestanden, womit eine Stelle der anstossenden Stadtmauer in Frage kommt – bei den Stützmauern E und Q ist dafür kein Platz. Möglicherweise dienten diese Blöcke als Verkleidung einer Toröffnung» (Schwarz 1957–1964, 27).



PO_1963_D63_158 (Archiv SMRA)



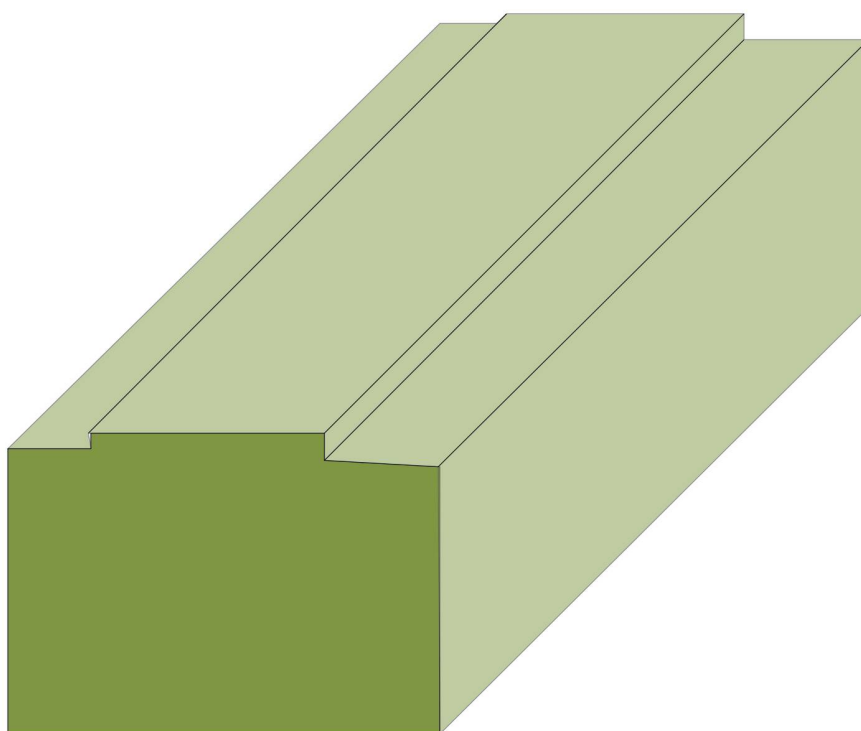
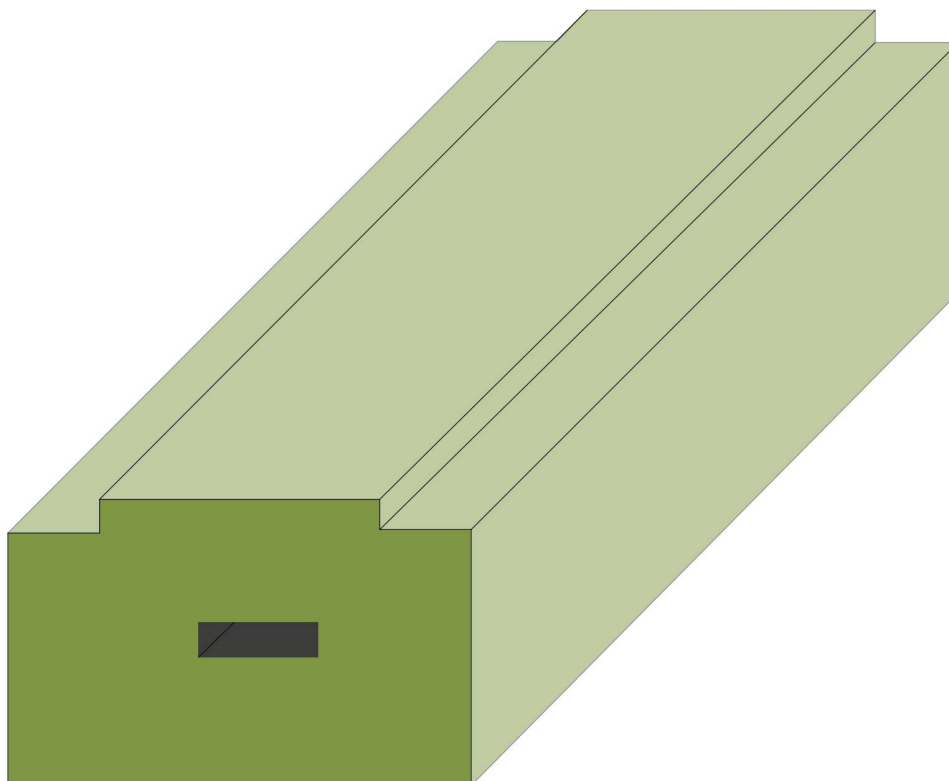
1964/061 (Archiv SMRA)



1964/061 (Archiv SMRA)

Arch. 93

Tafel 55



Die Lage des Wolfslochs an der Schmalseite von Fragment C1 legt nahe, dass diese Architekturelemente in vertikaler Position verbaut waren. Es könnte sich um Elemente der Fassadengliederung, etwa Teile eines Pilasterschafts oder einer Torleibung handeln.

Baulicher Kontext: In Anbetracht der lediglich rund 0.35 m breiten Leiste ist ein Baukontext als Pilasterschaft im Erdgeschoss des Torgebäudes in Anbetracht der zu erwartenden weiten Höhen und Breiten der Durchfahrten nicht plausibel. Deutlich realistischer erscheint ein Baukontext im Bereich eines Obergeschosses, etwa als ungegliederter Pilasterschaft im Bereich einer Arkade.

Publikation: Schwarz 1964, Taf. 13.3.

Arch. 94

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer (Gruppe D nach Schwarz 1957–1964, Fragmente D1 und D2; Fragmente nicht mehr auffindbar).

Herkunft: Gemäss den Angaben von Schwarz wurden diese zwei Fragmente 1963 in einer «tiefen Mauergrube, rund 1.4–1.5 m unter dem Boden gefunden» (Schwarz 1957–1964, 27). Er verweist auf den mit «F» bezeichneten Bereich in seinem 1964 publizierten Plan (Schwarz 1964, 66 Abb. 2). Auf den Grabungsfotos dieses Bereiches sind die betreffenden Fragmente in Fundlage zu sehen (Grabungsfotos PO_1963_D63_151; PO_1963_D63_152; PO_1963_D63_154; PO_1963_D63_155). Später dann wurden sie in geborgenem und gereinigtem Zustand nochmals fotografiert (PO_1963_D63_158; PO_DF IV_1963_64; GTS_437_POBearb; GTS_438_POBearb; GTS_442_POBearb; GTS_443_POBearb). Die Architekturelemente Arch. 94 lassen sich aufgrund ihrer charakteristischen Halbzylinder-Form und ihres Materials – gelber Neuenburger Kalkstein – leicht im Korpus der Fotos und Zeichnungen identifizieren. Auf den Plänen sind drei solche Halbwalzensteine dargestellt (vgl. Pläne PO_1964/061_2 und PO_1964/061_3), jedoch lassen die Fotos vermuten, dass es sich bei diesen beiden Fragmenten lediglich um die grössten handelt und noch einige weitere, kleiner fragmentierte Bruchstücke zu Tage kamen (vgl. PO_1963_D63_151; PO_1963_D63_152; PO_1963_D63_154; PO_1963_D63_155; PO_1963_D63_158). Die Fotos der Fundsituation deuten an, dass die Fragmente Arch. 94 zusammen mit denjenigen von Arch. 92 gefunden wurden (vgl. z. B. Foto PO_1963_D63_151).

Grösse: Gemäss der Planaufnahmen war ein Fragment (D1) mehr oder minder vollständig erhalten (vgl. Plan PO_1964/061_2). Es mass in der Länge 0.98 m, war auf der flachen Unterseite 0.7 m breit und am Scheitel des gestreckten Bodens an der Oberseite 0.26 m hoch. Die beiden Längsseiten waren bis zum Ansatz des Bogens 0.15 m hoch. Zwei weitere, ebenfalls mass-

stäblich gezeichnete Fragmente (D2, D3) massen 0.6 und 0.9 m; allerdings sind beide Fragmente auf den Schmalseiten abgebrochen. Die Höhe liegt zwischen 0.26 (D3) und 0.29 m (D2), die Breite zwischen 0.70 (D2) und 0.71 m (D3).

Material: Gelber Neuenburger Kalkstein.

Erhaltung: Ein Fragment (D1) war mehr oder weniger vollständig erhalten, mehrere andere Fragmente waren grösstenteils auf den Schmalseiten abgebrochen.

Bearbeitungsspuren: Keine Hinweise.

Farbreste: –

Ansprache: «2 Halbzylinder aus gelbem Jurakalk - anderswo bei der Stadtmauer wird durchgehend Kalksandstein verwendet. Die Oberfläche dieses gelben Steins zeigt typische Spuren der Verwitterung, womit die Bevorzugung des anderen Materials verständlich wird. Masse analog zum Ostabschnitt der Stadtmauer» (Schwarz 1957–1964, 27). Halbwalzensteine als Abdeckung einer Mauerbrüstung; da die Fragmente in ihren Abmessungen den bekannten Brüstungselementen des Wehrgangs der Stadtmauer aus Muschel-sandstein nahekommen, erscheint eine Verwendung in diesem Bereich – trotz des abweichenden Materials – am wahrscheinlichsten.

Baulicher Kontext: Wehrgang der Kurtine, möglicherweise Abdeckstein eines Zinnenfensters.

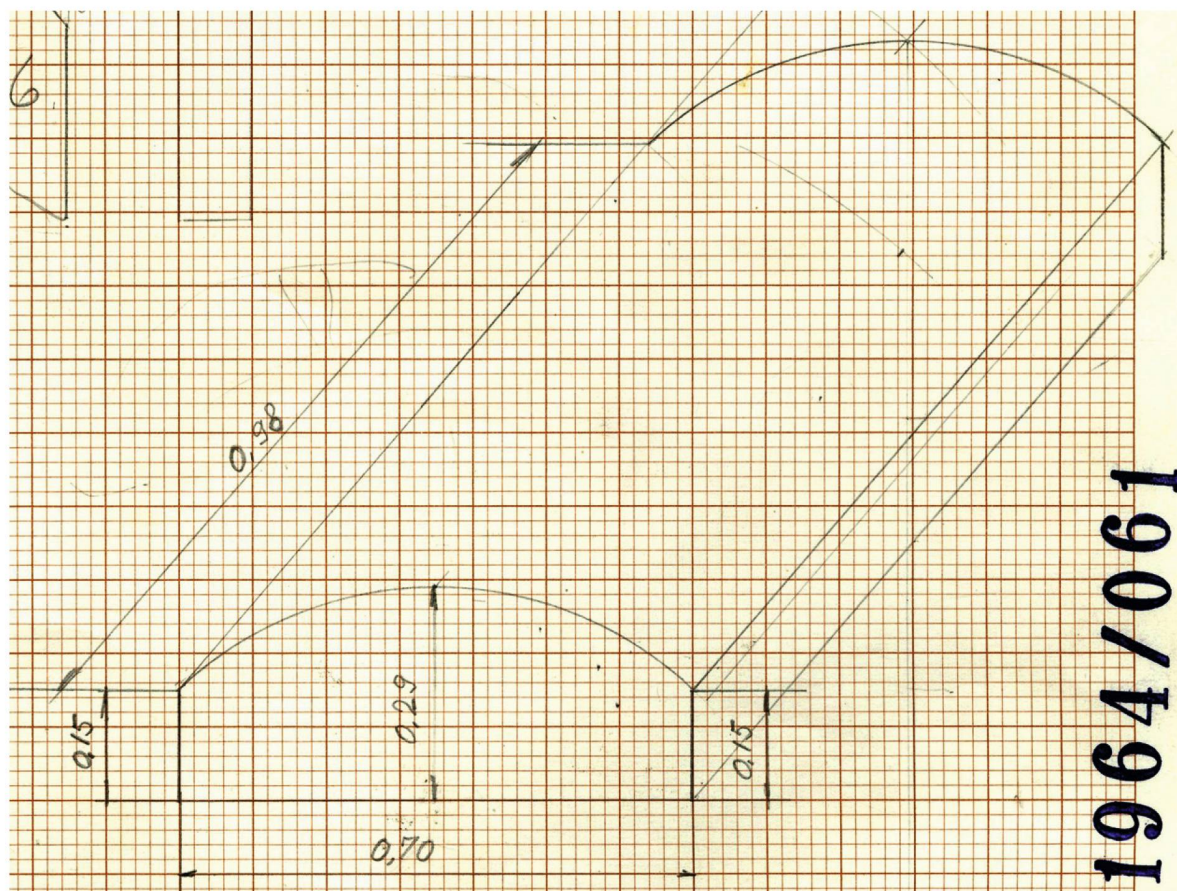
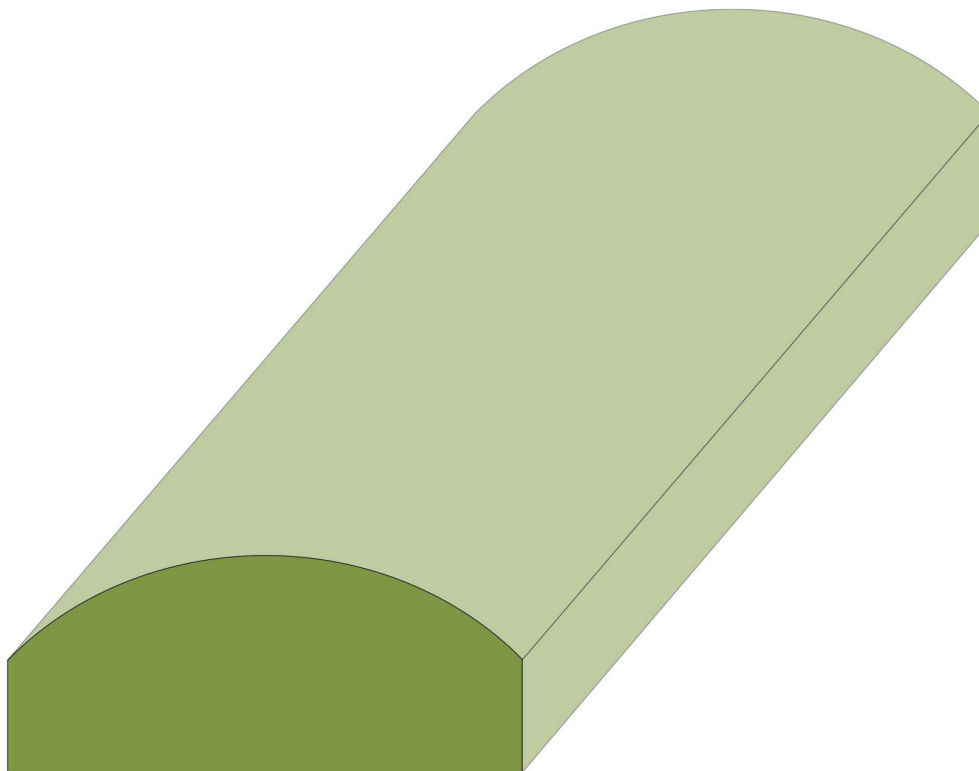
Publikation: Unpubliziert.



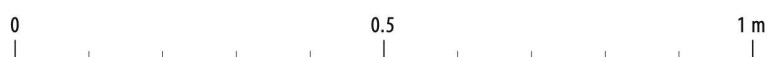
PO_1963_D63_158 (Archiv SMRA)

Arch. 94

Tafel 56



1964/061 (Archiv SMRA)



Arch. 95 (ohne Abb.)

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer (Gruppe E nach Schwarz 1957–1964, Fragment nicht mehr auffindbar).

Herkunft: Die von Schwarz für diese Gruppe erwähnten, dreiseitig behauenen Platten aus Jurakalk sind aufgrund dieser wenig spezifischen Beschreibung im Bestand an Fotos und Zeichnungen nicht zu eruieren (bei einer auf Foto PO_1963_D63_158 rechts im Hintergrund zu erkennenden Platte aus weissem Kalkstein könnte es sich um eine der von Schwarz beschriebenen Platten handeln; ebenso bei der Platte auf dem Plan ACFMH_91.534_1963-1964_PO_Fotos 17).

Grösse: –

Material: Gemäss Schwarz handelt es sich um Jurakalk (Schwarz 1957–1964, 27).

Erhaltung: –

Bearbeitungsspuren: –

Farbreste: –

Ansprache: «[zwei?] dreiseitig behauene Platten aus Jurakalk unbestimmter Zugehörigkeit.» (Schwarz 1957–1964, 27). Die fehlende Dokumentation dieses Fragmentes lässt eine Interpretation nicht zu – für Kalksteinplatten sind verschiedene bauliche Kontexte möglich. Denkbar wäre etwa eine Verwendung im Bereich einer Bodenpflasterung innerhalb des Tores (vgl. postulierte Steinplattenpflasterung im Hofbereich des Osttores, Kap. 5.2.2.8).

Baulicher Kontext: –

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 96

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer (Gruppe F nach Schwarz 1957–1964, Fragmente nicht mehr auffindbar)

Herkunft: Gemäss einer Notiz auf der Zeichnung der Fragmente Arch. 96 (1964/061) stammen diese wie Arch. 98 (Gruppe H) und Arch. 99 (Gruppe I) aus der Sondierung 10 von 1963.12. Dies entspricht damit dem mit F bezeichneten Fundort auf dem von Schwarz 1964 publizierten Plan (Schwarz 1964, 66 Abb. 2). Auf den Grabungsfotos lassen sich diese Steine nicht ausmachen. Die sechs Ecksteine, die einen Winkel vom 135° aufweisen, lassen sich mit grösster Wahrscheinlichkeit mit sechs Steinen gleichsetzen, welche D. Weidmann am 20.2.1963 in perspektivischer Schrägaufsicht gezeichnet hat (vgl. Plan PO_1964/061).

Grösse: Auf dem Plan (1964/061) weisen alle Steine eine gerade gearbeitete Seite von 0.25–0.32 m Länge auf, von welcher in einem Winkel von 135° eine 6.0–9.5 cm lange, ebenfalls gerade zugehauene Schmalseite abwinkelt. Von dieser wiederum führt eine deutlich weniger exakt gearbeitete, längere Seite weg. Die Dicke der Steine beträgt 8.0–11.5 cm.

Material: Angaben zur Art des Steinmaterials sind nicht vorhanden.

Erhaltung: –

Bearbeitungsspuren: –

Farbreste: –

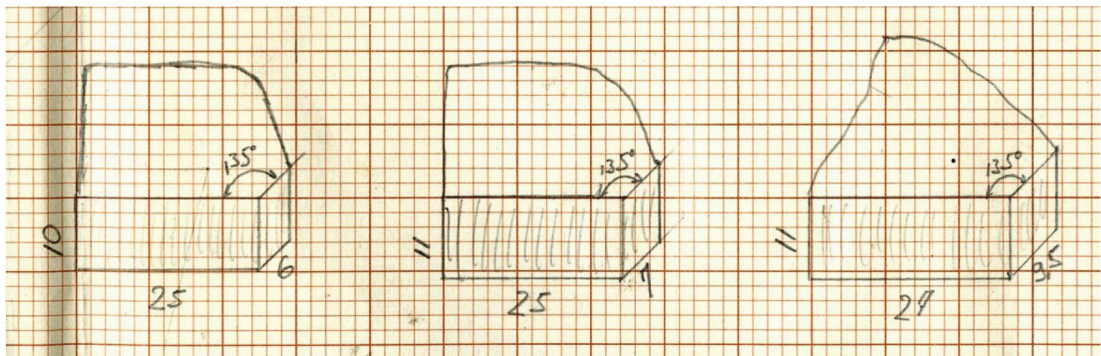
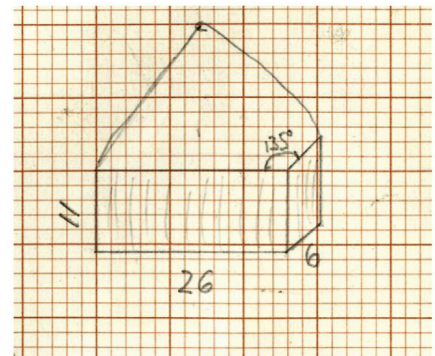
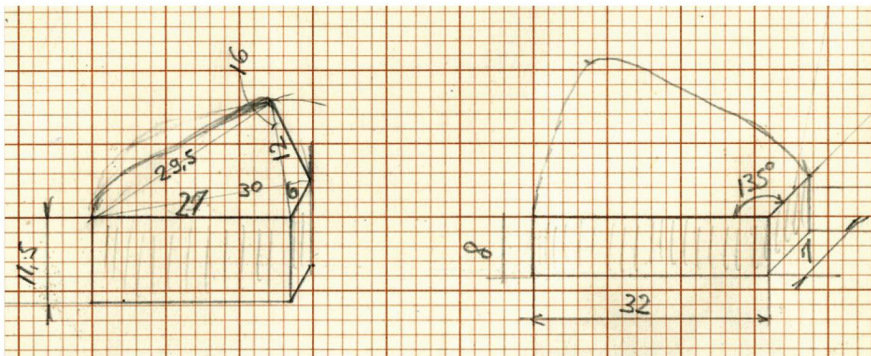
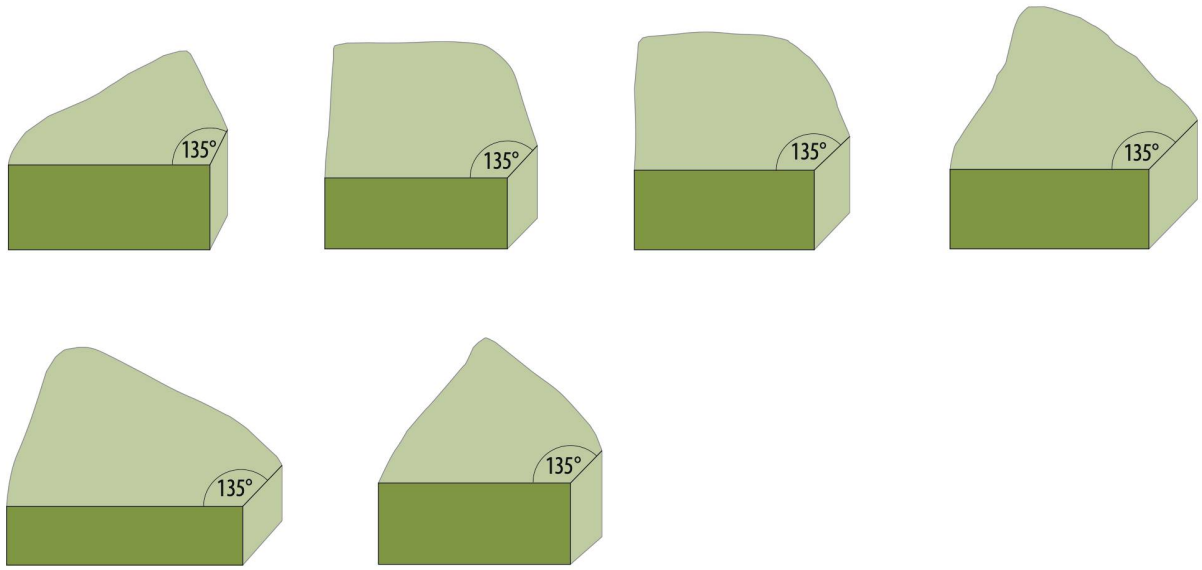
Ansprache: «Ecksteine, die einen Winkel von 135° aufweisen. Dieser Winkel findet sich im Plane wieder und zwar gebildet durch die Flucht der Stadtmauer einerseits und der Strasse andererseits (Holzbalken bei H. Ausser bei einer die Stadtmauer in stumpfem Winkel durchstossenden Toröffnung kann man sich schwerlich eine Verwendung solcher Quader vorstellen [6 Exemplare gefunden]. Somit gewinnen wir einen weiteren Beweis für die Existenz einer Toröffnung in Bauperiode II [schmale Stadtmauer ohne Turm].» (Schwarz 1957–1964, 27). Auffällig ist der Winkel von 135°, welcher sich auch bei den Fragmenten Arch. 91 und Arch. 92 wiederfindet. Somit ist auch für die Fragmente Arch. 96 eine Verwendung im Bereich des polygonalen Torturmes am plausibelsten. Falls diese Vermutung zutrifft, sind die Steine Arch. 96 ein Hinweis auf Kleinquadermauerwerk im Bereich der äusseren Mauerschale; gleichzeitig deuten sie an, dass oberhalb der vermutlich in Werksteintechnik gebauten Sockelzone (Fragmente Arch. 91) Kleinquadermauerwerk ansetzte.

Baulicher Kontext: Die Steine scheinen als Ecksteine in einem stumpfwinklig angelegten Mauerwerk – vermutlich des Torturmes (PO_M1) – verbaut gewesen zu sein.

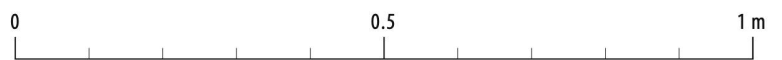
Publikation: Unpubliziert.

Arch. 96

Tafel 57



1964/061 (Archiv SMRA)



Arch. 97 (ohne Abb.)

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer (Gruppe G nach Schwarz 1957–1964, Fragment nicht mehr auffindbar).

Herkunft: Die von Schwarz beschriebene «Bodenplatte» lässt sich in der vorhandenen Dokumentation nicht mehr eruieren.

Grösse: –

Material: –

Erhaltung: –

Bearbeitungsspuren: –

Farbreste: –

Ansprache: «G scheint eine Bodenplatte des Wehrgangs zu sein, analog zum Ostabschnitt der Stadtmauer, wo auch die Höhendifferenz durch Trittplatten überwunden werden [sic!]» (Schwarz 1957–1964, 28).

Baulicher Kontext: –

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 98

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer (Gruppe H nach Schwarz 1957–1964, Fragmente nicht mehr auffindbar).

Herkunft: Gemäss einer Notiz auf der Zeichnung der Fragmente Arch. 98 (1964/061) stammen diese wie Arch. 96 und Arch. 99 aus Sondierung 10 von 1963.12. Dies entspricht damit dem mit «F» bezeichneten Fundort auf dem von Schwarz 1964 publizierten Plan (Schwarz 1964, 66 Abb. 2). Die Beschreibung als «abgerundete Quadersteine aus Kalksandstein» lässt es zu, die Beschreibung von Schwarz mit zwei auf Plan PO_1964/061 dargestellten Steinen zu parallelisieren. Möglicherweise sind diese Steine auch auf einem Grabungsfoto zu sehen (PO_1964_Schwarz Dossier 62_6).

Grösse: Die Steine messen in der Länge 18.5 und 28 cm, die Breite beträgt 20 und 23.5 cm und die Höhe 9 und 11 cm. Auf einer Längsseite sind die Steine oberhalb einer 2.5 und 3 cm hohen, senkrechten Leiste in einem Winkel von rund 30° gefast. Das obere Ende der Phase geht in eine 10 cm breite, horizontale Fläche über, mit welcher die Steine abschliessen. Während ein Fragment parallel verlaufende Längsseiten aufweist, winkelt das andere schräg gegen aussen ab (vgl. Plan PO_1964/061).

Material: Gemäss G. Th. Schwarz bestanden die Steine von Arch. 98 aus Kalksandstein.

Erhaltung: –

Bearbeitungsspuren: –

Farbreste: –

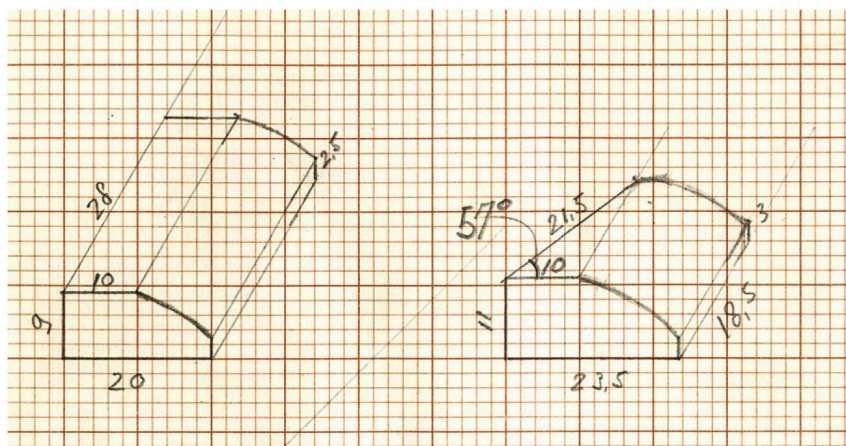
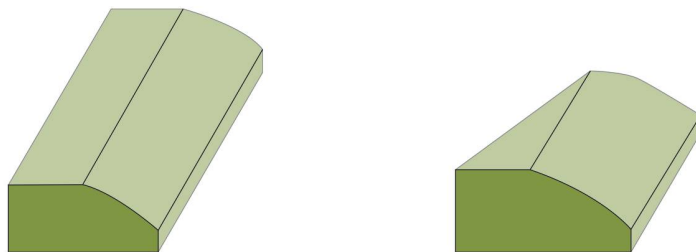
Ansprache: «Zwei abgerundete Quadersteine, die man sich horizontal als Wasserschutz für einen Fundamentvorsprung zu denken haben wird. Auffälligerweise bestehen sie aus Kalksandstein, gehören also wahrscheinlich zur Turmkonstruktion» (Schwarz 1957–1964, 27–28). Mit ihrer Form erinnern diese Steine stark an die in PO_M3 und PO_M4 an der nördlichen Mauerseite im Bereich des Fundamentvorsprungs verbauten, gefasteten Handquader. Allerdings unterscheiden sich diese von den Steinen Arch. 98 im Material; die Steine der Mauern PO_M3 und PO_M4 bestehen aus gelbem Kalkstein, während diejenigen von Arch. 98 gemäss Schwarz aus Kalksandstein gearbeitet sind. Der Hinweis auf Kalksandstein könnte bedeuten, dass die Steine als Abschluss einer Mauerpartie aus Muschelsandstein verbaut waren.

Baulicher Kontext: Die gefasteten Quadersteine dürften als Abschluss eines in Muschelsandstein gebauten Mauerwerks, etwa einer Sockelzone im Fassadenbereich des Torbaus oder oberhalb der Ecksteine des Torturmes (Arch. 91) verbaut gewesen sein.

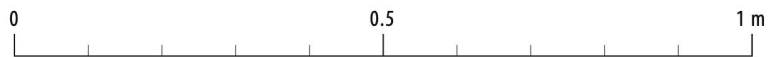
Publikation: Unpubliziert.

Arch. 98

Tafel 58



1964/061 (Archiv SMRA)



Arch. 99

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer (Gruppe I nach Schwarz 1957–1964, Fragmente nicht mehr auffindbar).

Herkunft: Unter Arch. 99 werden sieben Keilsteine zusammengefasst, von denen vier lediglich in Form von handschriftlichen Zeichnungen vorliegen und in der Zusammenstellung von Schwarz nicht erwähnt werden (vgl. Pläne PO_1964/061; PO_1964/061_2). Gemäss einer Notiz auf der Zeichnung der Fragmente Arch. 99 (1964/061) stammen diese wie Arch. 96 und Arch. 98 aus Sondierung 10 von 1963.12. Dies entspricht damit dem mit «F» bezeichneten Fundort auf dem von Schwarz 1964 publizierten Plan (Schwarz 1964, 66 Abb. 2).

Grösse: Die Keilsteine messen durchschnittlich 0.38 m in der Länge und sind rund 0.16 m hoch. Die Schmalseiten messen in der Breite 6 cm (vorne) und 9 cm (hinten).

Material: **Unklar.**

Erhaltung: –

Bearbeitungsspuren: –

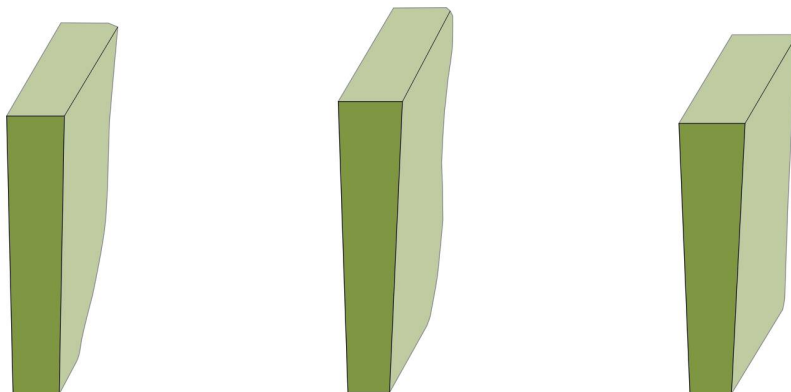
Farbreste: –

Ansprache: Keilsteine, die vermutlich zur Überwölbung eines Tür- oder Fensterbogens gehören. Die Dimensionen der Keilsteine deuten auf das Überspannen einer lichten Weite von mindestens 6 pD hin. Eine Verwendung im Bereich eines Fensters kann damit wohl ausgeschlossen werden.

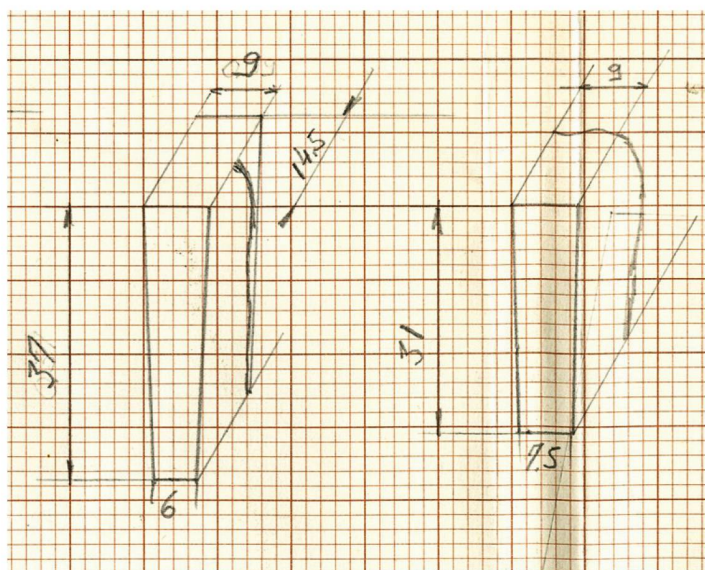
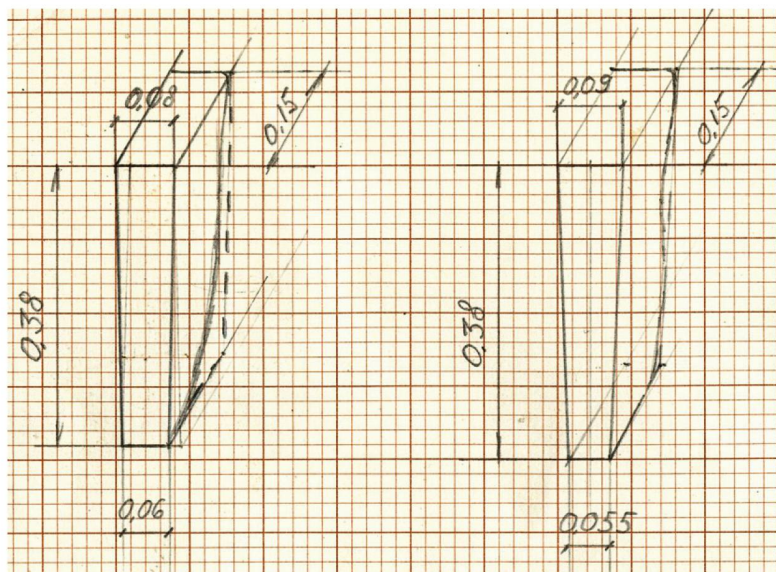
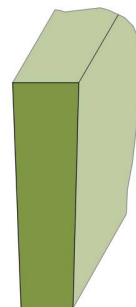
Baulicher Kontext: **Torbogen im Bereich des Westtores.**

Publikation: **Unpubliziert.**

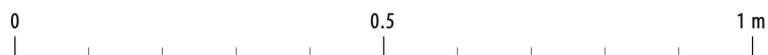
Arch. 99



Tafel 59



1964/061 (Archiv SMRA)



Arch. 100

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer.

Herkunft: Mit der flachen Unterseite gegen oben vor der Kirche von Donatyre als Sitzbank aufgestellt.

Grösse: 2.27 m lang, 0.65 m breit, max. 0.24 m hoch.

Material: Muschelsandstein (dunkelgrau; sehr weich, porös; enthält wenige Kiesel und Fossilien < 5 cm Dm.).

Erhaltung: Bis auf randliche Abbrüche und Abschieferungen intakt.

Bearbeitungsspuren: Oberseite deutlich bombiert, mittig und in Längsrichtung zum Stein angelegtes Wolfsloch. Schmalseiten grob vertikal gearbeitet, keine Hinweise auf Anathyrose. Unterseite horizontal.

Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

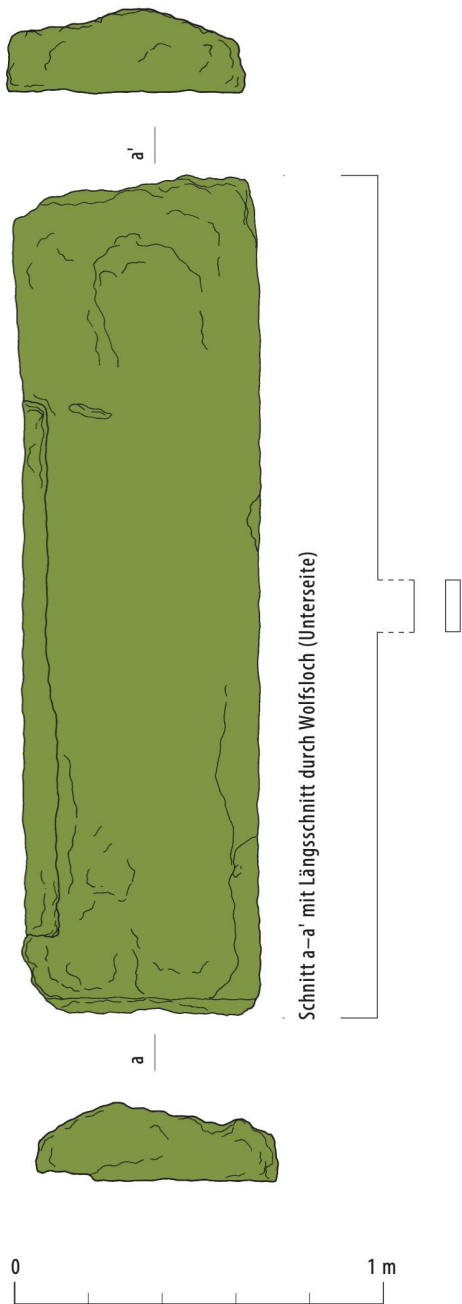
Baulicher Kontext: Abdeckung der Zinnenfenster am Wehrgang der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.



Arch. 100

Tafel 60



Arch. 101

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer.

Herkunft: An der südlichen Aussenseite des südlichen Entlastungsbogens der Kirche von Donatyre verbaut.

Grösse: 0.64 m lang, 0.29 m breit, max. 0.26 m hoch.

Material: Muschelsandstein (dunkelgrau; sehr weich, porös; enthält wenige Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Südliche und westliche Oberflächen stark abgewittert und abgeplatzt, restliche Seiten nicht sichtbar, da im Mauerwerk integriert.

Bearbeitungsspuren: Ca. 0.12 m breite Leiste, gefolgt von einer 8 cm breiten und 4 cm tiefen, halbrunden Hohlkehle, die gegen die Ecke hin mit einem 8 cm breiten, dreiviertelrunden Wulst abschliesst.

Farbreste: –

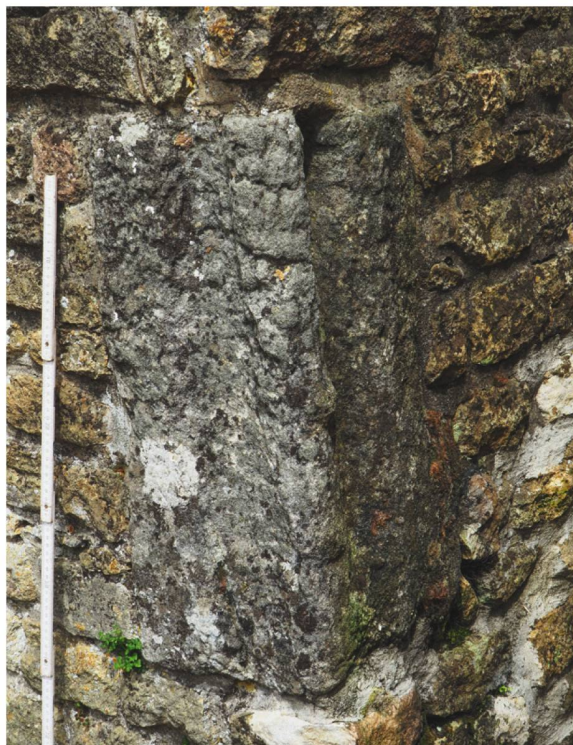
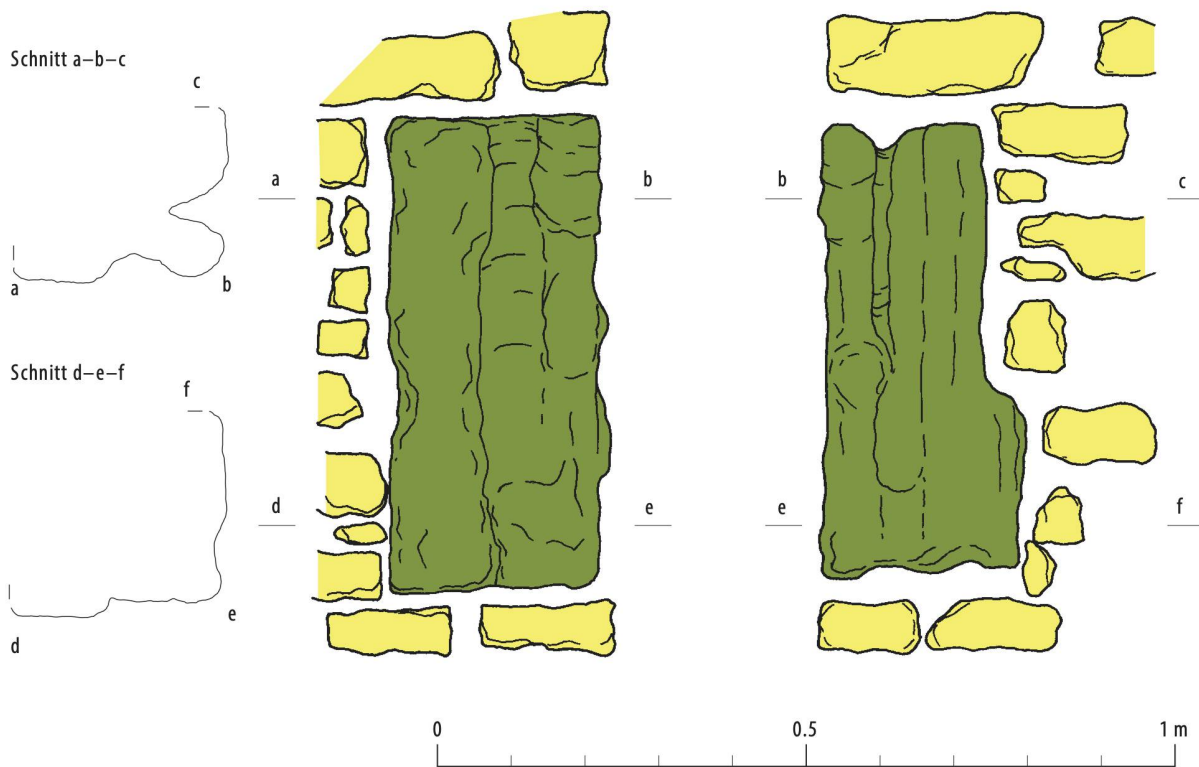
Ansprache: Gesimselement oder Gewändefragment einer Fenster- oder Türöffnung.

Baulicher Kontext: Im Kontext der übrigen, an der Kirche von Donatyre sekundär verbauten, mutmasslich römischen Bausteine dürfte auch Arch. 101 von einem römischen Steinbau stammen. Hypothetisch ist dabei eine Toranlage am südlichen Abschluss der Stadtmauer denkbar.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 101

Tafel 61



Arch. 102

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer.

Herkunft: An der nördlichen und westlichen Aussenseite des nördlichen Entlastungsbogens der Kirche von Donatyre verbaut.

Grösse: 0.50 m lang, 0.27 m breit, max. 0.25 m hoch.

Material: Muschelsandstein (dunkelgrau; sehr weich, porös; enthält wenige Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Nördliche und westliche Oberflächen stark abgewittert und abgeplatzt, restliche Seiten nicht sichtbar, da im Mauerwerk integriert.

Bearbeitungsspuren: Ca. 0.12 m breite Leiste, gefolgt von einer 8 cm breiten und 5 cm tiefen, halbrunden Hohlkehle, die gegen die Ecke hin mit einem 8 cm breiten, drei-viertelrunden Wulst abschliesst.

Farbreste: –

Ansprache: Gesimselement oder Gewändefragment einer Fenster- oder Türöffnung.

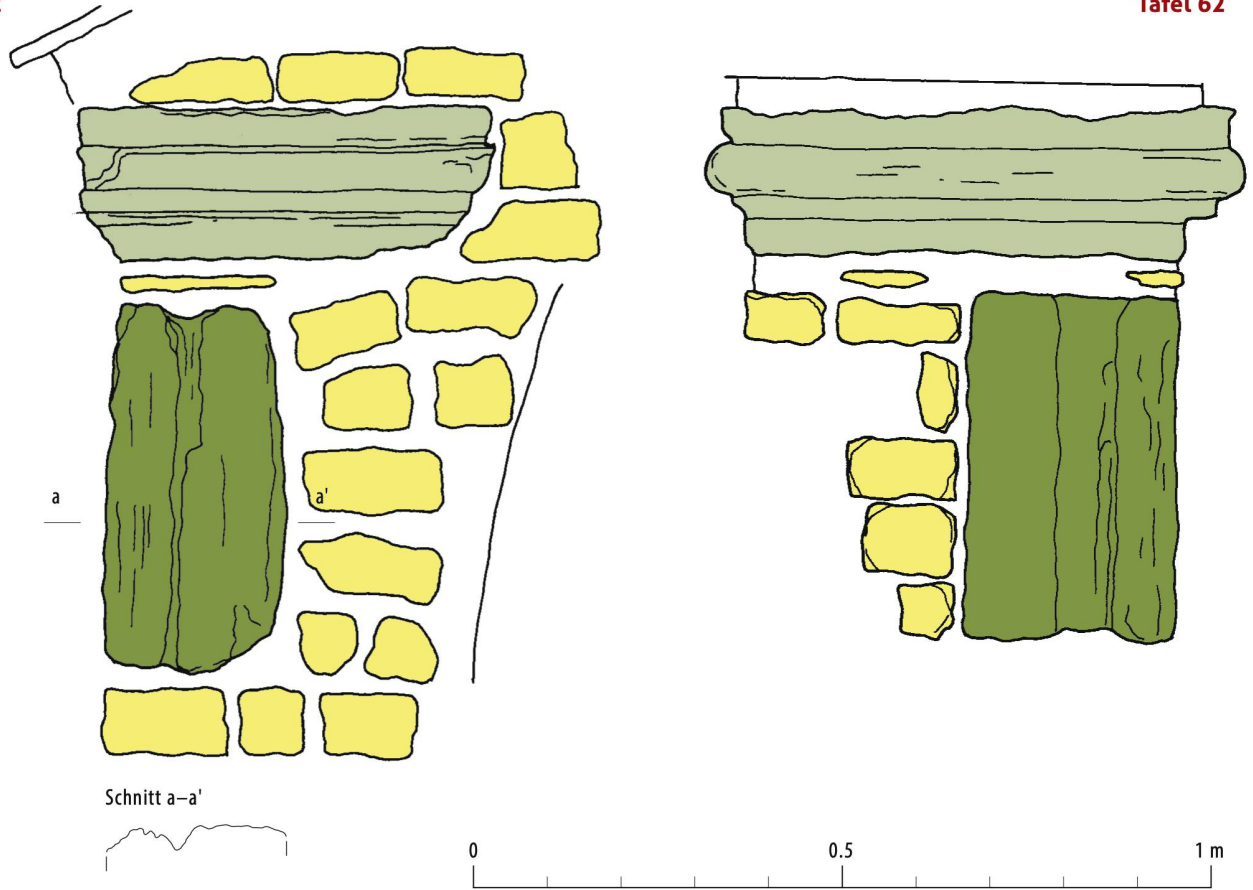
Baulicher Kontext: Im Kontext der übrigen, an der Kirche von Donatyre sekundär verbauten, mutmasslich römischen Bausteine dürfte auch Arch. 102 von einem römischen Steinbau stammen. Hypothetisch ist dabei eine Toranlage am südlichen Abschluss der Stadtmauer denkbar.

Publikation: Unpubliziert.



Arch. 102

Tafel 62



Arch. 103

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer.

Herkunft: An der nördlichen, westlichen und östlichen Aussenseite des nördlichen Entlastungsbogens der Kirche von Donatyre verbaut. Als Gesims am Ansatz der Dachtraufe eingesetzt.

Grösse: 0.73 m lang, 0.52 m breit, max. 0.21 m hoch.

Material: Muschelsandstein (dunkelgrau; sehr weich, porös; enthält wenige Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Alle sichtbaren Oberflächen stark abgewittert und abgeplatzt.

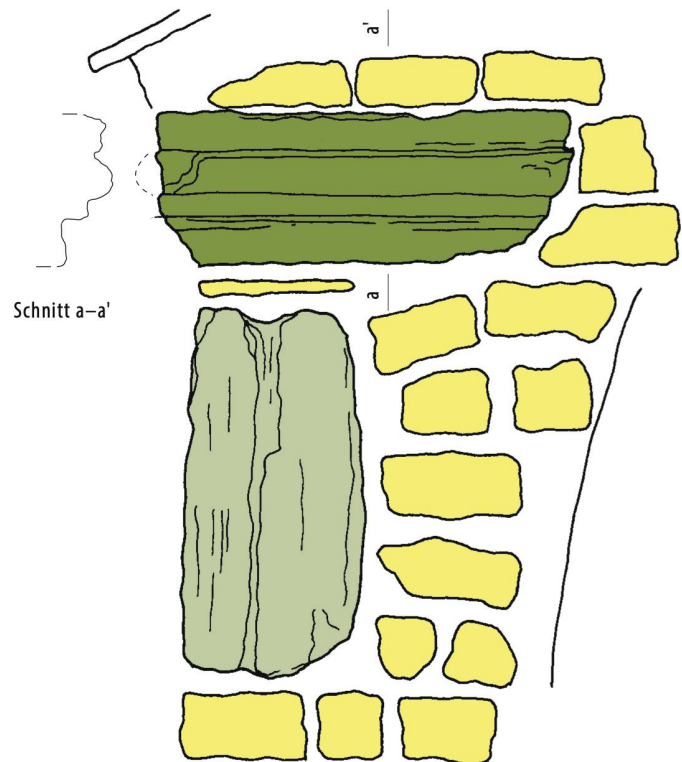
Bearbeitungsspuren: Fragment Arch. 103 weist folgendes Dekor auf (von oben nach unten): glatte Leiste (Höhe 5 cm), halbrunder *torus* (Höhe 7 cm, Auskrägung 4 cm), *kyma recta* (Höhe 8 cm).

Farbreste: –

Ansprache: Die Gestaltung des Dekors an der Nordseite mit zwei im Osten und Westen je vorkragenden Wulsten deutet an, dass das Fragment hier seine originale, horizontale Ausdehnung von rund 0.73 m zeigt. Unter Vorbehalt der nicht sichtbaren Südseite könnte es sich in diesem Kontext um einen Teil eines tuskatischen Pilasterkapitells handeln.

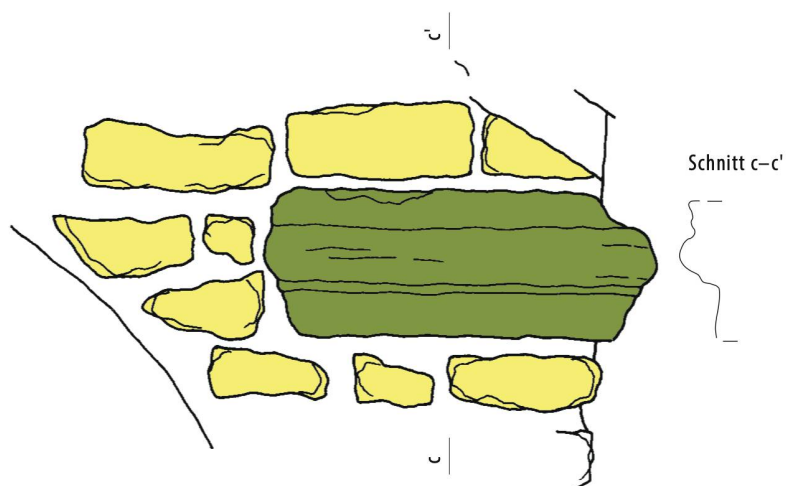
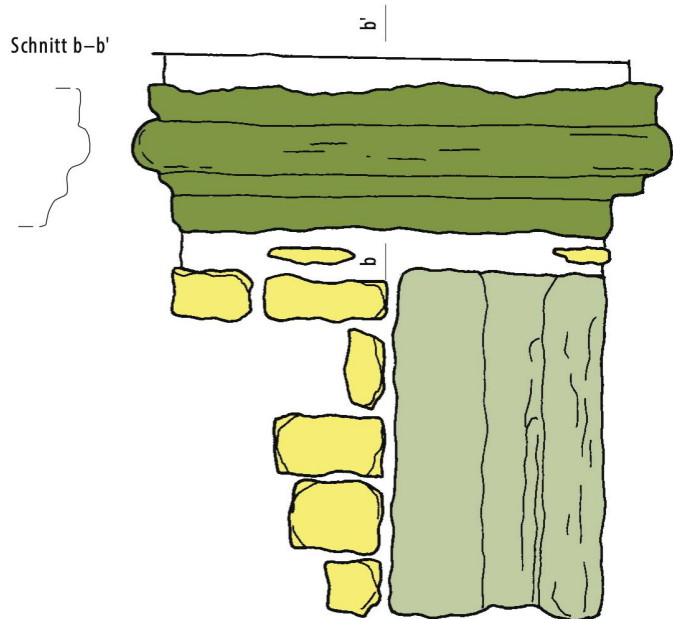
Baulicher Kontext: Im Kontext der übrigen, an der Kirche von Donatyre sekundär verbauten, mutmasslich römischen Bausteine dürfte auch Arch. 103 von einem römischen Steinbau stammen. Hypothetisch ist dabei eine Toranlage am südlichen Abschluss der Stadtmauer denkbar (ähnlich gegliederte, tuskatische Pilasterkapitelle sind auch aus dem Theater von Avenches bekannt, vgl. Matter 2009, 382–383; 386).

Publikation: Unpubliziert.



Arch. 103

Tafel 63



Arch. 104

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer.

Herkunft: Im Bereich des Schiffes und des Chores der Kirche von Donatyre als Bodenplatten verbaute Muschelsandsteinplatten.

Grösse: Unterschiedliche Grössen, die sich allerdings auf Grundmodule zurückführen lassen. 1.2 m Breite, 0.75 m Breite, 1.95 m Länge, 1.5 m Länge. Die Höhe der Platten beträgt rund 0.10–0.15 m (vgl. Plan ACV_PP347_1_No 807).

Material: Muschelsandstein (dunkelgrau; weich, dichte Fazies; enthält sehr wenige Kiesel und Fossilien < 2 cm Dm.).

Erhaltung: Die im wettergeschützten Innenraum der Kirche ausgelegten Platten weisen deutlich weniger abgeschieferte und abgeplatzte Oberflächen auf als jene, die wetterexponiert vor der Kirche liegen (Arch. 105).

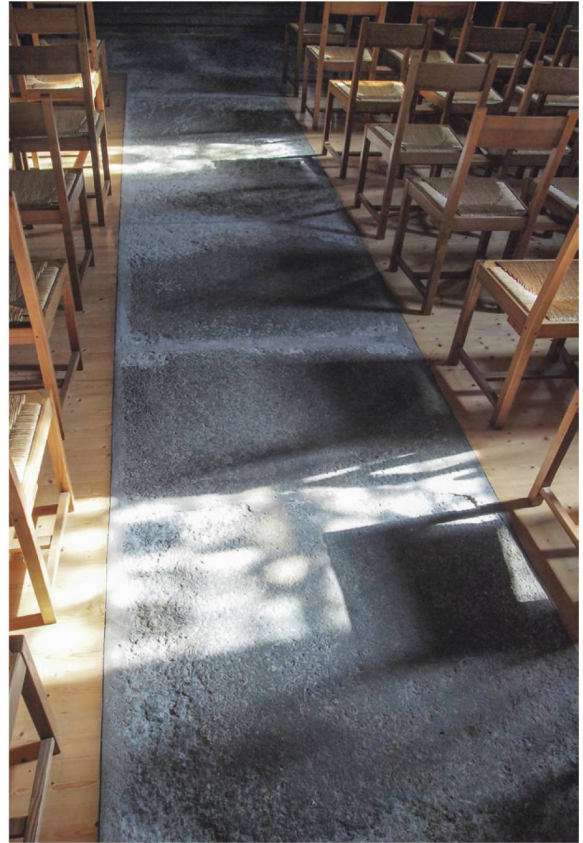
Bearbeitungsspuren: Oberflächen der Platten horizontal gearbeitet. Bei einer Platte ist eine vermutlich sekundär zugesetzte, rundliche Vertiefung oder Lochung von rund 0.1 m Dm. erkennbar.

Farbreste: –

Ansprache: Abdeckplatten des Wehrgangs der römischen Stadtmauer.

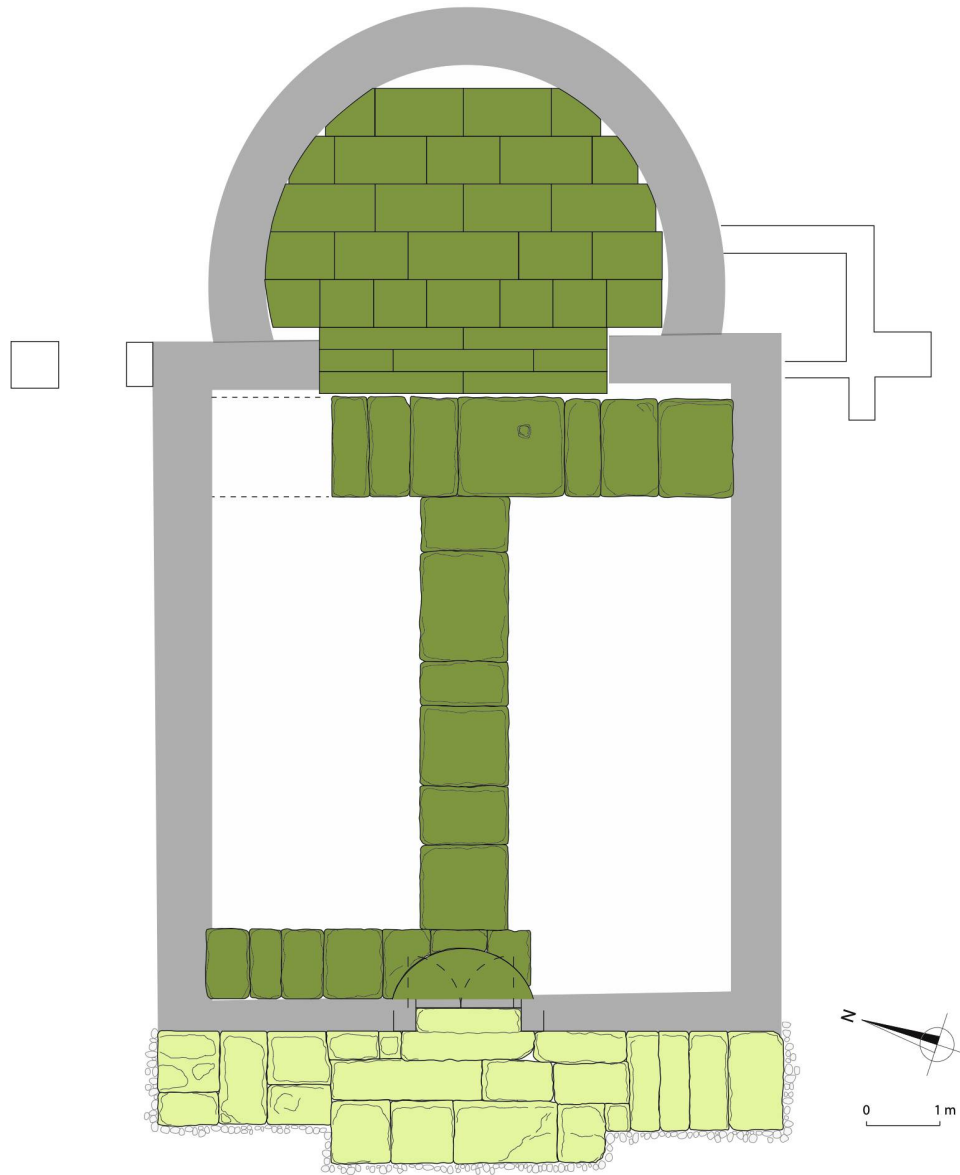
Baulicher Kontext: Im Kontext der übrigen, an der Kirche von Donatyre sekundär verbauten, mutmasslich römischen Bausteine könnten die metrologisch einheitlichen Bodenplatten Arch. 104 von einem römischen Steinbau stammen. Hypothetisch ist dabei eine Verbauung als Abdeckplatten des Kurtinenwehrgangs denkbar. Ob die Platten bereits beim Kirchenumbau im 15. Jh. eingebaut wurden, ist unklar. Im Rahmen der Ausgrabungen und Restaurierungen von 1905–1907 wurden sie jedenfalls entfernt und anschliessend wieder eingebaut.

Publikation: Unpubliziert.



Arch. 104

Tafel 64



Arch. 105

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer.

Herkunft: Im Bereich des Vorplatzes der Kirche von Donatyre als Bodenplatten verbaute Muschelsandsteinplatten.

Grösse: Unterschiedliche Grössen, die sich allerdings auf Grundmodule zurückführen lassen. 1.2 m Breite, 0.75 m Breite, 1.95 m Länge, 1.5 m Länge. Die Höhe der Platten dürfte denjenigen im Kircheninneren entsprechen (vgl. Arch. 104) und rund 0.10–0.15 m betragen.

Material: Muschelsandstein (dunkelgrau; weich, dichte Fazies; enthält sehr wenige Kiesel und Fossilien < 2 cm Dm.).

Erhaltung: Randlich und im Bereich der Ecken teilweise stark abgebrochen und abgeschiefert, oberflächliche Abplatzungen.

Bearbeitungsspuren: Oberflächen der Platten horizontal gearbeitet.

Farbreste: –

Ansprache: Abdeckplatten des Wehrgangs der römischen Stadtmauer.

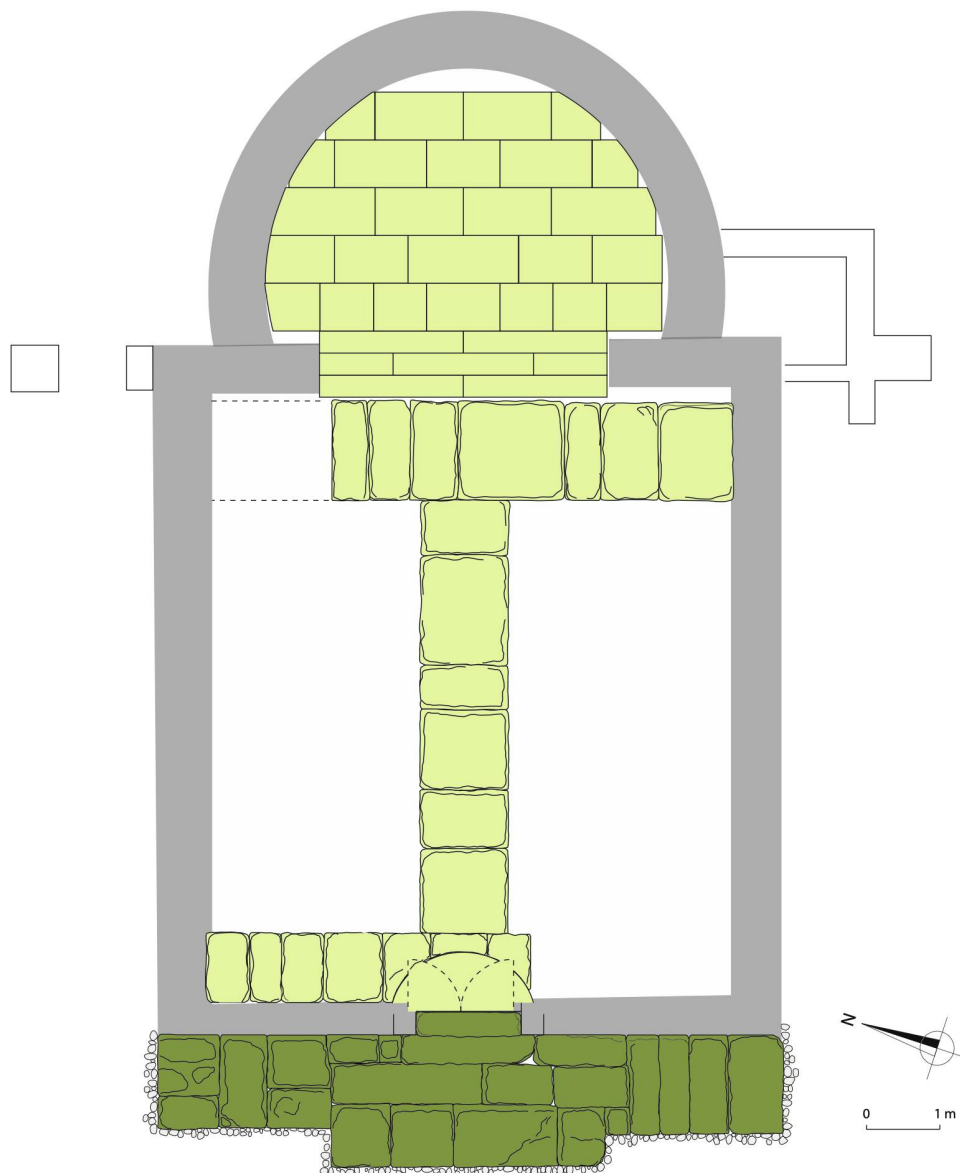
Baulicher Kontext: Im Kontext der übrigen, an der Kirche von Donatyre sekundär verbauten, mutmasslich römischen Bausteine könnten die metrologisch einheitlichen Bodenplatten Arch. 105 von einem römischen Steinbau stammen. Hypothetisch ist dabei eine Verbauung als Abdeckplatten des Kurtinenwehrgangs denkbar). Ob die Platten bereits beim Kirchenumbau im 15. Jh. eingebaut wurden, ist unklar. Im Rahmen der Ausgrabungen und Restaurierungen von 1905–1907 wurden sie jedenfalls entfernt und anschliessend wieder eingebaut.

Publikation: Unpubliziert



Arch. 105

Tafel 65



Arch. 106

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer.

Herkunft: Als Abdeckung einer freistehenden Hofmauer des Bauernhauses südlich der Kirche von Donatyre verbaut.

Grösse: 0.88 m lang, 0.48 m breit, max. 0.20 m hoch.

Material: Muschelsandstein (dunkelgrau; weich, porös; enthält mässig viele Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Alle sichtbaren Oberflächen sind stark abgewittert und weisen viele Abschieferungen und Abplatzungen auf.

Bearbeitungsspuren: Ursprünglich plattenförmige Zurichtung ansatzweise erkennbar. Eine Schmalseite mit 0.13 m hoher und 0.04 m vorspringender, rechteckiger Leiste.

Farbreste: –

Ansprache: Abdeckplatte mit Profilierung.

Baulicher Kontext: Im Kontext der übrigen, an der Kirche von Donatyre sekundär verbauten, mutmasslich römischen Bausteine könnte Arch. 106 von einem römischen Steinbau stammen. Hypothetisch ist dabei eine Verbauung als Abdeckplatten des Kurtinwehrgangs denkbar. In moderner Zeit scheint die Muschelsandsteinplatte zur Abdeckung einer Hofmauer wiederverwendet worden zu sein.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 107

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer.

Herkunft: Als Abdeckung einer freistehenden Hofmauer des Bauernhauses südlich der Kirche von Donatyre verbaut.

Grösse: 1.47 m lang, 0.53 m breit, max. 0.30 m hoch.

Material: Muschelsandstein (dunkelgrau; weich, porös; enthält mässig viele Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Alle sichtbaren Oberflächen sind stark abgewittert und weisen viele Abschieferungen und Abplatzungen auf. Beide Schmalseiten scheinen gebrochen zu sein.

Bearbeitungsspuren: Ursprünglich bombierte Zurichtung der Oberseite ansatzweise erkennbar. Mittig auf dem Stein und quer zur Laufrichtung angebrachtes Wolfsloch. Längsseiten im unteren Teil vertikal, oben abgebrochen.

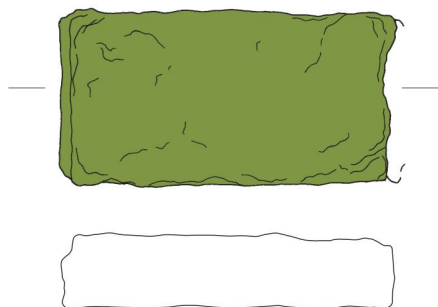
Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Im Kontext der übrigen, an der Kirche von Donatyre sekundär verbauten, mutmasslich römischen Bausteine könnte Arch. 107 von einem römischen Steinbau stammen. Hypothetisch ist dabei eine Verbauung als Abdeckung eines Zinnenfensters der Brüstung des Wehrgangs der Stadtmauer. In moderner Zeit scheint die Muschelsandsteinplatte zur Abdeckung einer Hofmauer wiederverwendet worden zu sein. Das Wolfsloch wurde dabei mit Zementmörtel aufgefüllt. Das Profil des Steines deutet an, dass die beiden Längsseiten sekundär etwas zurückgesetzt und damit das ursprüngliche, an den Längsseiten abgerundete Profil des Steines entfernt wurde.

Publikation: Unpubliziert.

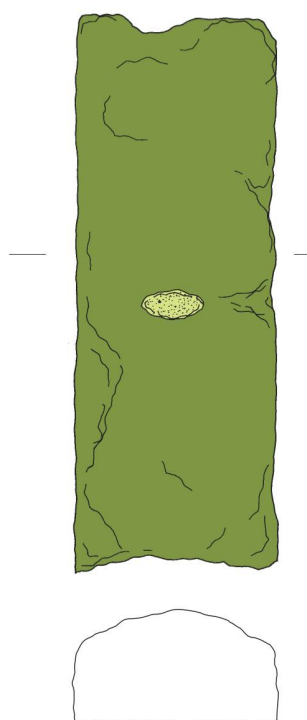
Arch. 106



Tafel 66



Arch. 107



Arch. 108

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer.

Herkunft: Als Abdeckung einer freistehenden Hofmauer des Bauernhauses südlich der Kirche von Donatyre verbaut.

Grösse: 2.10 m lang, 0.59 m breit, max. 0.30 m hoch.

Material: Muschelsandstein (dunkelgrau; weich, porös; enthält mässig viele Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Alle sichtbaren Oberflächen sind stark abgewittert und weisen viele Abschieferungen und Abplatzungen auf. Zustand der Schmalseiten kann wegen moderner Überdeckung mit Zementmörtel nicht eruiert werden.

Bearbeitungsspuren: Ursprünglich bombierte Zurichtung der Oberseite ansatzweise erkennbar. Mittig auf dem Stein und quer zur Laufrichtung angebrachtes Wolfsloch. Längsseiten im unteren Teil vertikal, oben abgebrochen.

Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Im Kontext der übrigen, an der Kirche von Donatyre sekundär verbauten, mutmasslich römischen Bausteine könnte Arch. 108 von einem römischen Steinbau stammen. Hypothetisch ist dabei eine Verbauung als Abdeckung eines Zinnenfensters der Brüstung des Wehrgangs der Stadtmauer. In moderner Zeit wurde die Muschelsandsteinplatte zur Abdeckung einer Hofmauer wiederverwendet. Das Wolfsloch wurde dabei mit Zementmörtel aufgefüllt. Das Profil des Steines deutet an, dass die beiden Längsseiten sekundär etwas zurückgesetzt und damit das ursprüngliche, an den Längsseiten abgerundete Profil des Steines entfernt wurde.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 109

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer.

Herkunft: Als Abdeckung einer freistehenden Hofmauer des Bauernhauses südlich der Kirche von Donatyre verbaut.

Grösse: 1.22 m lang, 0.49 m breit, max. 0.17 m hoch. (zwei anpassende Fragmente).

Material: Muschelsandstein (dunkelgrau; weich, porös; enthält mässig viele Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Alle sichtbaren Oberflächen sind stark abgewittert und weisen viele Abschieferungen und Abplatzungen auf. Zustand der Schmalseiten kann wegen moderner Überdeckung mit Zementmörtel nicht eruiert werden.

Bearbeitungsspuren: Ursprünglich bombierte Zurichtung der Oberseite ansatzweise erkennbar. Längsseiten im unteren Teil vertikal, oben abgebrochen.

Farbreste: –

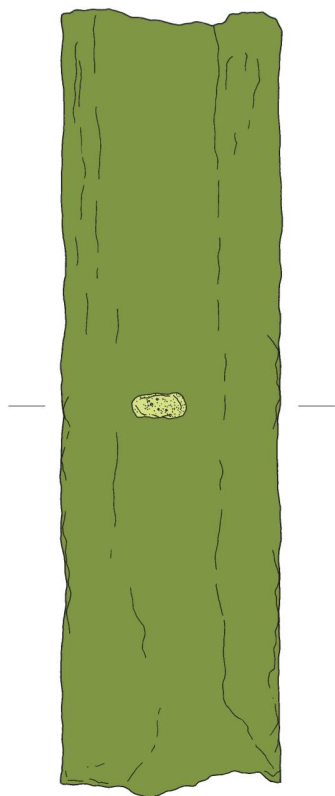
Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Im Kontext der übrigen, an der Kirche von Donatyre sekundär verbauten, mutmasslich römischen Bausteine könnte Arch. 109 von einem römischen Steinbau stammen. Hypothetisch ist dabei eine Verbauung als Abdeckung eines Zinnenfensters der Brüstung des Wehrgangs der Stadtmauer. In moderner Zeit wurde die Muschelsandsteinplatte zur Abdeckung einer Hofmauer wiederverwendet. Das Wolfsloch wurde dabei mit Zementmörtel aufgefüllt. Das Profil des Steines deutet an, dass die beiden Längsseiten sekundär etwas zurückgesetzt und damit das ursprüngliche, an den Längsseiten abgerundete Profil des Steines entfernt wurde.

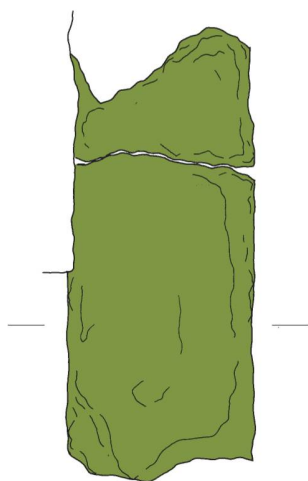
Publikation: Unpubliziert.

Arch. 108

Tafel 67



Arch. 109



Arch. 110

Inv.-Nr.: 15/16916.

Herkunft: Sondierung 2015.03 im Spitzgraben auf Abschnitt T I, Teilstück T73-PE_M1. Steinschutthaltige Verfüllschicht C 37 des Spitzgrabens.

Grösse: 0.33 m lang, 0.17 m breit, max. 0.05 m hoch.

Material: Gelber Neuenburger Kalkstein.

Erhaltung: Bis auf kleinflächige, oberflächliche Abbrüche intakt.

Bearbeitungsspuren: Die leicht abgerundete Vorderseite weist deutliche, senkrechte, bis rund 80° ausgeführte Spitzhiebe auf. Dazu spärliche, fleckenartige Reste von weisslichem, sehr fein gemagertem Kalkmörtel. Auf der Oberseite finden sich verschieden orientierte Spitzspuren eines Flachmeissels von rund 1 cm Breite. Dazu sind auf der Oberseite fleckenartige Spuren von weisslich-gelbem Kalkmörtel mit geringem Anteil an Ziegelmehl auszumachen.

Farbreste: –

Ansprache: Keilstein einer Fenster- oder Türöffnung.

Baulicher Kontext: Im Zusammenhang mit dem unmittelbar dem Spitzgrabenaufschluss gegenüberliegenden Zwischenturm T73 könnte es sich um einen Bogenstein einer Fensteröffnung des Turmes handeln. Dafür spricht auch die abgerundete Vorderseite des Keilsteins, die sich mit dem runden Turmgrundriss in Bezug setzen lässt. Die Mörtelreste könnten andeuten, dass für die Bogenkonstruktion Ziegelschrotmörtel verwendet wurde und die Sichtfläche des Bogensteins mit einer feingemagerten Mörtelschicht verputzt war.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 111

Inv.-Nr.: 15/16917.

Herkunft: Sondierung 2015.03 im Spitzgraben auf Abschnitt T I, Teilstück T73-PE_M1. Steinschutthaltige Verfüllschicht C 37 des Spitzgrabens.

Grösse: 0.21 m lang, 0.20 m breit, max. 0.05 m hoch.

Material: Gelber Neuenburger Kalkstein.

Erhaltung: Randlich zahlreiche Abbrüche und Abplatzungen. Ober-, Unter- und Vorderseite grossflächig intakt.

Bearbeitungsspuren: Spuren einer groben Zurichtung mit 1 cm breitem Flachmeissel. Auf der Oberseite spärliche, fleckenartige Kalkmörtelreste.

Farbreste: –

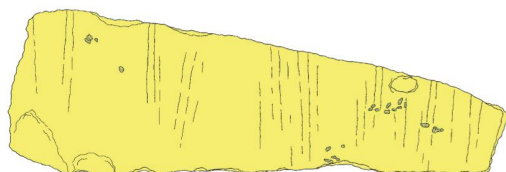
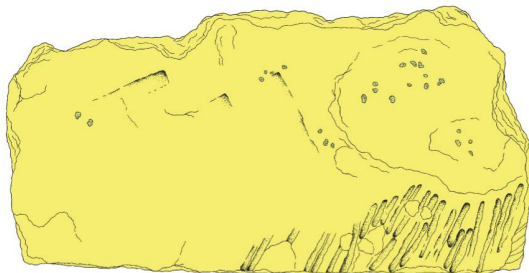
Ansprache: Fragment eines Keilsteins oder leicht konisch zugerichteter Handquader.

Baulicher Kontext: *Opus vittatum* der Kurtine oder des rückseitigen Zwischenturmes T73.

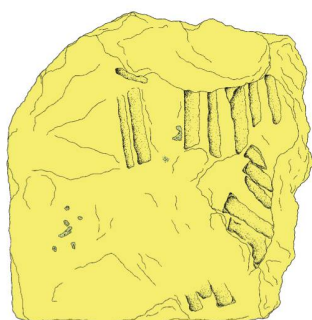
Publikation: Unpubliziert.

Arch. 110

Tafel 68



Arch. 111



Arch. 112

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer.

Herkunft: Unbekannt, aktuell im Aussendepot beim *Cigognier*-Tempel deponiert.

Grösse: 0.88 m lang, 0.60 m breit, max. 0.30 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau; sehr weich, porös; enthält viele Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Einseitig an Schmalseite gebrochen, andere Schmalseite mit Anathyrose erhalten. Längsseiten grossflächig intakt.

Bearbeitungsspuren: Oberseite bombiert gearbeitet, in Längsrichtung eingearbeitetes Wolfsloch (6 × 12 cm gross, 7 cm tief) mit trapezförmigem Querschnitt. Unterseite horizontal.

Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Aufgrund der Dimensionen und der Form könnte es sich um einen Abdeckstein eines Zinnenfensters am Wehrgang der Stadtmauer handeln.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 113

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer.

Herkunft: Unbekannt, aktuell im Aussendepot beim *Cigognier*-Tempel deponiert.

Grösse: 1.01 m lang, 0.79 m breit, max. 0.29 m hoch.

Material: Gelber Neuenburger Kalkstein.

Erhaltung: Vollständig erhalten, kleinflächige Bestossungen und Abbrüche. Schmalseiten mit Anathyrosen (ca. 0.1 m breiter, 2–3 cm höher liegender Bereich am Rand, tiefer eingearbeiteter Bereich grob zugerichtet).

Bearbeitungsspuren: Oberseite bombiert gearbeitet, auffällig sorgfältig geglättete Oberfläche. Mittig, quer zur Verlaufsrichtung des Steines angelegtes Wolfsloch (3.5 × 9.0 cm gross, 7 cm tief). An einer Längsseite zwei unregelmässige Abarbeitungen von ca. 0.15 m Höhe und 0.1 m Breite, maximale Tiefe 2.5 cm, nicht symmetrisch angelegt. Unterseite horizontal.

Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Dieser Halbwalzenstein erinnert an die ebenfalls aus gelbem Kalkstein gefertigten, heute verschollenen Exemplare aus den Grabungen am Westtor (Arch. 94). Eine Verbauung im Kontext der Stadtmauer ist allerdings nicht eindeutig zu belegen.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 114

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer.

Herkunft: Unbekannt, aktuell im Aussendepot beim *Cigognier*-Tempel deponiert.

Grösse: 1.68 m lang, 0.70 m breit, max. 0.30 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau; sehr weich, porös; enthält sehr viele Kiesel und Fossilien < 4 cm Dm.).

Erhaltung: Vollständig erhalten, Schmalseiten weisen Anathyrosen auf.

Bearbeitungsspuren: Oberseite bombiert gearbeitet. Mittig, quer zur Verlaufsrichtung des Steines angelegtes Wolfsloch (4 × 12 cm gross, 9 cm tief). Unterseite horizontal.

Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Aufgrund der Dimensionen und der Form könnte es sich um einen Abdeckstein eines Zinnenfensters am Wehrgang der Stadtmauer handeln.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 112



Tafel 69

Arch. 113



Arch. 114



Arch. 115

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer.

Herkunft: Unbekannt, aktuell im Aussendepot beim *Cignonier*-Tempel deponiert.

Grösse: 1.30 m lang, 0.72 m breit, max. 0.30 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau; sehr weich, porös; enthält mässig viele Kiesel und Fossilien < 4 cm Dm.).

Erhaltung: Vollständig erhalten, kleinere Bestossungen und Abschieferungen an den Längsseiten. Eine Schmalseite mit deutlicher Anathyrose.

Bearbeitungsspuren: Oberseite bombiert gearbeitet, kein Wolfsloch ersichtlich. Unterseite horizontal.

Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Aufgrund der Dimensionen und der Form könnte es sich um einen Abdeckstein eines Zinnenfensters am Wehrgang der Stadtmauer handeln.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 116

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer.

Herkunft: Unbekannt, aktuell im Aussendepot beim *Cignonier*-Tempel deponiert.

Grösse: 1.16 m lang, 0.64 m breit, max. 0.23 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau-grünlich; sehr weich, porös; enthält viele Kiesel und Fossilien < 4 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite mit grossflächiger originaler Oberfläche, eine Schmalseite gebrochen, andere Schmalseite intakt mit grob gearbeiteter Anathyrose.

Bearbeitungsspuren: Oberseite bombiert gearbeitet, im Bereich der Bruchfläche der Schmalseite längsgeschnittenes Wolfsloch in Querlage zum Stein (12 cm lang, 12 cm tief). Unterseite horizontal.

Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Aufgrund der Dimensionen und der Form könnte es sich um einen Abdeckstein eines Zinnenfensters am Wehrgang der Stadtmauer handeln.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 117

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer.

Herkunft: Unbekannt, aktuell im Aussendepot beim *Cignonier*-Tempel deponiert.

Grösse: 1.81 m lang, 0.70 m breit, max. 0.29 m hoch.

Material: Muschelsandstein (dunkelgrau-grünlich; sehr weich, porös; enthält wenige Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Oberseite mit grossflächiger originaler Oberfläche, kleinere Abbrüche und Bestossungen an den Schmalseiten, beidseitige Anathyrose.

Bearbeitungsspuren: Oberseite bombiert gearbeitet, mitig angebrachtes längsgerichtetes Wolfsloch von 5 × 9.5 m Grösse und 11 cm Tiefe.

Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Aufgrund der Dimensionen und der Form könnte es sich um einen Abdeckstein eines Zinnenfensters am Wehrgang der Stadtmauer handeln.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 115



Tafel 70

Arch. 116



Arch. 117



Arch. 118

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer.

Herkunft: Unbekannt, aktuell im Aussendepot beim *Cigognier*-Tempel deponiert.

Grösse: 1.31 m lang, 0.73 m breit, max. 0.29 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau-grünlich; sehr weich, porös; enthält viele Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Vollständig erhalten; leichte randliche Bestosungen, beide Schmalseiten mit deutlichen Anathyrosen.

Bearbeitungsspuren: Oberseite bombiert gearbeitet, mittig angebrachtes quergerichtetes Wolfsloch von 5 × 10 m Grösse und 13 cm Tiefe.

Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Aufgrund der Dimensionen und der Form könnte es sich um einen Abdeckstein eines Zinnenfensters am Wehrgang der Kurtine handeln.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 119

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer.

Herkunft: Unbekannt, aktuell im Aussendepot beim *Cigognier*-Tempel deponiert.

Grösse: 1.10 m lang, 1.09 m breit, max. 0.30 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau; sehr weich, porös; enthält viele Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Abbrüche und Abschieferungen an den Schmalseiten, ansonsten vollständig.

Bearbeitungsspuren: Oberseite randlich bombiert und mittig flach gearbeitet; mittig angebrachtes, parallel zum Stein verlaufendes Wolfsloch von 5 × 11 cm Grösse und 12 cm Tiefe.

Farbreste: –

Ansprache: Abgewinkelter Zinnendeckel.

Baulicher Kontext: Aufgrund der charakteristischen Form und Grösse kann davon ausgegangen werden, dass es sich um einen Zinnendeckel der abgewinkelt gemauerten Zinnen im Bereich der Brustwehr des Wehrgangs der Kurtine handelt.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 120

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer.

Herkunft: Unbekannt, aktuell im Aussendepot beim *Cigognier*-Tempel deponiert.

Grösse: 1.20 m lang, 0.92 m breit, max. 0.31 m hoch.

Material: Muschelsandstein (hellgrau-bräunlich; sehr weich, porös; enthält viele Kiesel und Fossilien < 3 cm Dm.).

Erhaltung: Grossflächige Abbrüche und Abschieferungen Bearbeitungsspuren: Oberseite randlich bombiert und mittig flach gearbeitet; mittig angebrachtes, schräg (ca. 45°-Winkel) Wolfsloch von 6 × 12 cm Grösse und 10 cm Tiefe.

Farbreste: –

Ansprache: Abgewinkelter Zinnendeckel.

Baulicher Kontext: Aufgrund der charakteristischen Form und Grösse kann davon ausgegangen werden, dass es sich um einen Zinnendeckel der abgewinkelt gemauerten Zinnen im Bereich der Brustwehr des Wehrgangs der Kurtine handelt.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 118



Tafel 71



Arch. 119



Arch. 120



Arch. 121

Inv.-Nr.: Keine Inventarnummer.

Herkunft: Unbekannt, aktuell im Aussendepot beim *Cignonier*-Tempel deponiert.

Grösse: 2.11 m lang, 0.66 m breit, max. 0.31 m hoch.

Material: Muschelsandstein (dunkelgrau-grünlich; sehr weich, porös; enthält viele Kiesel und Fossilien < 4 cm Dm.).

Erhaltung: Vollständig; lediglich geringe Bestossungen, an beiden Schmalseiten deutliche Anathyrose.

Bearbeitungsspuren: Oberseite bombiert, Wolfsloch längs zum Stein, mittig angelegt, 7 × 12 cm Grösse, 12 cm tief. Unterseite horizontal.

Farbreste: –

Ansprache: Halbwalzenstein.

Baulicher Kontext: Aufgrund der Dimensionen und der Form könnte es sich um einen Abdeckstein eines Zinnenfensters am Wehrgang der Stadtmauer handeln.

Publikation: Unpubliziert.

Arch. 121

Tafel 72



Bk. 1

Inv.-Nr.: 15/16939.

Herkunft: Sondierung 2015.03 (Nordosttor), St 87; Aushubmaterial der Grabung 1960.

Grösse: 0.13 m lang, 0.089 m breit, 0.019 m hoch (Mittelteil), 0.04 m hoch (Leiste).

Material: Dunkelroter, grob gemagerter Ton (viel Fein- und etwas Mittelkies); klingend hart gebrannt. Auf der Oberfläche angelagerte, fleckenartige Reste von Kalkmörtel.

Ansprache: Der an der oberen, intakten Ecksituation des Fragmentes ablesbare Winkel von rund 92–93° deutet darauf hin, dass es sich bei Bk. 1 um ein Fragment eines konischen Leistenziegel (*tegula*) handelt. Die Kalkmörtelreste dürften im Kontext eines anderen Bauvorhabens auf den Ziegel gelangt sein. Denkbar ist insbesondere die Errichtung des Nordosttores zu dessen Bauzeitpunkt T8 und dessen Dachkonstruktion bereits abgebrochen worden waren.

Baulicher Kontext: Element der Dachhaut einer runden Dachform, mutmasslich des Zwischenturmes T8.

Publikation: Unpubliziert.

Bk. 2

Inv.-Nr.: 15/16939.

Herkunft: Sondierung 2015.03 (Nordosttor), St 87; Aushubmaterial der Grabung 1960.

Grösse: 0.14 m lang, 0.07 m breit, 0.019 m hoch (Mittelteil), 0.048 m hoch (Leiste).

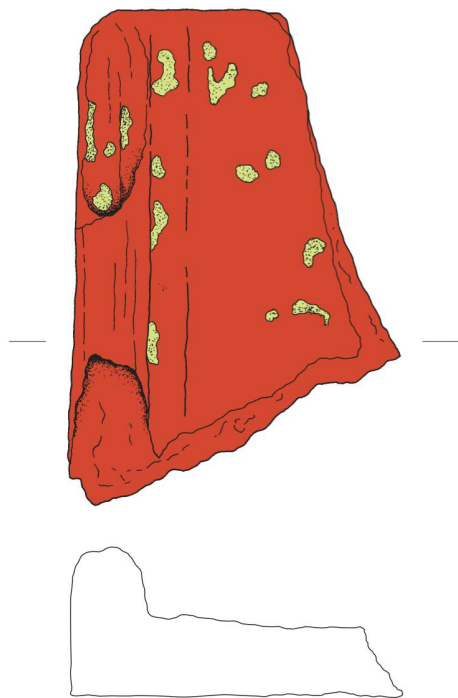
Material: Beige-orange, grob gemagerter Ton (Fein- und etwas Mittelkies), weich gebrannt. Auf der Oberfläche angelagerte, fleckenartige Reste von Kalkmörtel.

Ansprache: Fragment eines (konischen?) Leistenziegels (*tegula*). Die Kalkmörtelreste dürften im Kontext eines anderen Bauvorhabens auf den Ziegel gelangt sein. Denkbar ist insbesondere, der Bau des Nordosttores zu dessen Zeitpunkt T8 und dessen Dachkonstruktion bereits abgebrochen worden waren.

Baulicher Kontext: Element der Dachhaut einer (runden?) Dachform, mutmasslich des Zwischenturmes T8.

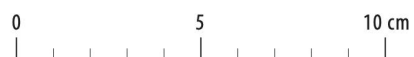
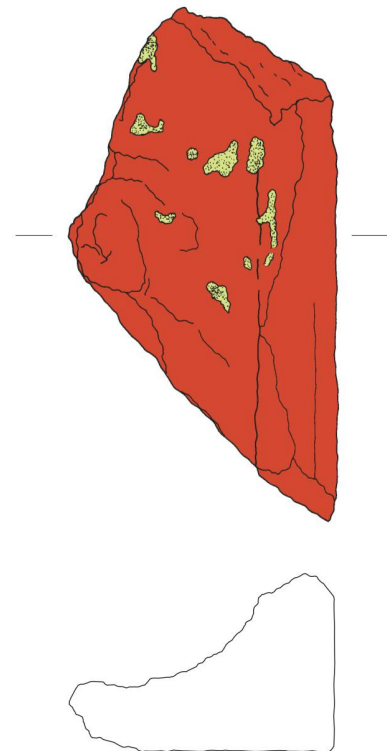
Publikation: Unpubliziert.

Bk. 1



Tafel 73

Bk. 2



Bk. 3

Inv.-Nr.: 15/16947.

Herkunft: Sondierung 2015.03 (Nordosttor), St 48; Ausgrabmaterial der Grabung 1921 zwischen PNE_M1 und Kurtine.

Grösse: 0.28 m lang, 0.21 m breit, 0.03 m hoch (Mittelteil), 0.06 m hoch (Leiste).

Material: Orange-roter, feingemagerter Ton; klingend hart gebrannt.

Ansprache: Der an der oberen, intakten Ecksituation des Fragmentes ablesbare Winkel von rund 92° deutet darauf hin, dass es sich bei Bk. 1 um ein Fragment eines konischen Leistenziegels (*tegula*) handelt. Die ursprüngliche Grösse des Ziegels lässt sich auf rund 0.3 m Länge und 0.17 m oberer Breite und 0.21 m untere Breite rekonstruieren.

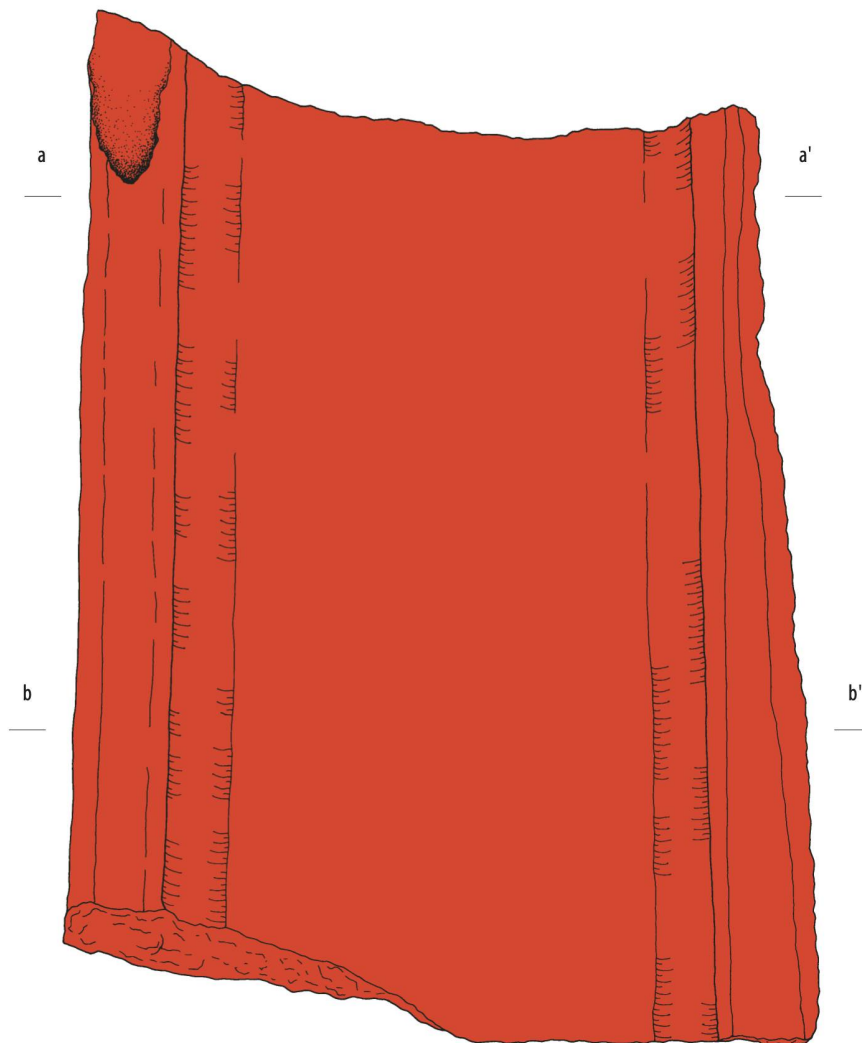
Baulicher Kontext: Element der Dachhaut einer runden Dachform, mutmasslich des Zwischenturmes T8.

Publikation: Unpubliziert.

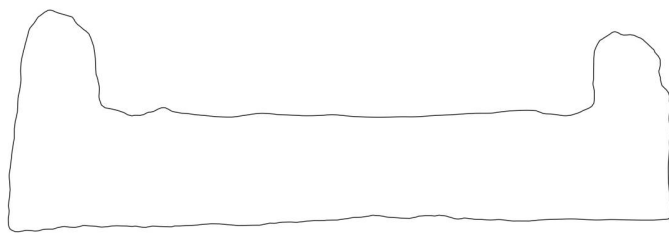


Bk. 3

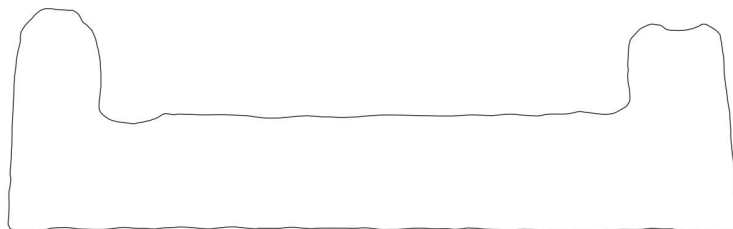
Tafel 74



Schnitt a-a'



Schnitt b-b'



Bk. 4

Inv.-Nr.: 15/16911-1.

Herkunft: Sondierung 2015.03 im Spitzgraben auf Abschnitt T I, Teilstück T73-PE_M1. Steinschutthaltige Verfüllschicht C 37 des Spitzgrabens.

Grösse: 0.24 m lang, 0.13 m breit, max. 0.02 m hoch.

Material: Beige-oranger, mässig fein gemagerter Ton (enthält etwas Feinkies); mittelharter Brand. Auf der Oberfläche kleinflächige Flecken von Kalk(mörtel).

Ansprache: Hohlziegel (*imbrex*).

Baulicher Kontext: Möglicherweise Element der Dachhaut des dem Spitzgraben gegenüberliegenden Turmes T73.

Publikation: Unpubliziert.

Bk. 5

Inv.-Nr.: 15/16911-2.

Herkunft: Sondierung 2015.03 im Spitzgraben auf Abschnitt T I, Teilstück T73-PE_M1. Steinschutthaltige Verfüllschicht C 37 des Spitzgrabens.

Grösse: 0.12 m lang, 0.11 m breit, 0.022 m hoch (Mittelteil), 0.047 m hoch (Leiste).

Material: Oranger, mässig fein gemagerter Ton (enthält etwas Feinkies); mittelharter Brand. Auf der Oberfläche und im Bereich der Bruchflächen kleinflächige Flecken von Kalk(mörtel).

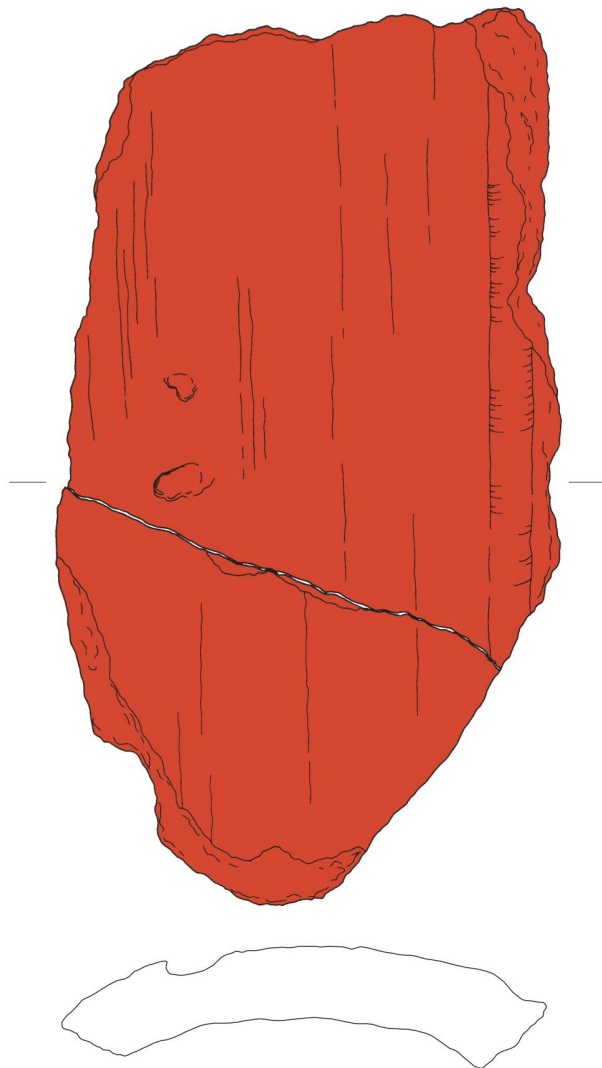
Ansprache: Fragment eines (konischen?) Leistenziegels (*tegula*). Die Kalkmörtelreste dürften sich im Kontext eines anderen Bau- oder Abbruchvorhabens auf dem Ziegel angelagert haben.

Baulicher Kontext: Möglicherweise Element der Dachhaut des dem Spitzgraben gegenüberliegenden Turmes T73. Das Ziegelfragment scheint beim Abbruch des Turmes zusammen mit Steinschutt in den Spitzgraben gelangt zu sein.

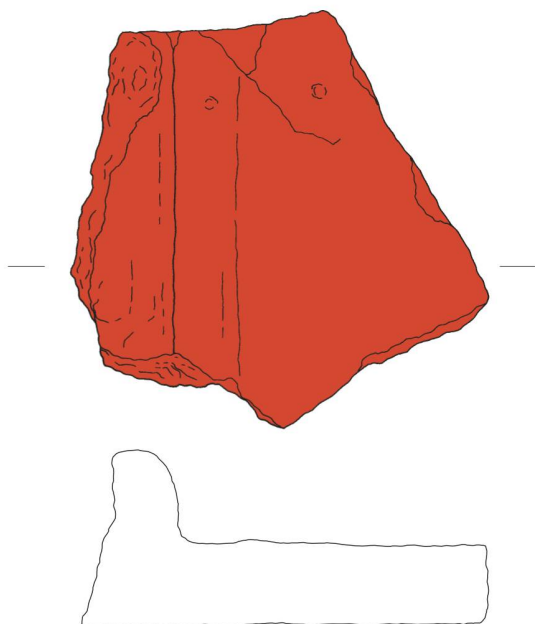
Publikation: Unpubliziert.

Bk. 4

Tafel 75



Bk. 5



Bk. 6

Inv.-Nr.: 15/16911-2.

Herkunft: Sondierung 2015.03 im Spitzgraben auf Abschnitt T I, Teilstück T73-PE_M1. Steinschutthaltige Verfüllschicht C 37 des Spitzgrabens.

Grösse: 0.11 m lang, 0.10 m breit, 0.028 m hoch (Mittelteil), 0.061 m hoch (Leiste).

Material: Oranger-roter, fein gemagerter Ton (spärlich Feinkies); harter Brand.

Ansprache: Fragment eines (konischen?) Leistenziegels (*tegula*).

Baulicher Kontext: Möglicherweise Element der Dachhaut des dem Spitzgraben gegenüberliegenden Turmes T73. Das Ziegelfragment scheint beim Abbruch des Turmes zusammen mit Steinschutt in den Spitzgraben gelangt zu sein.

Publikation: Unpubliziert.

Bk. 7

Inv.-Nr.: 1907/4522.

Herkunft: Ausgrabung 1907 im Bereich des Spitzgrabens zwischen Osttor und T1 (vgl. Fuchs/Margueron 1998, 130 Anm. 171).

Grösse: Max. Durchmesser 0.85 m (rekonstruierter Maximaldurchmesser nach Fuchs/Margueron 1998, 127 Fig. 28), mind. 0.05 m hoch (rekonstruierte Gesamthöhe nach Fuchs/Margueron 1998, 127 Fig. 28-30: 0.24 m).

Material: –

Stempel: Mit CA·TO·F gestempelt, was von Fuchs/Margueron 1998, 126-132; 158 Cat. 93 mit CAMILLIVS TORQUATUS FECIT aufgelöst wurde.

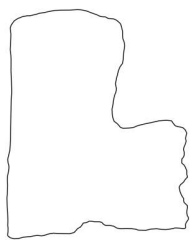
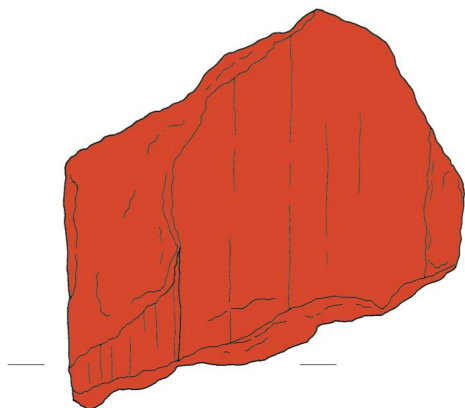
Ansprache: Fragment eines runden Firstziegels. Das Objekt wurde von Fuchs/Margueron 1998 unter Einbezug eines weiteren Firstziegelfragmentes mit identischer Stempelung und einem eisernen Aufsatz (Lausanne Bois de Vaux, MCAH Inv.-Nr. 00265) zu einem 0.24 m hohen Firstziegel rekonstruiert (Fuchs/Margueron 1998, 127 Fig. 28-30).

Baulicher Kontext: Möglicherweise Element der Firstbekrönung eines der Tortürme des Osttors oder eines Zwischenturmes im nördlichen Umfeld des Tores (T1, T2).

Publikation: Fuchs/Margueron 1998, 126-132; 158 Cat. 93.

Bk. 6

Tafel 76



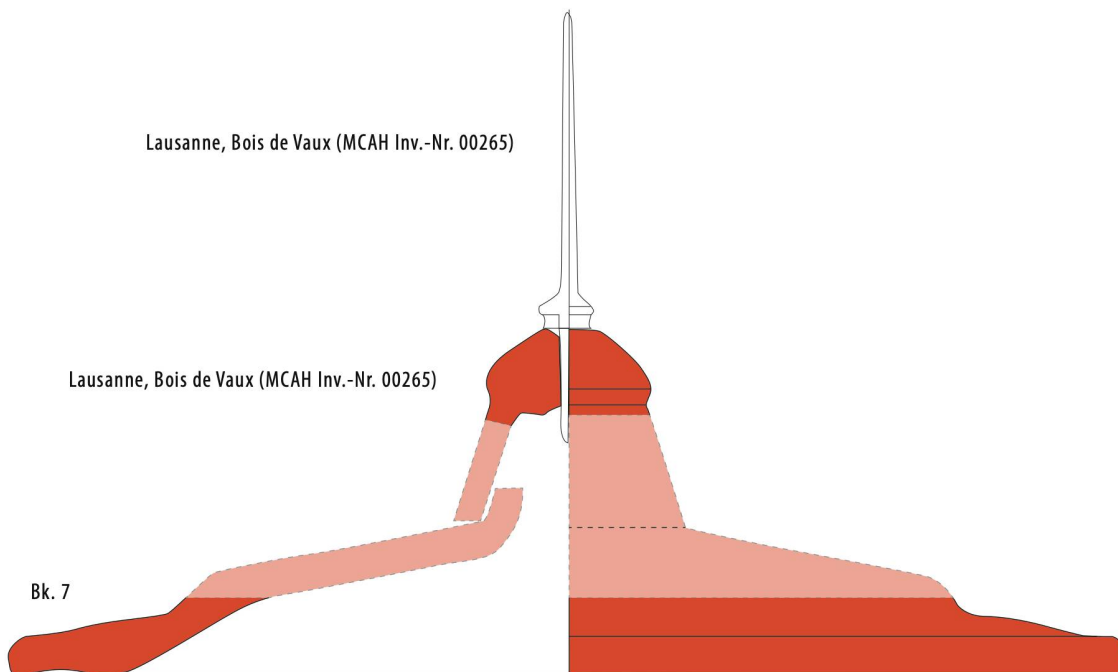
Bk. 7



Lausanne, Bois de Vaux (MCAH Inv.-Nr. 00265)

Lausanne, Bois de Vaux (MCAH Inv.-Nr. 00265)

Bk. 7



Holz 1

Inv.-Nr.: 1982.01, Nr. 6. Ohne eigentliche Inventarnummer.
 Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T III, Teilstück T9–T10_M1, Ausgrabung 1982.01 – *Pré Raclos*.

Grösse: 1.60 m lang, max. Durchmesser 0.11 m.

Material: Vermutlich Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt. Ungefähr mitig ca. 0.1 m breite Einarbeitung, im Bereich derer der Pfahl einen Durchmesser von lediglich rund 0.05 m aufweist. Einseitig spitz zugerichtet.

Dendro(chrono)logische Analysen: –

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine. Die Abarbeitung in der Mitte des Stückes erinnert an *pila murale*, wie sie etwa aus dem Lager von Welzheim bekannt sind (Beeser 1979, 134 Abb. 1). Allerdings ist beim vorliegenden Fragment lediglich eine Seite als deutlich zugespitzt zu erkennen.

Baulicher Kontext: Fundament der Kurtine auf Teilstück T9–T10_M1.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 2

Inv.-Nr.: 1982.01, Nr. 19. Ohne eigentliche Inventarnummer.
 Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T III, Teilstück T9–T10_M1, Ausgrabung 1982.01 – *Pré Raclos*.

Grösse: 0.86 m lang, max. Durchmesser 0.08 m.

Material: Vermutlich Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt. Einseitig spitz zugerichtet.

Dendro(chrono)logische Analysen: –

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 3

Inv.-Nr.: 1982.01, Nr. 34. Ohne eigentliche Inventarnummer.
 Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T III, Teilstück T9–T10_M1, Ausgrabung 1982.01 – *Pré Raclos*.

Grösse: 1.47 m lang, max. Durchmesser 0.15 m.

Material: Vermutlich Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt. Einseitig spitz zugerichtet.

Dendro(chrono)logische Analysen: –

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 4

Inv.-Nr.: 1982.01, Nr. 46. Ohne eigentliche Inventarnummer.
 Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T III, Teilstück T9–T10_M1, Ausgrabung 1982.01 – *Pré Raclos*.

Grösse: 1.05 m lang, max. Durchmesser 0.09 m.

Material: Vermutlich Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt. Einseitig spitz zugerichtet.

Dendro(chrono)logische Analysen: –

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 5

Inv.-Nr.: 1982.01, Nr. 61. Ohne eigentliche Inventarnummer.
 Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T III, Teilstück T9–T10_M1, Ausgrabung 1982.01 – *Pré Raclos*.

Grösse: 0.9 m lang, max. Durchmesser 0.1 m.

Material: Vermutlich Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt. Einseitig spitz zugerichtet.

Dendro(chrono)logische Analysen: –

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 6

Inv.-Nr.: 1982.01, Nr. 69. Ohne eigentliche Inventarnummer.
 Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T III, Teilstück T9–T10_M1, Ausgrabung 1982.01 – *Pré Raclos*.

Grösse: 0.90 m lang, max. Durchmesser 0.15 m.

Material: Vermutlich Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt. Einseitig spitz zugerichtet.

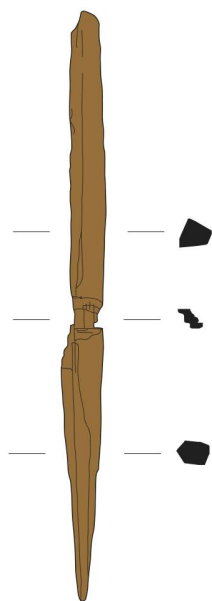
Dendro(chrono)logische Analysen: –

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

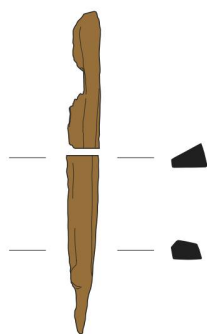
Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

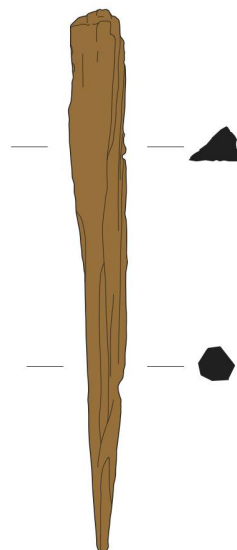
Holz 1



Holz 2

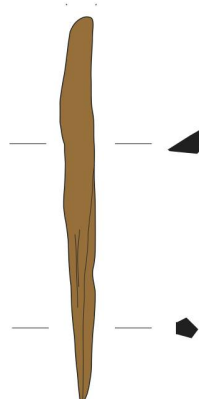


Holz 3

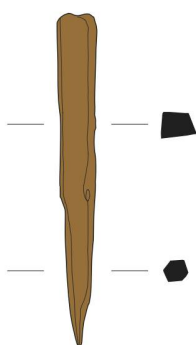


Tafel 77

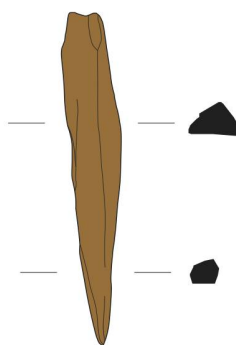
Holz 4



Holz 5



Holz 6



Holz 7

Inv.-Nr.: 1982.01, Nr. 76. Ohne eigentliche Inventarnummer.
 Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T III, Teilstück T9–T10_M1, Ausgrabung 1982.01 – *Pré Raclos*.
 Grösse: 0.47 m lang, max. Durchmesser 0.12 m.
 Material: Vermutlich Eichenholz.
 Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt. Eine Seite aufgesplittert, andere modern gesägt.
 Dendro(chrono)logische Analysen: –
 Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.
 Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.
 Publikation: Unpubliziert.

Holz 8

Inv.-Nr.: 1982.01, Nr. 88. Ohne eigentliche Inventarnummer.
 Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T III, Teilstück T9–T10_M1, Ausgrabung 1982.01 – *Pré Raclos*.
 Grösse: 0.90 m lang, max. Durchmesser 0.12 m.
 Material: Vermutlich Eichenholz.
 Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt. Einseitig spitz zugerichtet.
 Dendro(chrono)logische Analysen: –
 Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.
 Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.
 Publikation: Unpubliziert.

Holz 9

Inv.-Nr.: 1982.01, Nr. 93. Ohne eigentliche Inventarnummer.
 Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T III, Teilstück T9–T10_M1, Ausgrabung 1982.01 – *Pré Raclos*.
 Grösse: 0.90 m lang, max. Durchmesser 0.093 m.
 Material: Vermutlich Eichenholz.
 Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt. Eine Seite aufgesplittert, andere zugespitzt.
 Dendro(chrono)logische Analysen: –
 Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.
 Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.
 Publikation: Unpubliziert.

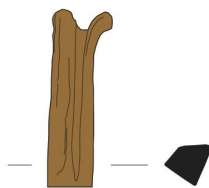
Holz 10

Inv.-Nr.: 1982.01, Nr. 94. Ohne eigentliche Inventarnummer.
 Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T III, Teilstück T9–T10_M1, Ausgrabung 1982.01 – *Pré Raclos*.
 Grösse: 0.96 m lang, max. Durchmesser 0.11 m.
 Material: Vermutlich Eichenholz.
 Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt. Einseitig spitz zugerichtet.
 Dendro(chrono)logische Analysen: –
 Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.
 Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.
 Publikation: Unpubliziert.

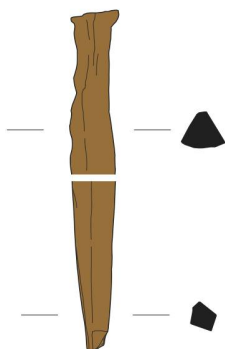
Holz 11

Inv.-Nr.: 1982.01, Nr. 100. Ohne eigentliche Inventarnummer.
 Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T III, Teilstück T9–T10_M1, Ausgrabung 1982.01 – *Pré Raclos*.
 Grösse: 0.74 m lang, max. Durchmesser 0.12 m.
 Material: Vermutlich Eichenholz.
 Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt. Einseitig spitz zugerichtet.
 Dendro(chrono)logische Analysen: –
 Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.
 Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.
 Publikation: Unpubliziert.

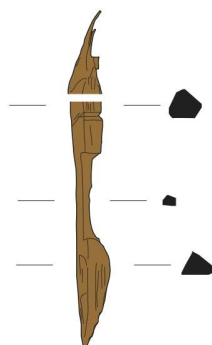
Holz 7



Holz 8

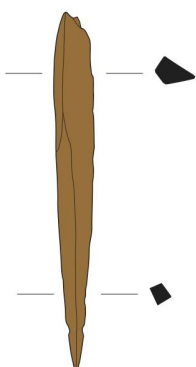


Holz 9

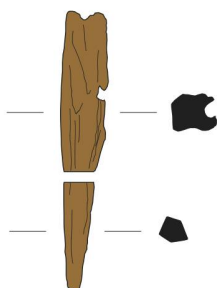


Tafel 78

Holz 10



Holz 11



Holz 12

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 15. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert*.

Grösse: Max. Durchmesser 0.12 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt.

Dendro(chrono)logische Analysen: Um 74 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von über 0.6 m. Pfahl stammt aus dem Mittelteil des Stammes (LRD 08/6121).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 13

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 16. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert*.

Grösse: Max. Durchmesser 0.09 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt.

Dendro(chrono)logische Analysen: Im Sommer 75 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.5 m. Pfahl stammt aus dem Bereich der Baumkrone (LRD 08/6121).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 14

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 17. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert*.

Grösse: Max. Durchmesser 0.13 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt.

Dendro(chrono)logische Analysen: Im Herbst/Winter 74/75 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.8 m (LRD 08/6121).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 15

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 20. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert*.

Grösse: Max. Durchmesser 0.2 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt.

Dendro(chrono)logische Analysen: Im Herbst/Winter 74/75 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.34 m. Pfahl stammt aus dem Bereich der Baumkrone (LRD 08/6121).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 16

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 21. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert*.

Grösse: Max. Durchmesser 0.14 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt.

Dendro(chrono)logische Analysen: Im Herbst/Winter 74/75 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.25 m. Pfahl stammt aus dem Bereich der Baumkrone (LRD 08/6121).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 17

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 23. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert*.

Grösse: Max. Durchmesser 0.15 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt.

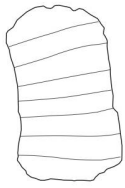
Dendro(chrono)logische Analysen: Im Herbst/Winter 74/75 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.8 m (LRD 08/6121).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

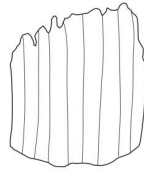
Holz 12



Holz 13

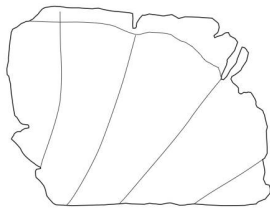


Holz 14

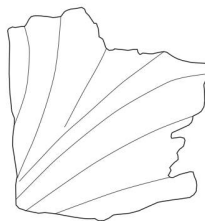


Tafel 79

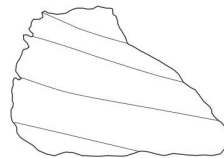
Holz 15



Holz 16



Holz 17



Holz 18

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 25. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert.*

Grösse: Max. Durchmesser 0.13 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt.

Dendro(chrono)logische Analysen: Im Herbst/Winter 74/75 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.7 m (LRD 08/6121).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 19

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 26. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert.*

Grösse: Max. Durchmesser 0.15 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt.

Dendro(chrono)logische Analysen: Um 74/75 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von über 0.5 m (LRD 08/6121).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 20

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 27. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert.*

Grösse: Max. Durchmesser 0.18 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt.

Dendro(chrono)logische Analysen: Um 74/75 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.8 m. Stammt vermutlich von derselben Eiche wie Holz 39 (LRD 08/6121).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 21

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 28. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert.*

Grösse: Max. Durchmesser 0.17 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt.

Dendro(chrono)logische Analysen: Um 74/75 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von über 0.5 m. Pfahl stammt aus dem Bereich der Baumkrone (LRD 08/6121).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 22

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 29. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert.*

Grösse: Max. Durchmesser 0.15 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt.

Dendro(chrono)logische Analysen: Um 74/75 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.8 m (LRD 08/6121).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 23

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 59. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert.*

Grösse: Max. Durchmesser 0.14 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt.

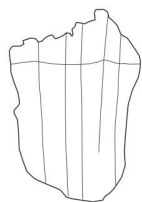
Dendro(chrono)logische Analysen: Im Frühling 76 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.29 m. Pfahl stammt aus dem Bereich der Baumkrone. Reste der anhaftenden Rinde (LRD 08/6121).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine. Reste der anhaftenden Rinde deuten auf Verbauung spätestens 4–6 Monate nach dem Fällzeitpunkt hin.

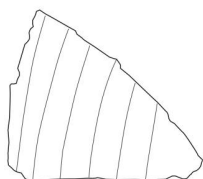
Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

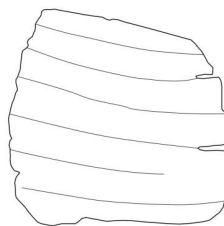
Holz 18



Holz 19

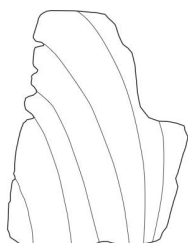


Holz 20

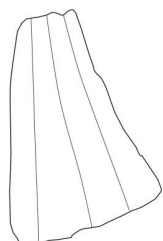


Tafel 80

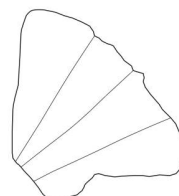
Holz 21



Holz 22



Holz 23



Holz 24

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 91. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert*.

Grösse: Max. Durchmesser 0.17 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt.

Dendro(chrono)logische Analysen: Im Frühling 76 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 1 m (LRD 08/6121).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 25

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 93. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert*.

Grösse: Max. Durchmesser 0.17 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt.

Dendro(chrono)logische Analysen: Um 74/75 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von über 0.6 m (LRD 08/6121).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 26

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 94. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert*.

Grösse: Max. Durchmesser 0.21 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt.

Dendro(chrono)logische Analysen: Um 74/75 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.8 m (LRD 08/6121).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 27

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 99. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert*.

Grösse: Max. Durchmesser 0.23 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt.

Dendro(chrono)logische Analysen: Um 74/75 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.8 m (LRD 08/6121).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 28

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 100. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert*.

Grösse: Max. Durchmesser 0.23 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt.

Dendro(chrono)logische Analysen: Um 74/75 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.8 m. Pfahl stammt aus dem Bereich der Baumkrone (LRD 08/6121).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 29 (ohne Abb.)

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 106. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert*.

Grösse: –

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: –

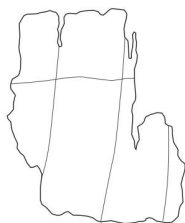
Dendro(chrono)logische Analysen: –

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

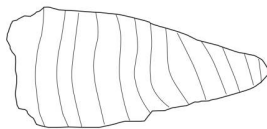
Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

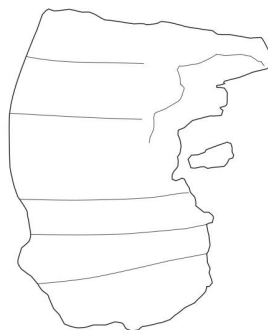
Holz 24



Holz 25

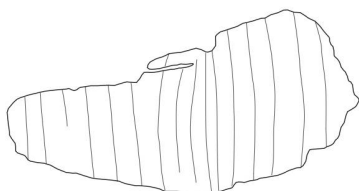


Holz 26

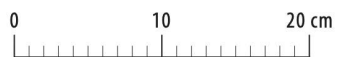
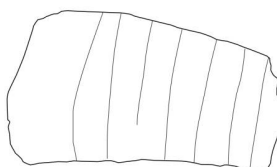


Tafel 81

Holz 27



Holz 28



Holz 30

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 108. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert*.

Grösse: Max. Durchmesser 0.1 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Runder Querschnitt.

Dendro(chrono)logische Analysen: Im Frühling 76 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.1 m. Reste der anhaftenden Rinde (LRD 08/6121).

Ansprache: Pfahl der Fundamentpfählung der Kurtine. Reste der anhaftenden Rinde deuten auf Verbauung spätestens 4–6 Monate nach dem Fällzeitpunkt hin.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 31

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 116. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert*.

Grösse: 1.58 m lang, max. Durchmesser 0.26 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt. Einseitig zugespitzt.

Dendro(chrono)logische Analysen: –

Ansprache: Pfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 32

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 134. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert*.

Grösse: 1.38 m lang, max. Durchmesser 0.14 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Rechteckig bis polygonaler Querschnitt. Einseitig zugespitzt. Andere Seite abgesplittert. Unterhalb der Mitte des Pfahls zwei rechteckige Bohrlöcher von rund 3.5 × 5.0 cm und 4.0 × 4.5 cm Grösse.

Dendro(chrono)logische Analysen: Im Herbst/Winter 26 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.4 m. Hinweis auf Wiederverwendung (LRD 08/6121).

Ansprache: Pfahl der Fundamentpfählung der Kurtine. Sekundär verwendetes Bauholz. Die Bohrlöcher gehören vermutlich zur primären Verwendung. Das Holz wurde wohl erst sekundär in Pfahlform gearbeitet.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 33

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 146. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert*.

Grösse: 1.24 m lang, max. Durchmesser 0.19 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Rundlich-polygonaler Querschnitt. Einseitig zugespitzt.

Dendro(chrono)logische Analysen: Durch das Aufspalten eines Astes in Längsrichtung zugerichteter Pfahl (LRD 08/6172).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 34

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 167. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert*.

Grösse: 1.56 m lang, max. Durchmesser 0.13 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Rundlich-polygonaler Querschnitt. Einseitig zugespitzt. Oberes Ende abgesplittert.

Dendro(chrono)logische Analysen: Durch das Aufspalten eines Astes in Längsrichtung zugerichteter Pfahl (LRD 08/6172).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 35

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 170. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert*.

Grösse: 1.42 m lang, max. Durchmesser 0.14 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Rundlich-polygonaler Querschnitt. Einseitig zugespitzt. Oberes Ende abgesplittert.

Dendro(chrono)logische Analysen: Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.12 m (LRD 08/6172).

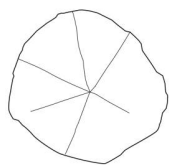
Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

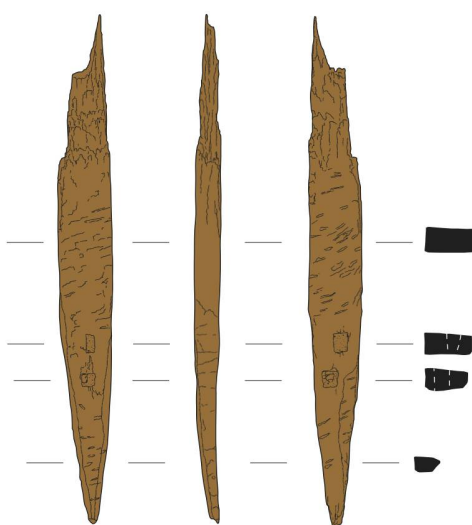
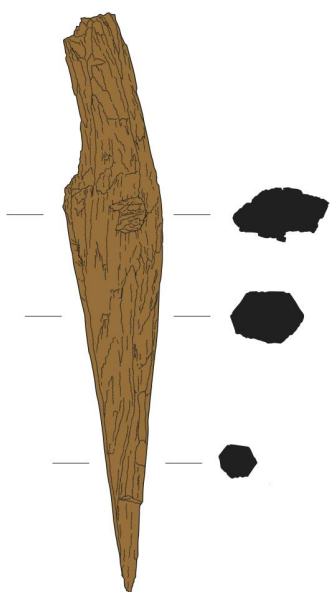
Holz 30

Tafel 82



Holz 31

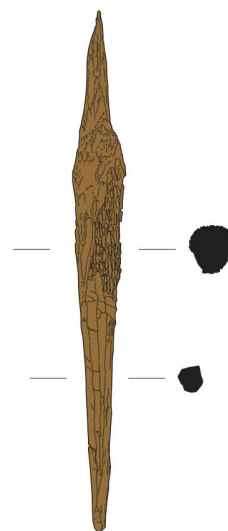
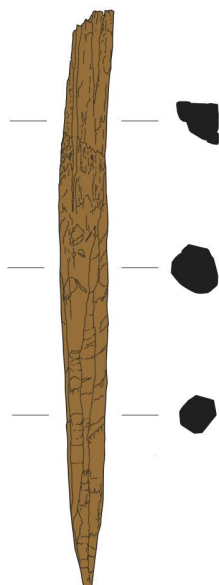
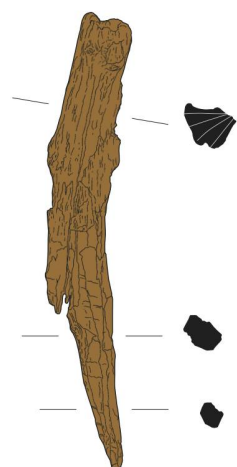
Holz 32



Holz 33

Holz 34

Holz 35



Holz 36

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 183. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert.*

Grösse: Max. Durchmesser 0.15 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: –

Dendro(chrono)logische Analysen: Im Herbst/Winter 75/76 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.7 m (LRD 08/6121).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 37

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 184. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert.*

Grösse: Max. Durchmesser 0.16 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: –

Dendro(chrono)logische Analysen: Um 74 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.4 m. Pfahl stammt aus dem Bereich der Baumkrone (LRD 08/6121; LRD 10/6317).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 38

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 185. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert.*

Grösse: Max. Durchmesser 0.2 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: –

Dendro(chrono)logische Analysen: Um 74 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von über 0.4 m. Pfahl stammt aus dem Bereich der Baumkrone (LRD 08/6121; LRD 10/6317).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 39

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 186. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert.*

Grösse: Max. Durchmesser 0.12 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: –

Dendro(chrono)logische Analysen: Im Herbst/Winter 74/75 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.5 m. Stammt vermutlich von derselben Eiche wie Holz 20 (LRD 08/6121; LRD 10/6317).

Ansprache: Pfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 40

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 187. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert.*

Grösse: Max. Durchmesser 0.18 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: –

Dendro(chrono)logische Analysen: Im Herbst/Winter 72/73 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.6 m. Aus dem Bereich der Baumkrone gearbeiteter Pfahl. An der Oberfläche Spuren von Insektenlarven (LRD 08/6121; LRD 10/6317).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine. Hinweise auf Befall mit Insektenlarven deuten auf eine Lagerungszeit von mehreren Monaten vor der Verbauung hin.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 41

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 188. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert.*

Grösse: Max. Durchmesser 0.18 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: –

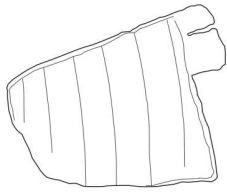
Dendro(chrono)logische Analysen: Um 74 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von über 0.4 m (LRD 08/6121; LRD 10/6317).

Ansprache: Pfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

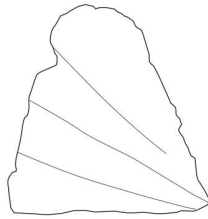
Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

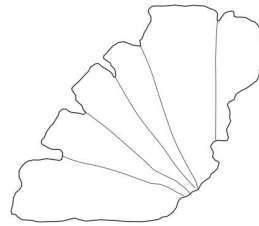
Holz 36



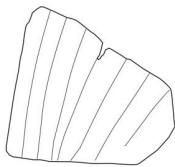
Holz 37



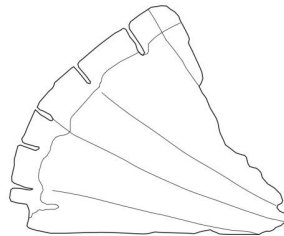
Holz 38



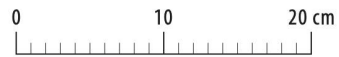
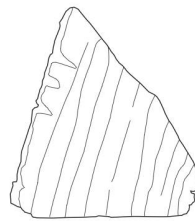
Holz 39



Holz 40



Holz 41



Holz 42

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 189. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert.*

Grösse: 1.29 m lang, max. Durchmesser 0.17 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt. Einseitig angespitzt. Deutliche Spuren der Beilhiebe (Länge der Hiebe ca. 3–4 cm), quer und schräg zur Orientierung des Pfahls verlaufend.

Dendro(chrono)logische Analysen: Um 74 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von über 0.4 m (LRD 08/6121; LRD 10/6317).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 43

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 190. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert.*

Grösse: Max. Durchmesser 0.11 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: –

Dendro(chrono)logische Analysen: Im Herbst/Winter 74/75 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.6 m (LRD 08/6121; LRD 10/6317).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 44

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 191. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert.*

Grösse: Max. Durchmesser 0.21 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: –

Dendro(chrono)logische Analysen: Im Sommer 75 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.5 m. Aus dem Bereich der Baumkrone gearbeiteter Pfahl (LRD 08/6121; LRD 10/6317).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 45

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 196. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert.*

Grösse: Max. Durchmesser 0.13 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: –

Dendro(chrono)logische Analysen: Im Herbst/Winter 74/75 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.7 m (LRD 08/6121; LRD 10/6317).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 46

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 197. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert.*

Grösse: Max. Durchmesser 0.15 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: –

Dendro(chrono)logische Analysen: Im Herbst/Winter 74/75 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.9 m. Holz 49 stammt vermutlich von derselben Eiche (LRD 08/6121; LRD 10/6317).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 47

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 203. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert.*

Grösse: Max. Durchmesser 0.13 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: –

Dendro(chrono)logische Analysen: Im Frühling 75 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.5 m. Aus dem Bereich der Baumkrone gearbeiteter Pfahl (LRD 08/6121; LRD 10/6317).

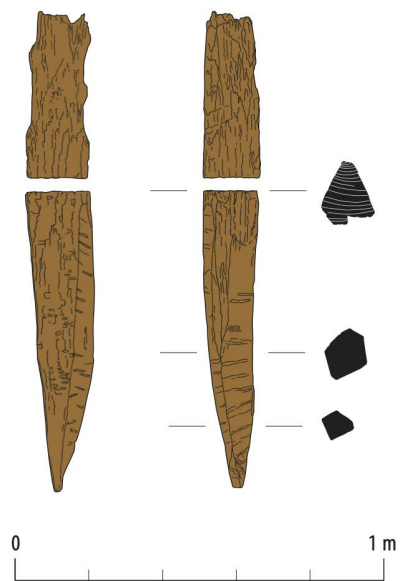
Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 42

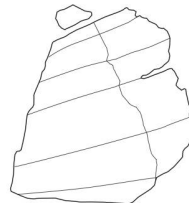
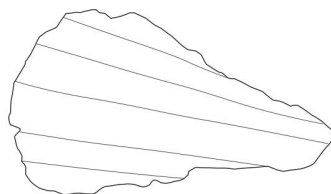
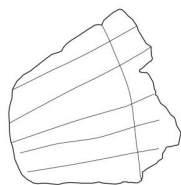
Tafel 84



Holz 43

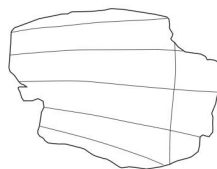
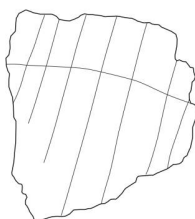
Holz 44

Holz 45



Holz 46

Holz 47



Holz 48

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 204. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert*.

Grösse: Max. Durchmesser 0.14 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: –

Dendro(chrono)logische Analysen: Im Frühling 75 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.7 m (LRD 08/6121; LRD 10/6317).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 49

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 205. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert*.

Grösse: Max. Durchmesser 0.14 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: –

Dendro(chrono)logische Analysen: Im Herbst/Winter 74/75 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.8 m. Aus dem Bereich der Baumkrone gearbeiteter Pfahl. Holz 46 stammt vermutlich von derselben Eiche (LRD 08/6121; LRD 10/6317).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 50

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 206. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert*.

Grösse: Max. Durchmesser 0.13 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: –

Dendro(chrono)logische Analysen: Um 74/75 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.9 m. Aus dem Bereich der Baumkrone gearbeiteter Pfahl (LRD 08/6121; LRD 10/6317).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 51

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 217. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert*.

Grösse: Max. Durchmesser 0.16 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: –

Dendro(chrono)logische Analysen: Im Frühling 76 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.4 m. Aus dem Bereich der Baumkrone gearbeiteter Pfahl (LRD 08/6121; LRD 10/6317).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 52

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 218. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert*.

Grösse: Max. Durchmesser 0.14 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: –

Dendro(chrono)logische Analysen: Um 74 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.3 m. Aus dem Bereich der Baumkrone gearbeiteter Pfahl (LRD 08/6121; LRD 10/6317).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 53

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 220. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert*.

Grösse: Max. Durchmesser 0.13 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: –

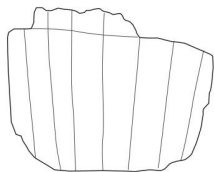
Dendro(chrono)logische Analysen: Im Herbst/Winter 74/75 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.5 m. Aus dem Bereich der Baumkrone gearbeiteter Pfahl (LRD 08/6121; LRD 10/6317).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

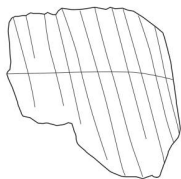
Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

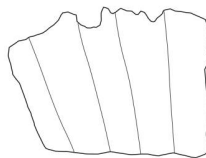
Holz 48



Holz 49

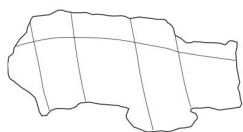


Holz 50

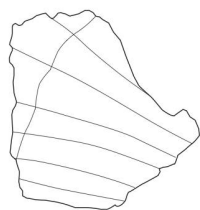


Tafel 85

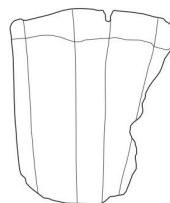
Holz 51



Holz 52



Holz 53



Holz 54

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 222. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert*.

Grösse: Max. Durchmesser 0.14 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: –

Dendro(chrono)logische Analysen: Im Herbst/Winter 74/75 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.8 m (LRD 08/6121; LRD 10/6317).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 55

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 223. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert*.

Grösse: Max. Durchmesser 0.18 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: –

Dendro(chrono)logische Analysen: Um 74/75 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.65 m. Aus dem Bereich der Baumkrone gearbeiteter Pfahl (LRD 08/6121; LRD 10/6317).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 56

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 225. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert*.

Grösse: Max. Durchmesser 0.17 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: –

Dendro(chrono)logische Analysen: Um 74/75 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.1 m (LRD 08/6121; LRD 10/6317).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 57

Inv.-Nr.: 2008.09, Nr. 259. Ohne eigentliche Inventarnummer.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T17–T18_M1, Ausgrabung 2008.09 – *En Pré Vert*.

Grösse: Max. Durchmesser 0.11 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: –

Dendro(chrono)logische Analysen: Im Frühling 76 n. Chr. gefällte Eiche mit Stammdurchmesser von rund 0.1 m. Reste der anhaftenden Rinde (LRD 08/6121; LRD 10/6317).

Ansprache: Pfahl der Fundamentpfählung der Kurtine. Reste der anhaftenden Rinde deuten auf Verbauung spätestens 4–6 Monate nach dem Fällzeitpunkt hin.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 58

Inv.-Nr.: AV 16/17128-1.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T20–T21_M1. Nördliche Aussenseite der Pfählung. Ausgrabung 2016.06 – *Derrière les Murs*.

Grösse: 0.76 m lang, max. Durchmesser 0.08 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt. Einseitig angespitzt. Deutliche Spuren der Beilhiebe von 3–4 cm Länge. Hiebsspuren quer zum Pfahlverlauf.

Dendro(chrono)logische Analysen: 73 n. Chr. +/-3 Jahre gefällte Eiche mit über 0.36 m Stammdurchmesser (Hurni/Yerly 2018).

Ansprache: Pfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 59

Inv.-Nr.: AV 16/17128-2

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T20–T21_M1. Nördliche Aussenseite der Pfählung. Ausgrabung 2016.06 – *Derrière les Murs*.

Grösse: 0.68 m lang, max. Durchmesser 0.07 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt. Einseitig angespitzt. Schwach erkennbare Spuren der Beilhiebe. Am unteren Ende des Pfahls Astloch mit weggebeiltem Ast.

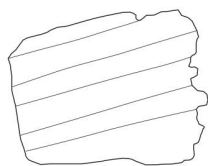
Dendro(chrono)logische Analysen: 73 n. Chr. +/-3 Jahre gefällte Eiche mit über 0.46 m Stammdurchmesser (Hurni/Yerly 2018).

Ansprache: Pfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

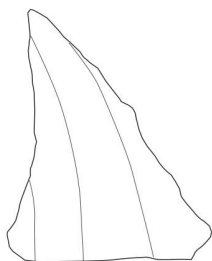
Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

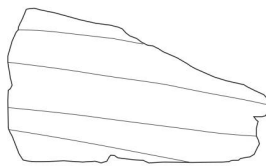
Holz 54



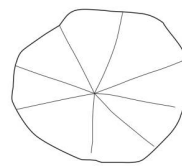
Holz 55



Holz 56



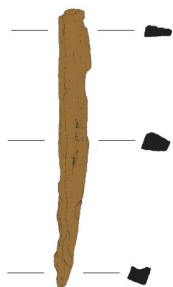
Holz 57



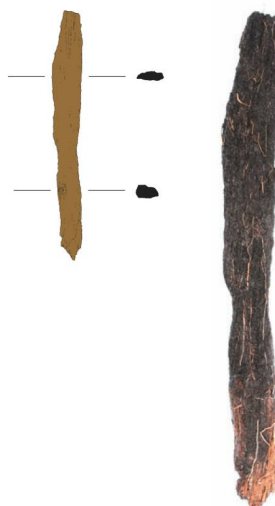
Tafel 86



Holz 58



Holz 59



Holz 60

Inv.-Nr.: AV 16/17128-3.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T20-T21_M1. Nördliche Aussenseite der Pfählung. Ausgrabung 2016.06 – *Derrière les Murs*.

Grösse: 0.51 m lang, max. Durchmesser 0.09 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt. Einseitig angespitzt (Spitze weggebrochen). Deutliche Spuren der Beilhiebe von 2–3 cm Länge. Hiebspuren verlaufen quer und schräg zum Verlauf des Pfahles.

Dendro(chrono)logische Analysen: 73 n. Chr. +/-3 Jahre gefällte Eiche mit über 0.24 m Stammdurchmesser (Hurni/Yerly 2018).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 61

Inv.-Nr.: AV 16/17128-4.

Herkunft: Pfählung an der UK des gemauerten Fundamentes der Kurtine, Abschnitt T IV, Teilstück T20-T21_M1. Nördliche Aussenseite der Pfählung. Ausgrabung 2016.06 – *Derrière les Murs*.

Grösse: 0.39 m lang, max. Durchmesser 0.05 m.

Material: Eichenholz.

Bearbeitungsspuren: Polygonaler Querschnitt. Einseitig angespitzt. Schwach erkennbare Spuren der Beilhiebe.

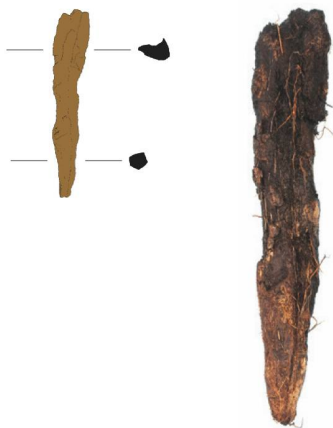
Dendro(chrono)logische Analysen: 73 n. Chr. +/-3 Jahre gefällte Eiche mit über 0.14 m Stammdurchmesser (Hurni/Yerly 2018).

Ansprache: Eichenpfahl der Fundamentpfählung der Kurtine.

Baulicher Kontext: Fundamentpfählung der Kurtine.

Publikation: Unpubliziert.

Holz 60



Holz 61



Tafel 87

